Kleine auserlesene liturgische Bibliothek für Prediger.

Fünftes Bändchen.

Gotha,

bey Carl Wilhelm Ettinger 1796.

Inhalt

des 5ten Bändchens der kl. auserl. liturgischen Bibliothek.

I. Tauf-Formulare

1 — 7 . . . S. 3.

8) Bey einer sogenannten Nothtaufe zu gebrauchen . . . . S. 34.

9) Bestätigung einer von einer andern Person verrichteten Nothtaufe. . S. 36.

II. Formulare zur Einsegnung der Kindbetterinnen bey ihrem Kirchgange

1 — 4 . . . S. 41.

III. Confirmations-Handlung

1 — 4 . . . S. 55.

IV. Vor-

IV. Vorbereitung zum heil. Abendmahl

1 — 2 . . . S. 105.

Formulare zur öffentlichen Beichthandlung

1 — 3 . . . S. 118.

V. Handlung des heil. Abendmahls

1 — 3 . . . S. 125.

Bey Haus=Communionen . . S. 138.

VI. Trauungs=Formulare

1 — 5 . . . S. 145.

Anhang

Allgemeine Fürbitte . . S. 169.

Gebet am Hagelfeyertage . . S. 174.

Tauf=

Tauf-Formulare.

Tauf-Formulare.

I.

Vom Herrn Gen. Superint. D. Löffler.

Herr, unser Gott! Kehre dich zu uns und sey uns gnädig. Erfülle unsere Herzen mit dem Gedanken an deine heilige Allgegenwart und an die Wichtigkeit der Handlung, die wir jetzt verrichten wollen; und gib, daß sie zum wahren dauerhaften Wohl dieses Kindes gereiche! Amen!

Die Taufe der Christen ist die feyerliche Handlung, welche der Stifter unserer Religion für diejenigen selbst angeordnet hat, die sich zu seiner Lehre bekennen und in die Gesellschaft der Christen aufgenommen zu werden wünschen. Als er von seinen Jüngern, die es über sich genommen hatten,

 seine

seine Religion in der Welt zu erhalten und auszubreiten, Abschied nahm; da gab er ihnen selbst den Auftrag: Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Anfangs verrichteten die Apostel diese heilige Handlung zunächst an solchen Personen, welche sie selbst in der Religion Jesu unterrichtet hatten, und welche deswegen sich zum Christenthume bekennen wollten, weil sie einsehen gelernt hatten: wie weit vernünftiger und des Menschen würdiger, wie weit bessernder für das Herz und beruhigender für das Gewissen, diese Religion sey, als der damals herrschende Aberglaube der Heiden, oder der mit äußerlichen Gebräuchen überladene Gottesdienst der Juden. Als aber in der Folge der Zeit sich diese Religion unter dem Einflusse der göttlichen Regierung allgemeiner in der Welt ausbreitete, und das Christenthum die Rechte einer öffentlichen Religion und seine Bekenner die Rechte einer besondern Gesellschaft erhielten; so glaubten christliche Aeltern, welche selbst die Kraft dieser Religion an ihren eigenen Herzen erfahren hatten, es dem Glück und dem wahren Wohl ihrer Kinder schuldig zu seyn, dafür zu sorgen, daß auch diese frühzeitig in den wohlthätigen Lehren dieser Religion unterrichtet würden, und sie glaubten dieses am sichersten dadurch zu erreichen, wenn sie sie bald nach ihrer Geburt in die Gemeinschaft der christlichen Kirche und ihrer Glieder aufnehmen ließen; und ihnen dadurch einen desto größern Anspruch, und ein desto gewisseres Recht an einer christlichen Erziehung und an dem Unterricht ihrer Religion sicherten.

Hier

Hieraus erhellet von selbst, wie groß der Zweck dieser an sich geringscheinenden Handlung ist, und wie wichtig und ehrwürdig sie dadurch wird. Und dieß ist nun die feyerliche Handlung, die auch wir gegenwärtig an diesem Kinde verrichten wollen. Ich wende mich daher an Sie allerseits, die Sie erbeten worden sind, Theilnehmer und Zeugen bey dieser heiligen Handlung zu seyn, und ich frage: ob auch Sie es für den Vortheil und für das wahre Glück dieses Kindes halten, daß es in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufgenommen werde, und ob ich es also durch die Handlung der Taufe nach der Vorschrift des Stifters unserer Religion dazu feyerlich einweihen soll? Wenn dieß ihre Ueberzeugung und ihr Wunsch ist, so beantworten Sie diese Frage mit Ja.

Das Kind wird den Namen erhalten: N. N.

Ich taufe dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Laßt uns beten!

Herr, allmächtiger Gott! Wir danken dir, daß du diesem Kinde das Leben geschenkt und uns dadurch einen neuen Beweis von deiner Güte und von deinem Wohlgefallen an der Fortdauer unsers Geschlechts gegeben hast; wir flehen dich, daß du dieses Kind, welches wir jetzt durch die feyerliche Handlung der Taufe Dir, der Religion und der Tugend geweihet haben, Deiner fernern Gnade empfohlen seyn lassen wollest.

Schenke insonderheit Deinen Segen zur christlichen Erziehung desselben, und verleih, daß es vor gefährlichen Irrthümern und vor dem schädlichen Eindruck der Sünde verwahret bleibe! Laß dagegen sein zartes und bildsames Herz frühzeitig mit den Empfindungen der Religion, mit Ehrfurcht vor Dir, und mit Liebe für alles Gute, und seinen noch leeren und ungebildeten Verstand mit richtigen und unsrer würdigen, Kenntnissen erfüllet werden; damit es ein nützliches Mitglied Deiner Welt, die Freude seiner Aeltern, das Glück seiner Mitmenschen, die Ehre seiner Religion und Dir wohlgefällig werde. Erhöre uns, o Gott der Gnade, um Deiner Güte und Menschenliebe willen. Amen.

Der Segen des Herrn sey mit diesem Kinde und mit uns allen. Amen.

2.

(Aus der Kirchen-Agende der deutschen evangelisch-reformirten Gemeine zu Hamburg. Hamburg 1790.) *)

Vater unsers Herrn Jesu Christi und unser Vater! Wir preisen dich mit vereinigten Herzen dafür, daß wir Christen sind. Deiner Güte haben wir unsern allerheiligsten Glauben und alle Vortheile desselben zu danken. Du hast den Menschen durch Jesum

*) Dieß Formular könnte bey einer Taufhandlung, die an einem Sonntage beym öffentlichen Gottesdienst geschähe, gebraucht werden.

sum deinen Sohn die Wahrheiten bekannt gemacht, die uns den sichersten Weg zur Tugend und Glückseligkeit zeigen; und durch deine gnädige Fügung sind auch wir von Jugend an zur Erkenntniß derselben gekommen. Vor wie vielen schädlichen Irrthümern und Vergehungen hast du uns nicht dadurch bewahret! Und wie oft hat nicht dein Wort unser Gemüth beruhiget, wo uns nichts anders beruhigen konnte! Gott, wir genießen große Vorzüge vor vielen tausenden unsrer Mitmenschen, die Jesum Christum nicht kennen. — Laß uns doch auch jetzt zum ernstlichen Nachdenken über den hohen Werth des Christenthums und zur treuen Anwendung dieser Wohlthat erweckt werden, damit die heilige Taufhandlung, wozu wir versammelt sind, zu deiner Verherrlichung und uns allen zum Segen gereiche, durch JEsum Christum. Amen.

Geliebte in dem Herrn! Ihr wünschet mit Recht, daß gegenwärtiges Kind, welches ihr heute durch die Taufe zu einem Gliede der christlichen Kirche aufnehmen lasset, und es der Verehrung Gottes und der Tugend weihet, im wahren Christenthum leben und sterben möge. Denn wahrlich! das ächte Christenthum ist das sicherste Mittel zur Veredlung unsers Geistes, zum weisen, zufriedenen Genuß des Lebens, und zur getrosten Erwartung einer seligen Ewigkeit. Denn sein erhabener Stifter hat uns über unsre wichtigsten Angelegenheiten den zuverlässigsten Unterricht ertheilt; und wer ihm glaubt und folgt, wird gewiß aus inniger Ueberzeugung und seliger Erfahrung von der göttlichen Kraft des Evangeliums das Bekenntniß ablegen: Herr, wohin sollten wir gehen? Welchen bessern Führer zur Tugend und Glückseligkeit könnten wir uns wünschen? Du, du hast Worte des ewigen Lebens!

Billig muß es daher der aufrichtige Vorsatz aller christlichen Aeltern seyn, ihre Kinder, aus wahrer Liebe und Sorgfalt für das Beste derselben, von Jugend auf zur Erkenntniß und Werthschätzung Jesu und seiner Lehre zu führen, und frühzeitig ihren Herzen die Gesinnungen einzupflanzen, die uns nach seiner untrüglichen Versicherung der Gnade Gottes, des höchsten Gutes, fähig und würdig machen. Und dieß bezeugen und versprechen Sie vor Gott und Menschen, wenn Sie ihre Kinder durch die heilige Taufe zum Christenthum einweihen lassen.

Eine rührende Handlung, m. Fr. die uns um so viel wichtiger und ehrwürdiger seyn muß, da Jesus Christus selbst die Taufe zum Zeichen der Aufnahme seiner Bekenner verordnet hat. Kurz vor seinem Abschied von dieser Erde sprach er zu seinen Aposteln: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Dieser Ausspruch unsers Herrn erinnert uns an große Lehren und Verheissungen des Evangeliums, die wir als Christen gläubig annehmen sollen. — Es lehret uns nämlich, daß Gott, der Schöpfer und Beherrscher der Welt, ein huldreicher, nachsichtsvoller Vater der Menschen ist. Wer ihn kindlich liebt und ehrt, ihm vertrauet und redlich gehorchet, dem will er seine Schwachheiten vergeben, ihn mit allen Bedürfnissen Leibes und der Seele treulich versorgen, vor Uebeln bewahren, oder sie zu seinem Besten lenken, und seine wahre Glückseligkeit immer vollkommner machen; und selbst dem ver-

verirrten, aber zurückkehrenden Kinde will er Vaterliebe beweisen.

Ferner ermuntert uns das Evangelium zum Glauben an Jesum Christum, Gottes eingebohrnen Sohn, unsern Herrn; den Mittler zwischen Gott und den Menschen, das Licht der Welt, den Erlöser von allem Uebel, dessen Lehre, Tod und Auferstehung der Grund unsrer Hoffnung auf die Gnade Gottes und ein ewiges Leben ist. Er ist hingegangen an den Ort der Vergeltung und hat seinen treuen Verehrern die Verheissung gegeben, daß, so wie sie ihm an Tugend ähnlich werden, es auch dereinst an Seligkeit seyn sollen.

Endlich versichert uns das Evangelium: daß der Geist Gottes unsrer Schwachheit zu Hülfe kommen wolle, damit wir durch Jesu Lehren immer mehr erleuchtet, gebessert und beruhiget werden; und daß wir uns bey redlicher Anwendung unsrer Kräfte diesen gnädigen Beystand Gottes mit Zuversicht erbitten und versprechen dürfen.

Dieß sollen wir als Schüler Jesu glauben, bekennen und uns damit trösten. Aber wir sollen auch halten, was er uns befohlen hat. Erfüllt mit herzlicher Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit gegen Gott, den Heiligen und höchst Gütigen, mit Demuth, Geduld und festem Vertrauen auf seine Verheißungen; durchdrungen von aufrichtigem thätigem Wohlwollen gegen alle Menschen; immer wachsam über unsre Gedanken, Worte und Werke, sollen wir unablässig daran arbeiten, daß wir weiser, besser, gottähnlicher, in guten Werken fruchtbarer, und so des ewigen Lebens würdiger und gewisser

werden. Das, Christen, ist unser Beruf. Zu einem solchen heiligen Sinn und Verhalten wurden wir durch die Taufe mit Wasser, dem Sinnbilde der geistlichen Reinigung von Irrthum und Sünden, eingeweihet. Wohl uns, wenn wir dieser Verpflichtung nachkommen! Dann dienet uns die Taufe zum Pfand und Siegel, daß Gott alle Verheißungen des Evangeliums in Zeit und Ewigkeit an uns erfüllen werde.

Erkennet denn auch ihr, geliebten Freunde, das Christenthum, so wie es in der heiligen Schrift gelehrt wird, für den richtigen Weg zur Seligkeit, und verlanget ihr, daß dieses Kind darauf getauft werde, so antwortet: Ja.

(Versprechet ihr, die Aeltern, (der Vater) des Kindes vor Gott und diesen Zeugen, daß ihr dasselbe christlich erziehen, und ihm nach eurem Vermögen zur Erkenntniß und Ausübung des Christenthums behülflich seyn wollet, so antwortet: Ja.)

So empfange denn dieß Kind in der heiligen Taufe das Zeichen seiner Verbindung mit Christo und seiner Gemeine!

N. N. ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Lasset uns nun dieses neue Mitglied der christlichen Kirche durch gemeinschaftliches Gebet der väterlichen Huld und Leitung Gottes empfehlen.

Grosser, gütiger Gott, der du der Schöpfer

und

und treue Versorger aller Menschen bist, und uns Christen deine Vaterliebe besonders geoffenbaret hast: siehe gnädig auf dieses Kind herab, und laß dir das Gebet unsrer Herzen für die Wohlfahrt desselben angenehm seyn. Es ist ja dein Eigenthum, dein Kind, bester Vater! woran du von Ewigkeit her mit Liebe gedacht, und auch ihm zum Besten deinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt, und selbst in den Tod dahin gegeben hast, damit er uns, erfüllt mit Weisheit und Tugend und mit kindlichen Gesinnungen und Hoffnungen, zu dir und zum Himmel führte. Dir, o Gott, und deiner Verehrung sey denn auch dieß Kind von seiner ersten Jugend an gewidmet. Nimm dich desselben ferner gnädig an: denn von dir hängt seine ganze Wohlfahrt ab. Erhalte es, wofern es ihm gut ist, im frohen Genuß des zeitlichen Lebens, und laß es bey einer weisen gesegneten Erziehung zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft heranwachsen. Leite es stets mit deinem guten Geist, und bewahre seine Seele vor schädlichem Irrthum, vor Verführung zu Sünde und Laster, vor Unglauben, Zweifelsucht und Trostlosigkeit. Führe es aber zur Erkenntniß und Liebe der Wahrheit, zum Glauben und Gehorsam gegen dich und den du gesandt hast, Jesum Christum, und laß es mit dem Fortgange seines Lebens und unter allen Abwechselungen desselben immer vollkommner, getroster und tüchtiger zum Himmel werden. Gib, daß es endlich durch einen seligen Tod mit uns zu dem heiligen und seligen Reiche Christi gelange, wo wir dich näher erkennen und in Ewigkeit durch reinere Tugend loben und preisen werden. Amen.

Geliebte Christen! Auch die heilige Taufe soll

nach

nach der Absicht unsers liebevollen Erlösers ein Band der Vereinigung unter uns seyn. Christen sollen, wie Paulus sagt, Ein Leib seyn, von Einem Geiste beseelt; denn sie sind berufen zu einerley Hoffnung; haben Einen Herrn, Einen Glauben, Eine Taufe, Einen Gott und Vater unser aller. Lasset uns denn bereit seyn, unsre Theilnehmung an dem Wohlergehen dieses Kindes, die wir jetzt durch unsre Fürbitte bezeugt haben, auch durch die That zu beweisen, und aus christlicher Bruderliebe gern sein Bestes befördern, wo wir Gelegenheit dazu finden.

Solltet ihr insbesondere, die ihr als Zeugen seiner Taufe hier stehet, auch Zeugen seiner Erziehung und seines Verhaltens seyn, so bitte ich euch, demselben, wo es nöthig ist, durch gute Lehren, Erinnerungen und Warnungen zu Hülfe zu kommen, damit es so denken und handeln lerne, wie es eines Christen würdig ist.

Vornämlich aber ermahne ich die Aeltern (den Vater) des Kindes, ihres (seines) heutigen Versprechens stets eingedenk zu bleiben. Eurer Fürsorge und Leitung hat Gott dieß Kind übergeben, und von eurer Hand wird er es wieder fordern. Lasset es also eure angelegentlichste Bemühung seyn, dasselbe durch Unterricht, Erziehung und gutes Beyspiel zu einem wahren thätigen Christen zu bilden. Streuet frühe den Samen guter Gesinnungen in sein Herz, und führet es seinem Schöpfer und Erlöser zu, damit ihr es einst bey ihm in der Seligkeit wieder findet.

Uns allen aber, meine Geliebten, müsse das Andenken an unsre Taufe zur Ermunterung dienen,

im

im Glauben und der Gottseligkeit zu beharren und zuzunehmen. Rein und heilig sey unser Herz und Leben, und unser ganzes Verhalten sey ein thätiges Bekenntniß des Christenthums! So wird Gott uns gnädig seyn, und uns zu Mitgenossen der Herrlichkeit Jesu machen, wie wir hier seines Sinnes theilhaftig waren. Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

3.

(Aus Bayers Magazin für Prediger 11. B. 2. St. S. 80. woraus auch die beyden folgenden Formulare genommen sind. Sie sind bey Taufen, die im Hause, im Beyseyn der Aeltern des Täuflings und einiger gebildeter Freunde, geschahen, gebraucht worden.)

Werthgeschätzten Freunde!

Der Stifter der christlichen Religion machte es seinen Verehrern zur Pflicht, Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten: Er war ein Feind leerer Ceremonien und willkührlich erdachter Religionsgebräuche, die zur wahren Heiligung des Herzens und zur Beförderung religiöser Gesinnungen nichts beytragen; worin aber die Menschen ihre ganze Frömmigkeit zu setzen, nur zu geneigt sind, da sie über dem Sichtbaren das Unsichtbare so leicht vergessen.

Eben dieser Jesus, der Stifter unserer Religion, dem es so sehr darum zu thun war, die Menschen zur richtigen Erkenntniß Gottes, zur innigen Liebe gegen ihren himmlischen Vater und zu einer solchen reinen und edeln Gesinnung zu bringen, die sich nicht blos bey einzelnen Religions-Handlungen, son-

sondern in ihrem ganzen Betragen zeigte, eben dieser Jesus setzte gleichwohl die Taufe, als einen äußerlichen Religionsgebrauch ein. Diese Handlung sollte eine, in die Sinne fallende Bestätigung seyn, daß jemand in die Gesellschaft der Christen aufgenommen sey, und sich zu ihrer Religion bekennen wolle. Denn so befahl Christus, kurz vorher, als er die Erde verließ, seinen Aposteln, nach der Erzählung des Evangelisten Matthäus: Gehet hin in alle Welt, und machet alle Völker zu meinen Jüngern, indem ihr sie taufet, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Wer nicht Heide oder Jude, sondern Christ seyn wollte, mußte sich dieser Anordnung Jesu unterwerfen, welche so einfach, als bedeutungsvoll und in ihren Folgen wichtig war. Indem sich jemand taufen ließ, nahm er an den Vorrechten und Verheißungen des Christenthums Antheil; er übernahm aber auch alle Verpflichtungen, die das Christenthum allen seinen Bekennern, zu ihrem eigenen Vortheil, auflegt. Ihn ging jene Versicherung Jesu an: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; ihn ging aber auch jener Befehl Jesu an: Nehmet das sanfte Joch meiner Lehre auf euch, so werdet ihr Ruhe für eure Seele finden.

Auch wir, meine geliebten Freunde! sind durch die Taufe der christlichen Gesellschaft einverleibet. Eben darum wurden wir in der christlichen Religion unterrichtet, zu welcher wir uns hinterher aus freyer Ueberzeugung öffentlich bekannten. Keinen von uns, welcher die Sachen mit Ernst und Redlichkeit überlegt, kann es gereuen, sich zu derselben

bekannt

bekannt zu haben. An der Hand dieser göttlichen Freundin gingen wir auf dem geradesten Wege dem wahren Wohl unsers unsterblichen Geistes entgegen, und nur dann geriethen wir auf Irrwege und in mancherley Elend, wenn wir sie verließen. In der Befolgung des Christenthums fanden wir noch immer die Bestätigung seiner Göttlichkeit.

Was folgt hieraus natürlicher, als der Wunsch, daß auch den Unsrigen, die wir lieben, der Segen der Religion zugesichert werden möchte, welcher durch sie sich über uns verbreitete, und die wir in einem noch größern Maße hoffen. Darum soll auch gegenwärtiges Kind getauft werden, ganz dem Sinne des größten Kinderfreundes Jesu, gemäß, der auch diesen Kleinen sein Reich zugedacht hat. Sein eigener Ausspruch hierüber ist merkwürdig. Man brachte einst Kinder zu Jesu, daß er sie segnen sollte. Seine Jünger aber hielten sie zurück. Da sprach Jesus! Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht: denn solcher ist das Reich Gottes. Er nahm sie auf seinen Arm, und küßte sie, und legte segnend auf sie seine Hand. So wird er denn auch liebevoll dieß gegenwärtige Kind durch die heilige Taufe in seine Gemeinschaft aufnehmen.

Die Sie aber hier als Taufzeugen zugegen sind, lassen Sie uns zuvor erwägen, daß wir als Christen glauben und was wir zu thun schuldig sind. Wir glauben — ein ewiges Leben. Amen.

Soll gegenwärtiges Kind auf diesen unsern christlichen Glauben getauft werden, so antworten Sie: Ja!

Lassen Sie uns diese heilige Handlung mit einem gemeinschaftlichen Gebet beschließen.

Allgütiger Gott, Vater aller Menschen, wir danken dir, daß du diesem Kinde die Gnade verliehen hast, es durch die heilige Taufe in die Gemeine der Verehrer deines Sohnes Jesu Christi aufzunehmen. Nie müsse es in der Folge seinen Taufbund vorsetzlich brechen und die ihm zugesicherten Güter der Seele von sich stoßen. Bewahre sein Leben und seine Unschuld, daß es zu deiner Verherrlichung und zur Freude seiner Aeltern aufwachse. Sey du sein Versorger, Beschützer und Vater durch Jesum Christum, unserm Herrn, in dessen Namen wir noch beten: Vater unser aller und auch dieses Kindes gütiger, liebreicher Vater! Geheiliget werde von uns allen und einst auch von diesem Kinde dein großer angebeteter Name! Dein Reich, das Reich der Wahrheit, Tugend und Glückseligkeit verbreite sich unter uns und werde auch einst durch dieß Kind vermehrt und erweitert, so, daß wir alle immer fähiger und geschickter werden mögen, deinen heiligen Willen so vollkommen zu vollbringen, als er von den Bewohnern deines Himmels vollbracht wird! Gewähre uns und auch diesem Kinde, was wir täglich zur Erhaltung unsers Lebens bedürfen. Verzeih, Barmherziger! uns unsre mannichfaltigen Fehler und Sünden, so wie auch wir bereit sind unsern Beleidigern und Feinden zu verzeihen und sey auch diesem Kinde einst bey seinen Fehlern und Schwächen, von denen es als Mensch nicht frey bleiben kann, ein verzeihender Vater. Laß uns alle und auch dieß Kind in seinem künftigen Leben nicht in zu schwere Versuchungen zur Sünde gerathen, und stärke unsere und einst dieses Kindes Kräfte,

daß

daß wir dieselben zu besiegen im Stande seyn mögen, und rette uns und dieß Kind von allem, was unsrer Tugend und Zufriedenheit bleibenden Nachtheil bringen könnte. Denn dein ist das Reich und die Kraft, du bist der allmächtige Beherrscher der Welt, du kannst und wirst unser Gebet erhören! Dir gebühret Ehrfurcht und Anbetung jetzt und in Ewigkeit, Amen!

Die Gnade Gottes des himmlischen Vaters, die Liebe Jesu Christi und die trostreiche Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit dir! Amen.

4.

Theuersten Freunde!

Liebe, Freundschaft und Religion haben uns bisher geführet, um bey der Taufe des Kindes unseres gemeinschaftlichen Freundes zugegen zu seyn und an seiner Freude Theil zu nehmen.

Gewiß ist es keine der geringsten Freuden, womit Gott die Ehe beglückt hat, daß Vater und Mutter getrost, froh und frey vor Gott und Menschen ihr neugebohrnes Kind in ihre Arme schliessen und an ihr fühlendes Herz drücken können. Sie werden durch dieses unschuldige und süße Vergnügen für die Mühe, Schmerzen und Sorgen, welche es ihnen verursachet, reichlich entschädigt. Niemand, als wer es selbst empfunden hat, kann sich die Innigkeit und Größe des Vergnügens denken, welches ein kleines, unschuldiges Menschengeschöpf demjenigen verschafft, der da sagen kann: du bist mein!

So ist aber der Gang, so ist die Einrichtung des Allweisen. Er thut mehr, als wir einsehn und begreifen, bis wir es selbst erfahren und ihn freudig anbeten. Wie schlimm würde es auch um unsre schwachen, mehrere Jahre lang hülfsbedürftigen Kinder stehn, wenn Gottes Hand nicht diesen gewaltigen Zug der Zärtlichkeit zu ihnen in das Herz der Aeltern gelegt hätte! Diese Liebe zu ihnen macht uns Mühe, Sorgen und Kummer, die wir um ihretwillen übernehmen, leicht und angenehm.

Zwar ist eben diese natürliche Liebe zu unsern lieben Kleinen oft Schuld daran, daß sich bey dem Gedanken an ihr künftiges Schicksal unser Herz beunruhiget und unser Blick trübet. Die mannichfaltigen Gefahren, die ihrem Leben, ihrer Unschuld und Tugend bevorstehen, die vielen Widerwärtigkeiten, womit sie zu kämpfen haben werden, stellen sich unserm Gemüthe lebhaft dar und hüllen unsere frohen Aussichten in Dunkel und Nacht.

Aber ein göttliches Licht vertreibt sie und heitert uns auf; eine himmlische Freundin bietet uns ihre Hand. Religion ist ihr Name. Diese Tochter des Himmels leitet den Menschen von den schlüpfrigen Irrwegen der Welt vorbey auf den Steig des ewigen Lebens. Sie lehret ihn die alles besorgende und ordnende Aufsicht des himmlischen Vaters glauben und getrost auf ihn hinsehen. Sie lehrt ihn den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden als Vater lieben und ehren, welcher mit dem Fehlenden Geduld hat und den sich Bessernden zu Gnaden annimmt. Sie zeigt ihm die herrlichsten Aussichten in ein besseres Leben, als wir es auf dieser Erde haben können; sie heißt ihm,

den

den höhern Beystand des göttlichen Geistes bey seinem Bestreben nach Tugend und Glückseligkeit mit Gewißheit erwarten. Sie gibt jedem, der sie liebt, Weisheit des Lebens, Geduld im Leiden, Trost im Tode; sie erfreuet das Kind, sie leitet den Jüngling, sie stärket den Greis.

Diesen Schatz der Religion brachte uns der Sohn Gottes, Jesus Christus, vom Himmel; er ist uns mehr, als Lehrer; er ist uns Freund, Erlöser und Herr: denn er hat für uns sein Leben aufgeopfert. Durch Glauben an ihn kommen wir in den wichtigsten Angelegenheiten des Geistes zu einer solchen befriedigenden Gewißheit und zu einem solchen innigen Wohlseyn, als auf keinem andern Wege. Wir alle kennen den Werth dieses Glaubens aus eigner Erfahrung und werden nicht einen Augenblick gegründete Ursache haben, es zu bereuen, daß wir in demselben erzogen sind.

Ein großer Theil der älterlichen Sorgen fällt dadurch weg, daß sie wissen, daß auch ihren Kindern die Wohlthaten Christi zu Theil werden sollen. Die Taufe ist das Versicherungsmittel davon. Christus ordnete sie zwar zunächst für Erwachsene, welche unter die Zahl seiner Bekenner aufgenommen zu werden wünschten, wenn er nämlich bey seinem Abschiede seinen Aposteln befahl: Gehet hin in alle Welt und sammelt mir Anhänger aus allen Völkern und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe — daß es ihm aber nicht mißfallen könne, wenn christliche Aeltern ihre Kinder bald nach ihrer Geburt durch die Taufe in die Gemeine seiner Verehrer aufneh-

men lassen, zeigte er auf eine recht rührende Art bey der Gelegenheit, als man Kinder zu ihm brachte, daß er ihnen die Hände auflegen und sie segnen möchte. Seine Jünger hielten sie zurück; aber Jesus verwies es ihnen; nahm die Kinder in seine Arme, küßte sie und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommem und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Um der Wichtigkeit der Sache willen, ist es eine löbliche Gewohnheit, daß bey der Taufe eines jeden Zeugen zugegen zu seyn pflegen, welche theils die wirkliche Vollziehung derselben bestätigen; theils auch die Stelle des unmündigen Kindes vertreten, bis es zu eigner Einsicht heran wächst.

Lassen Sie uns also, die { Sie / wir } hier als Taufzeugen dieses Kindes gegenwärtig sind, wohl erwägen, welches die wichtigsten Stücke unsers Glaubens sind.

Wir glauben — ein ewiges Leben. Amen.

Soll gegenwärtiges Kind auf diesen unsern christlichen Glauben getauft werden: so antworten Sie (mit mir), Ja!

N. N. ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Lassen Sie uns diese Handlung mit gemeinschaftlichem Gebet beschließen.

Allgütiger Gott! aller Menschen Vater, wir danken dir, daß du auch diesem Kinde die Gnade verliehen hast, durch das Bad der heiligen Taufe in

in die Gemeinschaft Christi deines Sohnes, aufgenommen zu werden. Gib, daß es bey zunehmenden Jahren und Verstande ihm an Sinn und Geist immer ähnlicher werde, so wird es dich, o Gott! durch gute Thaten gern verherrlichen und auch seinen Aeltern für ihre Wartung, Pflege und Leitung thätig danken. Sey du sein Beschützer, Versorger und Vater durch Jesum Christum, in dessen Namen wir noch beten: Vater Unser ꝛc.

Gottes weise und gütige Regierung bewahre dich auf allen deinen Wegen! Amen.

5.

Geehrteste Versammlung!

Unsere eigene Empfindung lehrt es uns und die heilige Schrift bestätiget es, daß wir zum Bösen geneigt, Sünder und vor dem allwissenden und heiligen Gott strafwürdig sind. Die Lust zu dem, was unsern Sinnen angenehm ist, liegt in einem jeden, und bringt uns oft zu solchen Gedanken, Entschließungen und Handlungen, welche wir bey ruhiger gewissenhafter Ueberlegung nicht billigen und vor Gott nicht verantworten können. Wo aber die Sünde erst Wurzel gefaßt hat, da wächst sie, wie Unkraut auf dem Felde, ohne Pflege und Wartung, und sie ist ihrer eigenthümlichen Beschaffenheit nach der Menschen Verderben.

Gott will aber nicht, daß die Menschen böse und unglückselig werden; sondern daß sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen und selig werden. Diese liebreiche väterliche Gesinnung gegen alle

Menschen hat er in vollem Lichte durch die Sendung seines Sohnes, Jesu Christi geoffenbaret. Dieser sollte für alle, die ihn kennen lernen und ihm glauben, Erretter und Seligmacher seyn, und er ward es. Durch Lehre und Beyspiel, im Leben und Sterben, in seinem irdischen und himmlischen Leben bemüht er sich, die Menschen zu tugendhaften und redlichen Verehrern Gottes zu machen. Wer aber Christi Sinn und Geist hat, in dessen zufriedenem, gottergebenem, liebevollem Herzen wird sich oft der Wunsch hervordrängen: daß auch jeder andere der Würde und Seligkeit des ächten Christen genießen möchte!

Und wem könnten wir dieß Glück mehr wünschen, als unsern Kindern, welchen Gott durch uns das Leben gab, deren dauerhafte Wohlfahrt zu gründen und zu befestigen uns unser eignes Herz so stark auffordert!

Aber unser irdisches Leben ist sehr unsicher; wir verlassen oft die Welt eher, als es die Unsrigen wünschen. Könnten wir alsdenn doch noch den Trost mitnehmen, daß unsere Unmündigen zu eben dem Glauben an Jesum möchten gebracht werden, der uns im Leben leitete und noch im Tode erfreute? Ja, wir können es.

Eine gedoppelte Anordnung ist zu dem Ende wichtig und heilsam.

Erstlich die Anordnung Jesu von der Taufe. Da Jesus sein seliges Geschäfte der Erlösung der Menschen auf Erden vollendet hatte und im Begriff war, sich gen Himmel zu seinem Vater zu begeben,

sprach

sprach er, nach der Erzählung des Evangelisten Matthäi am Ende des 28sten Cap., zu seinen versammleten Jüngern: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; darum gehet hin, machet unter allen Völkern Lehrjünger und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Die Taufe, oder das reichliche Begießen mit Wasser, wurde also von Jesu als das Mittel verordnet, wodurch jemand in die Gesellschaft seiner Bekenner aufgenommen werden sollte. Wer daher getauft wird, nimmt eben dadurch an allen Verheißungen, Wohlthaten und Vorrechten Antheil, welche Gott denen, die an Jesum gläuben, zugesagt hat; er verpflichtet sich aber auch zugleich, dasjenige, was Christus von Gott seinem himmlischen Vater im Himmel, von seiner Verehrung, von unsern Pflichten und von unserer Bestimmung zu einem bessern Leben gelehret hat, als wahr, gewiß und zuverlässig anzunehmen und sich in seiner Gesinnung und in seinem Betragen darnach zu richten. Durch die Taufe kommen wir also in die selige Gemeinschaft mit Christo; und welchem vernünftigen Menschen, der sich nicht selbst hasset, könnte es je leid seyn, daß man ihm, auch ohne sein Wissen, auch ohne seine ausdrückliche Einwilligung, zu dieser Wohlfahrt verholfen hätte?

Wie gut sich auch Kinder zu der Gemeinschaft Christi schicken, und wie gern er sie in sein Reich aufnehmen will, davon finden wir im Evangelio Marc eine lehrreiche Geschichte. Sie brachten, heißt es daselbst, Kinder zu Jesu, daß er ihnen den Segen ertheilen möchte.

Die Jünger aber fuhren die an, welche sie

trugen. Als es Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht: denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen; und er herzte sie, legte die Hände auf sie und segnete sie.

Damit nun aber auch unsere Kinder bey zunehmendem Verstande die Wohlthat, welche ihnen durch die Taufe wiederfahren ist, erkennen und ermuntert werden möchten, ihren Taufbund zu halten: so ist noch eine zweyte Anordnung, welche aber nicht Christus gemacht hat, in der christlichen Kirche eingeführet. Diese besteht darin, daß Pathen oder Zeugen bey der Taufe zugegen seyn müssen. Ihre Pflicht ist nicht blos, auf Erfordern zu versichern, daß ein Kind wirklich die Taufe nach Christi Einsetzung empfangen habe; sondern auch, wenn es nöthig ist, dafür zu sorgen, daß ein solches Kind, bey dessen Taufe sie als Zeugen zugegen waren, in der Religion Jesu Christi unterrichtet und erzogen werde und dieß vorzüglich dann zu thun, wenn es nach Gottes Willen frühzeitig seiner Aeltern beraubt werden sollte.

Wichtig und heilig sind also die Pflichten, welche auch gegenwärtige Taufzeugen gegen dieses Kind zu beobachten haben; und wenn alle diejenigen, welche dieß wichtige Geschäft übernehmen, diese Pflichten recht erkennten und beobachteten: so würde dadurch das Band der Liebe, welches Christen ohnedieß verbinden soll, noch fester geknüpft werden.

Lassen Sie uns jetzt die wichtigsten Stück unseres

seres Christenthums erwägen, welche in dem bekannten christlichen Glauben zusammen gefaßt sind. Ich glaube — ein ewiges Leben.

Soll dieses Kind auf diesen unsern christlichen Glauben getauft werden: so antworten Sie: Ja.

(Taufhandlung.)

Lassen Sie uns noch also beten:

Herr und Vater aller Menschen! du bist allen gütig und erbarmest dich aller deiner Werke: wie könntest du einem Menschen, der dein Bild an sich trägt, versäumen, oder vernachlässigen? Nein, deine weise und gütige Vorsehung wird auch über dieses Kind walten, deine Gnade ihm helfen, deine Kraft es stärken, deine Barmherzigkeit ihm vergeben, wenn es fehlet, deine Vatertreue ihm einst, früh oder spät, die Seligkeit schenken, wozu du es von Ewigkeit her bestimmt hast, und wovon du es auch durch Christum versichern lässest. Laß es, o Gott, mit jedem Jahre seines Lebens zunehmen an Kräften des Leibes und des Geistes, damit es zur Freude seiner Aeltern aufwachse und ihnen ihre Mühe, welche sie auf dasselbe verwenden, reichlich versüße und vergelte. Gib, daß wir alle es mit Vergnügen bemerken, wie diese junge Pflanze in deinem großen Menschengarten wächst, blühet und Früchte trägt, damit wir so Veranlassungen bekommen deine Weisheit und Güte anzubeten und uns ihrer zu freuen. Erhöre unser kindlich zutrauliches Gebet um deiner ewigen Liebe und Erbarmung willen, Amen. Vater Unser ꝛc.

Der Segen Gottes unseres weisen und gütigen Vaters sey mit dir liebes Kind und seine väterliche Vorsehung begleite dich überall, Amen.

6.

(Aus Mutzenbecher's Sammlung von Gebeten und Formularen. Oldenburg, 1795. S. 163.) Conf. fidei, p. 149. ibidem. sed huc in fine libri.

Gott, Vater und Erhalter der Menschen, du hast dich aufs neue an unsern Mitchristen verherrlichet — hast ihnen durch die Geburt dieses Kindes einen neuen Beweis deiner Vaterliebe gegeben. Ihr Herz preiset dich, sie freuen sich über das kostbare Pfand, das du ihnen anvertrauet hast. Wir freuen uns mit ihnen, und danken dir, daß du gnädig mit deinem Schutze über die Mutter gewaltet und in diesem Kinde der Welt einen neuen Bürger (eine neue Bürgerin) gegeben hast. Mit kindlichem Zutrauen erflehen wir von dir unserm allmächtigen Vater für den Neugebohrnen (die Neugebohrne) die Segnungen, die du uns, — wir erkennen es mit gerührtem Herzen — von Anfang unsers Lebens bis heute hast zufließen lassen. Laß, gütiger Gott, dauerhaft seyn und erhöht werden die Freude der Aeltern an dem von dir ihnen geschenkten Kinde; laß das Kind wachsen und zunehmen wie am Alter so auch an Weisheit und Gnade bey dir und den Menschen, daß es zu seiner Wohlfahrt und zum Segen für seine Mitmenschen seine irdischen Tage durchlebe, und einst würdig erfunden werde, von dir zu höhern Vollkommenheiten erhaben zu werden. Amen!*)

Ge-

*) Dieß Gebet kann auch in einzelnen Fällen weggelassen werden.

Geliebte Mitchristen! Ihr wisset, daß Jesus die Taufe zu dem äußerlichen Mittel angeordnet hat, durch welches jeder, der durch ihn gebessert und selig zu werden verlangt, unter seine Schüler aufgenommen werden soll. So lautet der Befehl, den er den Aposteln kurz vor seinem Hingange zum Vater gab: Gehet hin, und lehret alle Völker, (macht sie zu meinen Jüngern) taufet sie im Namen des Vaters, Sohnes und des heiligen Geistes, (verpflichtet sie durch die Taufe zum Bekenntniß des Vaters, Sohnes und Geistes) und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe, (belehrt und ermuntert sie zu wandeln und fest zu beharren im Gehorsam gegen die Gebote des himmlischen Vaters, die ich euch bekannt machte, und deren Uebung der Geist Gottes durch die Anwendung meiner Lehre erleichtern will.)

Diesem Befehl Jesu zufolge soll nun auch dieß Kind durch die Taufe zu einem Mitgliede des Reichs Christi aufgenommen und einst der Segnungen des Christenthums empfänglich werden. Von der Wichtigkeit dieser Handlung, von dem gesegneten Einfluß, den sie in der Folge auf das Kind haben kann und, recht angewandt, haben muß, werdet ihr euch überzeugen, wenn ihr, Theuerste Mitchristen, euch an die großen Vortheile erinnert, welche das Christenthum seinen Anhängern verschafft. —

Der Christ kann und soll durch die göttliche Lehre Jesu geführt und ermuntert werden zur richtigsten Erkenntniß Gottes, zum vernünftigen gegründeten Glauben an seinen himmlischen Vater, und zur lautersten Gottesverehrung, die durch Fleiß

in allerley guten Werken und besonders durch wahre Menschenliebe sich thätig beweiset.

Dem so gebildeten Christen wird aufs gewisseste zugesichert — er habe Antheil an der Gnade Gottes — ihm solle um Jesu willen Vergebung der Sünden zu Theil werden, und er werde, schon hier mit mancherley Gütern von Gott gesegnet, einst in jenem Leben zur höhern ewig dauernden Glückseligkeit erhaben werden.

Diese Segnungen des Christenthums, zur Wahrheit geleitet, zur Tugend erwecket und gestärket zu werden, und in allen Umständen und über alles Ruhe für die Seele zu finden, diese Segnungen werden nun dem Täufling, folglich auch diesem Kinde auf eine sinnliche und feierliche Weise in der Taufe zugesichert.

Wie trostvoll und wie ermunternd muß denn nicht diese Handlung für die Aeltern seyn! Freuten sie sich schon über die Geburt des Kindes, wie vielmehr haben sie Ursache sich zu freuen, wenn sie nun auch berechtigt sind, zu glauben: unser Kind hat Antheil an der Seligkeit, die Jesus allen Menschen ankündigte und erwarb. Wie muß aber dieser Gedanke sie auch ermuntern, mit aller Sorgfalt die Pflicht christlicher Aeltern zu erfüllen und es so zu erziehen, daß es würdig wird, Theil zu nehmen an Gottes Gnade und Jesu Liebe.

Wie erweckend zum Guten wird endlich einst und durch sein ganzes Leben die Erinnerung an diese Handlung für dieses Kind seyn! „Früh schon," so wird — so muß es wenigstens denken — „Früh schon

schon ward ich getauft und dadurch dem Reiche Jesu — dem Reiche der Wahrheit, der Tugend und der Seligkeit einverleibt; o so will ich denn als ein getaufter Christ, als ein mit Jesu verbundener, auch Christum anziehen — ich will christliche Gesinnungen annehmen und mein ganzes Leben als Christ führen, damit ich der Seligkeit würdig werde, auf die ich als Schüler Jesu Anspruch machen darf."

Erkennet es denn aufs neue, welche gesegnete Wirkungen die Taufe haben kann und soll, und betet zu Gott mit andächtigem Herzen, daß sie auch an diesem Kinde sich einst reichlich äußern mögen:

Allgütiger Vater der Menschen, du riefst dieß Kind ins irdische Leben; mache es auch würdig und fähig zum geistlichen und himmlischen Leben. Laß die Aeltern tief ins Herz fassen die Wahrheit: Unser Kind gehört Gott und dem Erlöser, dem es durch die Taufe geweihet wird. — Verleihe ihnen Weisheit und anhaltenden Fleiß, ihr Kind zu einem verständigen und guten Menschen zu bilden und laß sie dann die Freude erleben, ihre Bemühungen belohnt zu sehen durch Wachsthum des Kindes in allerley Erkenntniß und in allerley Tugend. Ihm, dem erhabenen Kinderfreunde, der so liebreich Kinder aufnahm und versicherte: ihrer ist das Reich Gottes, sey dieß Kind geweihet, daß es durch seinen Geist zu allem Guten geleitet als ein würdiges Mitglied seiner Gemeinde einst in sein himmlisches Reich eingehen könne. Stärke auch uns alle o Gott, ein reines und unverletztes Gewissen zu bewahren, wozu wir in der Taufe verpflichtet wurden, zu zeigen unsern Glauben in einem guten Wandel, damit

auch

auch unser Vorbild einst dieß Kind reize zum frommen christlichen Leben.

V. U.

Erwecket euch zu einer lebendigen Vorstellung der Wohlthaten, zu deren Erlangung dieß Kind geheiliget werden soll durch Anhörung unsers christlichen Glaubensbekenntnisses.

Ich glaube rc.

So soll denn dieß Kind zur Annahme und Befolgung dieses Glaubens erzogen werden, das ist der Wunsch der Aeltern; bestätigt ihr dieß durch euer Ja?

(Wie soll das Kind heißen?)

N. N. Ich taufe dich rc.

Gott, der dich seiner Vaterliebe hat versichert werden lassen, mache dich in deinem Leben fertig, zu thun seinen Willen, und schaffe in dir, was vor ihm gefällig ist durch Jesum Christum. Amen.

Der Segen.

7.

(Aus Mutzenbechers Sammlung. S. 176.)

Unser Herr Jesus Christus gab seinen Jüngern den Befehl: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Soh-

Sohnes und des heiligen Geistes. Er wollte also, daß alle, welche Schüler und Bekenner seiner Lehre werden wollten, sich auf eine feyerliche Weise durch die Taufe sollten einweihen lassen. Eine wichtige Anordnung! denn indem wir also in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen werden, erhalten wir eine lebhafte und uns stets erweckliche Erinnerung, daß wir reines Herzens und heiligen Wandels seyn müssen, um an den Vorrechten und Wohlthaten Theil zu nehmen, die Gott durch Jesum den Menschen bereitet hat.

Uns diese unsere Verpflichtung deutlich, groß und unvergeßlich zu machen, darum verordnete Jesus, zu taufen auf den Namen des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes; das ist, zur Annahme der Religion, die uns Gott als unserm und aller Menschen Vater verehren lehrt, der uns seinen Sohn zum Erlöser gegeben hat und durch die Wirkungen seines Geistes uns seiner ewigen Segnungen theilhaftig machen will. Und wenn wir diese heilsame Anordnung befolgen, so verpflichten wir uns, nicht in Unwissenheit und Irrthum zu bleiben, nicht dem Aberglauben und Sündendienst uns zu ergeben; so entsagen wir besonders der Einbildung, als ob wir für uns selbst und vor andern auf Gottes Gnade und Liebe Ansprüche hätten, als ob Gott durch irgend etwas anders als durch Liebe und Gehorsam könne geehret werden, oder seine Züchtigungen einen andern Zweck als unsere Besserung hätten: so entsagen wir dem Wahn, daß wir wahrhaftig Erlöste Jesu seyn könnten, ohne durch seinen Geist geheiliget zu werden. Dagegen bezeugen wir feierlich, daß wir uns redlich bemühen wollen, Gott unserm Vater ähnlich zu werden, gesinnet zu seyn, wie Jesus

war,

war, und von seinem Geiste uns leiten zu lassen. Denn Zweck und Wirkung des ganzen Christenthums muß seyn, daß wir, todt für die Sünde und ihre Versuchungen, der Gerechtigkeit, der Tugend und Rechtschaffenheit leben, als Jesu geweihte Menschen, fleißig in guten Werken.

Wie theuer diese Vorrechte, wie wichtig diese Pflichten sind, auf welche uns die Taufe führt, das müsse bey der feierlichen Handlung, die wir vornehmen wollen, ernstlich von uns bedacht werden. Daß Gott jenen Vorrechten und Pflichten auch uns zuführte, verdient unsern innigsten Dank; und was könnten wir für dieses Kind bessers von Gott erbitten, als daß sie ihm heilig und segensvoll werden mögen.

Unendlicher und allgütiger Gott! dir verdanken wir jede Anleitung zur Erkenntniß der Wahrheit, jede Versicherung deiner gnädigen Gesinnung gegen uns sündige Menschen, jedes Mittel, gut, dir wohlgefällig und selig zu werden. Dank sey dir, o treuer Vater, daß du uns deinen Sohn zum Seligmacher geschenkt hast, und auch unsre Kinder frühe seiner Segnungen theilhaftig machen willst. Dir bringen wir darum auch dieses Kind dar, mit Lobpreißung deiner Wohlthaten, unter welchen du es in die Welt eingeführet hast, und mit der Zuversicht, daß du seine Erziehung zum Christensinn und christlichen Leben segnen werdest. Dir gefalle unser Dank wohl, und unsre christliche Hoffnung werde an diesem Kinde gnädig erfüllt. Amen.

Vater Unser ꝛc.

Lasset uns den Glauben bekennen, auf welchen das gegenwärtige Kind getauft werden soll.

Wir glauben an Gott ꝛc.

Wollet ihr, daß dieß Kind hierauf getauft werde, so bezeuget es durch euer Ja.

(Wie soll dieß Kind heißen?)

N. N. ich taufe dich auf den Namen des Vaters, Sohnes und des heiligen Geistes.

Die Gnade des Herrn sey mit dir auf allen deinen Wegen jetzt und immerdar. Amen.

Nimm du selbst, o allgütiger Vater! dieß Kind in deine gnädige Aufsicht. Beschütze es vor den Gefahren, welchen es schon früh ausgesetzt ist; und, ist es deinem heiligen Rath nicht entgegen, so erhalte ihm dieß irdische Leben und laß es aufwachsen zu deiner Ehre, zur Freude seiner (Aeltern und) Angehörigen, (und zum Dienst seines Vaterlandes.) Erhalte dazu seine Aeltern (Vater) (Mutter) und regiere sie mit deinem Geist, damit sie nie vergessen, wozu du ihnen dieß Kind gegeben hast. Laß sie nie nachlässig werden in Erfüllung ihrer großen Pflicht zur christlichen Erziehung desselben. Erhöre dieß unser Gebet nach deiner Güte. Amen.

Der Segen.

8.

(Bey einer sogenannten Nothtaufe, die vom Prediger verrichtet wird, zu gebrauchen.)

(Aus der Wiener Liturgie. S. 26.)

Geliebte Christen!

Da dieses Kind schwach und in Gefahr ist, sein zartes Leben bald wieder zu beschließen, aber doch nach dem Verlangen seiner Aeltern durch die heilige Taufe in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen werden soll, so lasset uns diese heilige Handlung ohne Aufschub vornehmen. Erhebet deswegen mit mir eure Herzen zu Gott in einem andächtigen Gebete.

Barmherziger Gott und Vater! wir empfehlen dir dieses schwache Kind, dem deine Macht und Güte das Leben gegeben hat. Du hast es ja, wie uns alle, zu einer ewigen Glückseligkeit erschaffen. Du hast auch für dasselbe die Wohlthaten deines Sohnes Jesu Christi bereitet. O! so nimm dich desselben auch jetzt väterlich an. Friste ihm das Leben, erhalte es zur Freude der Aeltern, wenn unsere Bitte deinem weisen Rathe gemäß ist. Willst du es aber durch den Tod von der Welt wieder wegnehmen, so unterwerfen wir uns auch deinem weisen unerforschlichen Rathe mit kindlicher Ehrfurcht, mit festem Vertrauen auf deine Vater-Güte, daß seine unsterbliche Seele in deinem Schutz am besten aufbehalten sey, daß du es auch zum Erben der Seligkeit machen werdest, die wir durch Jesum Christum zu erlangen hoffen. Herr, dein Wille geschehe!

schehe! Es ist dein Geschöpf und Eigenthum, du kannst und wirst es zum ewigen Leben erhalten. Amen!

Unser Vater rc.

Anrede an die Pathen.

Ihr seyd in der Absicht zugegen, gel. Freunde, um es als Zeugen bestätigen zu können, daß es nach dem Befehl Christi durch die Taufe zum Christenthum aufgenommen worden ist. Ihr machet euch zugleich verbindlich nach allen eurem Vermögen dazu zu rathen und helfen, daß dieß Kind, wenn Gottes Güte sein Leben fristen sollte, in der Lehre Jesu unterrichtet und zur Tugend und Frömmigkeit erzogen werde. Höret daher mit Aufmerksamkeit den Inhalt unsers christlichen Glaubens an, den einst dieses Kind bekennen soll:

Wir glauben an Gott u. s. w.

1) Ist es euer Wille und Verlangen, daß dieses Kind auf diesen christlichen Glauben getauft werde? Antw. Ja.

2) Versprechet ihr, euch desselben mit christlicher Sorgfalt anzunehmen, und nach euern Kräften dazu beyzutragen, daß es, wenn es nach Gottes Willen länger leben und zum Gebrauch seiner Vernunft kommen sollte, daß es in diesem Glauben unterwiesen und dabey erhalten werde? Antw. Ja.

N. N. Ich taufe dich im Namen des Vaters u. s. w.

Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der dir durch diese heilige Handlung ein Recht auf alle Vortheile und Segnungen des Christenthums ertheilt hat, der stärke und erhalte dich durch seine Gnade zum ewigen Leben. Amen.

9.

Bestätigung einer von einer andern christlichen Person verrichteten Nothtaufe.

(Aus der Wiener Liturgie. S. 29.)

Geliebte Christen!

Da dieß gegenwärtige Kind, nach Aussage christlicher Zeugen, wegen großer Schwachheit und anscheinender Todesgefahr bereits die heilige Taufe empfangen hat, nun aber durch Gottes Hülfe so weit gestärket ist, daß diese feyerliche Handlung an diesem der öffentlichen Verehrung Gottes gewidmeten Ort bestätiget werden kann; so ist es unsere erste Pflicht, Gott, dem gütigsten Vater der Menschen, für die Erhaltung seines Lebens zu danken. Es ist aber auch ferner viel daran gelegen, davon gewiß versichert zu seyn, daß dieses Kind auf die gehörige Art, nach dem Befehle und der Vorschrift Jesu getaufet und in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen worden sey. Ich wende mich dahero an euch, geliebte Christen, die ihr von den Umständen der geschehenen Taufe dieses Kindes unterrichtet seyd, und lege euch folgende Fragen auf euer Gewissen zur Beantwortung vor:

1) (Ist dieses Kind nach völliger Geburt getaufet worden?)

2) Ist die Taufe mit Wasser geschehen?

3) Ist es geschehen im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes?

4) Ist dem Kinde schon ein eigner Taufname beygelegt, oder soll dieses erst geschehen?

In dem letztern Fall läßt sich der Prediger den Namen nennen — und wenn es mit den vorhergehenden Umständen seine Richtigkeit hat, spricht er, indem er sich zu dem Kinde wendet:

So empfange den Namen (N. N.) bey welchem du dich in deinem ganzen Leben künftig an deine Aufnahme zum Christenthum erinnern mögest.

Darauf fährt der Prediger fort:

Da dieses Kind, geliebte Christen! gehörig, nach dem Befehle und der Vorschrift unsers Herrn Jesu Christi durch die heilige Taufe zum Christenthum aufgenommen und eingeweihet worden ist, so lasset uns dasselbe auch stets als ein Glied der christlichen Kirche ansehen, das mit uns an den Vorrechten und Hoffnungen des Christenthums Theil hat, lasset es uns dem fernern gnädigen Schutze des allmächtigen Gottes empfehlen und ihn bitten, daß er es erhalten, seine Erziehung segnen und es mit seinem guten Geiste beständig regieren wolle.

Gütigster Vater aller Menschen! Wir danken dir herzlich, daß du diesem Kinde sein zartes Leben gefristet hast. Wir bitten dich, laß deine Gnade ferner über dasselbe walten und deine Kraft in seiner Schwachheit mächtig seyn. Stärke seine Gesundheit, beschirme es vor den Gefahren des zarten Alters, laß es, wenn es deinen weisen Absichten gemäß ist, zum vernünftigen Alter heran wachsen. Es ist durch die heilige Taufe zu deiner beständigen Vereh-

rung eingeweihet worden. Gib, daß es auch mit dem Wachsthum der Vernunft, der wohlthätigen Wirkungen des Christenthums in immer reicherem Maße theilhaftig werden möge. Verleihe denen, die seine Erziehung besorgen werden, Weisheit und Eifer, es frühe zur Religion und Tugend anzuführen. Sey sein Beystand auf der längeren oder kürzeren Laufbahn, die es in der Sterblichkeit durchlaufen soll. Laß es ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft und einst einen seligen Bürger deines Himmels werden. Erhöre uns um Jesu Christi willen, Amen!

Anrede an die Pathen.

Ihr seyd, meine geliebten Christen, Zeugen der Taufe dieses Kindes, und habet im Namen desselben die heiligen Verpflichtungen des Christenthums übernommen. Nehmet euch denn auch stets der Wohlfahrt desselben mit zärtlicher Sorgfalt an. Erinnert es, wenn seine Verstandeskräfte sich entwickeln, frühe an den wichtigen und feyerlichen Bund, den es mit Gott in der heiligen Taufe gemacht hat. Traget, so viel euch nach euren Umständen möglich ist, dazu bey, daß es in der christlichen Religion unterrichtet und erhalten und zu allem Guten auferzogen werde, damit es dereinst mit euch und mit uns allen der ewigen Herrlichkeit theilhaftig werde, die uns Jesus Christus unser Herr und Heiland bereitet hat. Amen!

(Segens-Wunsch.)

Formu-

Formulare
zur Einsegnung
der Kindbetterinnen
bey ihrem Kirchgange.*)

*) Diese Handlung ist nur in einigen Gegenden des protestantischen Deutschlands gewöhnlich. Der Herausgeber wurde aber in einem Briefe von einem Ungenannten aus Schlesien aufgefordert, auch für diesen Gebrauch Formulare zu liefern.

Formulare

zur Einsegnung der Kindbetterinnen bey ihrem Kirchgange.*)

1.

(Von Hrn. Superint. Jacobi zu Cranichfeld im Gothaischen.)

Geliebte! Ihr (Sie) erscheint hier, Gott, eurem gütigen Vater und Erhalter mit gerührter Seele für die Hülfe Dank zu sagen, die er euch bey der Geburt dieses Kindes und auch nach der Geburt desselben geleistet hat. Es ist eine göttliche Einrichtung, daß das menschliche Geschlecht vermehrt, und durch Kinderzeugen das Reich vernünftiger Wesen erweitert wird. Weil es nun etwas Großes ist, ein Mensch zu seyn, so ist es gewiß auch eine höchstwichtige Sache die Mutter eines Menschen zu werden, der eine Stelle in der großen Reihe zur Ewigkeit bestimmten Geschöpfe einnimmt. Billig übergebt ihr mit eurem Ehegatten dieses liebe Kind Gott dem Herrn als dessen kostbares Eigenthum

 und

*) Die Kindbetterin tritt, oder knieet vor den Altar, oder Taufstein.

und erbittet für dasselbe seine Gnade und Schutz. Höchstbillig ist auch der Dank, der ihr ihm, dem Allgütigen, nach wiedererlangten Kräften jetzt darbringt. Erhebt deswegen nun eure Gedanken zu dem Allerhöchsten und betet mit mir folgendermaßen:

Gott! gütiger Vater so vieler Geschöpfe, die in deinem Reiche sich ihres Lebens und deiner Segnungen freuen! Lob und Dank sey dir gesagt, daß du mich zu einem Werkzeug auserſehen hast, wodurch in deiner Welt eine menschliche Kreatur ihr Daseyn erhalten hat. Gott! du wachtest über dieses mein Kind im Mutterleibe und du bist sein Gott gewesen von Mutterleibe an. Lob sey dir für allen den Beystand gebracht, den du mir von dessen Entstehung und Geburt an bis jetzt verliehen hast. Wenn es dein heiliger Wille ist, so erhalte mich und meinen Ehegatten mit dieser mir geschenkten Leibesfrucht bey Gesundheit und Kräften und schenke uns Aeltern zu der rechten Erziehung desselben deinen segensreichen Beystand. Dir, du Vater der Menschen, übergebe ich jetzt in glaubiger Zuversicht dieses Kind. Mache es zu Deinem Kinde in der Ordnung der christlichen Religion und dadurch selig. Schon in der heil. Taufe haben wir dasselbe deiner Verehrung geweihet, und es deiner väterlichen Aufsicht empfohlen, und auch jetzt erhebt sich mein mütterliches Herz zu dir, o Vater, und fleht, daß du nach deiner weisen und gütigen Regierung seine künftigen Schicksale so leiten mögest, daß es einst der höhern Glückseligkeit nicht unwürdig werde, zu welcher du es bestimmt hast. Wir Aeltern versprechen vor dir, dazu nach unsern Kräften das unsrige beyzutragen, unser Kind zu allem Guten zu erziehen und demselben jederzeit ein gutes Beyspiel zu geben. Segne uns

uns, du Allmächtiger und Allbarmherziger, um deiner Güte willen. Amen!

Nun

Der Herr segne und behüte euch, u. s. w.

2.

(Aus dem liturgischen Archiv von Pratje, drittes Fach. S. 67.)

Meine liebe und von Gott gesegnete Freundin!

Wir Menschen empfangen von unserm gütigen Gott beständig so viele und große Wohlthaten, daß wir täglich mit David sagen können: „Das ist meines Herzens größte Freude, wenn ich dich, mein Gott, laut loben kann. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich erwache, so erinnere ich mich deiner; denn du bist mein Helfer, und unter deinem Schutze bin ich gutes Muths." Und wenn wir in unser verflossenes Leben zurück sehen; so finden wir manche, besonders einleuchtende Beweise der Liebe und Hülfe unsers liebreichen Gottes, manche vorzüglich wichtige Segnungen, manche höchsterquickende Tröstungen unsers bekümmerten Herzens, manche unerwartete Errettungen aus drohenden Gefahren, manche häusliche Freuden, die uns so süß und angenehm sind. Solche außerordentliche Gnadenbezeugungen Gottes erfordern aber auch einen außerordentlichen, lebhaften und herzlichen Dank.

Und zu diesem herzlichen und freudigen Danke gegen Gott haben Sie, meine liebe Freundin, an dem heutigen Tage große Ursachen.

Der

Der große gütige Gott hat Sie des Glücks und der Ehre gewürdiget, in der von ihm geheiligten Ordnung die Mutter eines gesunden und wohlgebildeten Kindes zu werden. Ein Mensch hat also durch Sie sein Daseyn bekommen, der vielleicht einmal der menschlichen Gesellschaft wichtige Dienste leistet, der vielleicht einmal seiner Aeltern Freude und Stütze wird, und, was mehr als dieses ist, der, durch Jesum erlöset, die Zahl der Seligen im Himmel einmal vermehren soll. Ja! Kinder sind gewiß eine Gabe, und zwar eine der edelsten und besten Gaben des Herrn.

Sie wissen aber auch, in welcher Gefahr ihre Gesundheit und ihr Leben, sowohl während ihrer Schwangerschaft, als besonders in der Stunde der Entbindung, gewesen sind; so daß auch sie, wie unser Heiland sagt, Traurigkeit und ängstliche Besorgnisse werden gehabt haben, wie ihre Stunde gekommen war.

Da sie denn nun heute ihren Kirchgang in Gesundheit und neuen Kräften halten, und die angenehme Hoffnung haben können, ein gesundes und sich und anderen nützliches Kind zu erziehen: so erfüllen sie mit einem andächtigen und gerührten Herzen jetzt hier hauptsächlich diese drey Pflichten.

Erstlich, danken sie dem Herrn und Erhalter ihres Lebens herzlich, daß er ihnen und ihrem Kinde bisher so gnädig gewesen ist; zweytens, versprechen sie ihrem Gott aufrichtig, daß sie ihr Kind, wenn der Höchste sein Leben erhalten will, fromm und christlich auferziehen wollen; und drittens, empfehlen sie sich und dasselbe dem fernern Schutze, und der allmächtigen und weisen Regierung Gottes.

So

So wie sie dieses schon in der Stille werden gethan haben, und auch in ihrem Hause täglich thun werden; so lasset es uns hier jetzt auch gemeinschaftlich thun.

Ich will den Herrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn. Meine Seele preißet den Herrn, und mein Geist freuet sich über Gott, meinen Heiland; denn er hat sich meiner gnädig angenommen. Da ich den Herrn suchte, antwortete er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht; ja! da ich rief, hörete der Herr, und half mir aus allen meinen Nöthen.

Nie will ich es, mein Gott und mein Erbarmer, vergessen, wie Vieles du an mir gethan, wie mächtig du mich gestärket, wie väterlich du mir geholfen hast. Und dieses dankbare Andenken an deine väterliche Hülfe soll mich bewegen, mein ganzes künftiges Leben recht fromm und tugendhaft anzuwenden. Gib du mir dazu nur deinen Beystand, und besonders zur Erfüllung der so großen, schweren und heiligen Pflicht, mein Kind gut und christlich zu erziehen. Ich verspreche dir, Gott, hierin wissentlich und mit Vorsatz nichts zu versäumen, und keine Sorge, Mühe und Kosten zu sparen, damit dasselbe ein weiser, frommer und brauchbarer Mensch werde. Siehest du in deinem weisen Rathe, daß es ein solcher guter Mensch dereinst seyn wird; so erhalte das Leben desselben, und laß es gesund an Leib und Seele zu unsrer Freude emporwachsen. Du hast es durch die Taufe in die Gemeine deiner christlichen Verehrer aufgenommen, erhalte es nun auch in derselben, und laß deinen Geist seine Seele heiligen, und sein ganzes Leben regieren. Herr, sey

uns gnädig, und segne uns und unser ganzes Haus, segne uns, wenn wir uns deiner Segnungen durch Gehorsam gegen deinen heiligen Willen würdig zu machen suchen. Amen!

Gott der gerne ein glaubiges Gebet erhöret, erfülle auch dieses Gebet, erfülle auch diesen meinen herzlichen Segens-Wunsch:

Der Herr thue Ihnen Gutes und beschütze Sie,
Der Herr gebe Ihnen Beweise seiner Liebe, und sey Ihnen gnädig,
Der Herr nehme Sie in seine besondere Fürsorge, und mache Sie glücklich! Amen!

3.

(Aus dem liturg. Archiv von Pratje, 3tes Buch. S. 57.)

Wenn ihr, Andächtige, an diesem euerm festlichen Kirchgangstage mit gerührtem mütterlichen Herzen an das zurück denkt, was Gott der Allgütige euch gethan hat: so werdet ihr doch wohl heute an dieser heiligen Stäte nicht anders, als mit herzlichem Dank und Gebet, vor dem Gott erscheinen, von dem über euch Beystand, Hülfe und Segen herabgekommen ist. Wenn Kinder eine Gabe Gottes sind; wenn Leibesfrucht sein Geschenk ist, wie die Schrift spricht: so war es auch ja Gott, der rechte Vater über alles, was Kinder heißt, der auch euch das Glück schenkte, die Mutter eines vernünftigen Menschen zu werden, und dadurch das Band der ehelichen Liebe zwischen euch und eurem Ehegatten noch fester verknüpfte. Bey so vielen, einer schwangern Mutter oft verborgenen Gefahren, war es der

Schutz

Schutz Gottes, der überall euch deckte, und unter diesem seinen allgegenwärtigen Schutz ginget ihr der bangen Stunde entgegen, die euch dennoch durch seinen Beystand zu einer frölichen Mutter machen sollte. In der Stunde eurer Entbindung hattet ihr wohl, wie unser Heiland sagt, Angst; und es war euch, als umfingen euch des Todesbande. Aber Gott half euch aus euren Nöthen, daß ihr bald der Angst vergessen konntet, da das Kind, das Kind eures Leibes, das Pfand eurer ehelichen Liebe, zur Welt gebohren war, und euer Herz von mütterlicher Liebe zu dem Kinde wallete.

O! heute, dieß ist ein Tag, den euch der Herr gemacht hat! heute, von Gott erfreute Mutter! sprecht in eurem Herzen mit Inbrunst des Dankes: „Meine Hülfe kam vom Herrn, der Himmel, „Erde und Meer, und alles, was darinnen ist, ge„macht hat! Wohl dem, des Hülfe der allmächtige „und treue Gott ist, der Glauben hält ewiglich! „Wohl dem, des Zuversicht auf den Herrn seinen „Gott stehet! Herzlich lieb habe ich dich, o Herr! „meine Zuflucht, mein Trost, mein Erretter! auf „dir ich traue! — Gott! dir will ich danken, deine „Wohlthat loben und preißen! Du hast Großes an „mir und meinem Kinde gethan, des bin ich frölich! „Dir will ich danken, dich will ich preißen, so lan„ge ich bin! Lobe meine Seele den Herrn! Vergiß „nicht, was er dir Gutes gethan, wie er dein Leben „aus Angst und Todesgefahr erlöset hat!" —

Vergesset es denn also lebenslang nicht, Gott dankbar zu seyn, und ferner euren Ehestand einträchtig und gottselig zu führen; vornämlich auch euer Kind fromm und christlich zu erziehen.

Rich-

Richtet euer Herz mit mir zu Gott, und lasset mich über euch beten:

Vater der Menschen! Helfer und Beschützer deiner Verehrer! Dank sey dir für die große Wohlthat, die du an dieser Mutter erzeiget hast, die sich jetzt hier vor dir, dem Allgegenwärtigen, zur brünstigen Dankbarkeit demüthiget, und das Lob- und Dankopfer ihres Herzens dir darbringet. Du hast sie zu einer frölichen Mutter gemacht; du hast ihr ein gesundes Kind geschenkt; du hast ihr Gesundheit und Kräfte wieder gegeben! Gönne du ihr ferner mütterliche Freuden, und Freuden eines friedsamen ehelichen Lebens! Laß den Säugling an ihrer Brust gedeihen, zum Segen heranwachsen — heranwachsen zur Fähigkeit im Christenthum, zum rechtschaffenen brauchbaren Menschen, zum rechtschaffenen thätigen Christen, zum künftigen Mitgenossen des Himmels. Laß ihn die Freude seiner Aeltern in diesem und dem zukünftigen Leben werden. Amen.

Betet nun noch mit mir nach dem Sinne Jesu unseres Herrn! Sprechet in eurem Herzen mir andächtig nach!

Unser himmlischer Vater! Unser ganzes Leben sey dir, dem Gehorsam und der Liebe gegen dich, dem Vertrauen auf dich geheiligt! Bereite uns hier durch rechtschaffenes Christenthum zu deinem Reiche der Seligkeit zu! Lehre uns allezeit deinen besten väterlichen Willen uns unterwerfen, damit wir Menschen auf Erden in allen Ständen deine Kinder werden, wie es die heiligen Bewohner des Himmels sind! Gib uns und unsern Kindern Brod

und Gedeihen! Laß uns durch Jesum uns der Vergebung unserer aufrichtig bereueten und gebesserten Fehler und Sünden getrösten, und laß uns nach deinem Bilde Menschenliebe üben, und unsre Kinder zur Menschenliebe erziehen! Stärke uns in allen Gefahren und Versuchungen dieses Lebens, und erhalte uns bis ans Ende standhaft beym rechtschaffenen Christenthume. Dann befreye uns im seligen Tode von aller Gefahr und von allem Uebel!

Dir dem allgewaltigen Regierer unterwerfen wir uns! Dir sey ewig Preiß und Ehre. Amen!

Und nun segne euch Gott, der allmächtige, der allweise und gütige Gott, und sein Wohlthun und sein Schutz walte über euch!

Gott segne euch, samt Mann und Kind und eurem
ganzen Hause, im Zeitlichen und Ewigen!
Es segne euch Gott, hier und in Ewigkeit! Amen.

4.

Einsegnungs-Formular einer Kindbetterin bey ihrem Kirchgange, deren Kind bereits verstorben ist.

(Aus Pratje liturg. Archiv, drittes Fach.)

Meine liebe Freundin!

Es hat noch nie ein Mensch auf der Welt gelebt, der so vollkommen glücklich gewesen wäre, daß er nicht neben der Freude und der Erfüllung seiner Wünsche auch Ungemach und kummervolle Vor-

fälle erfahren hätte. So heilsam auch dieser Wechsel des Glücks und Unglücks uns sündigen und zur Eitelkeit geneigte Menschen seyn mag; so vergessen wir dieß doch oft, überlassen uns ganz der Traurigkeit, und vernachlässigen den Dank, welchen wir unserm gütigen Vater im Himmel für beydes, für Glück und Unglück schuldig sind. Wir würden so aber nicht handeln, wenn wir an Pauli Worte dachten, und demselben von Herzen glaubten: „Alle Trübsale, wenn sie da sind, dünken „uns nicht angenehm, sondern betrübend zu seyn; „aber hernach haben sie die erwünschte Folge, daß „die, welche dadurch im Glauben und der Geduld „geübt sind, frömmer werden."

Auch Sie, meine liebe Freundin, hat diesen Wechsel von Freude und Traurigkeit seit wenigen Wochen erfahren.

Sie war vielleicht vor Ihrer Entbindung Ihrer Gesundheit und Ihres Lebens wegen besorgt, und je näher die Stunde derselben kam, desto mehr nahmen Bedenklichkeiten und beunruhigende Gedanken vielleicht bey Ihr zu. Aber wie gnädig ist Gott Ihr gewesen! Sie ist glücklicher, als Sie vielleicht hoffen konnte, entbunden, gefährliche Zufälle sind von Ihr entfernt geblieben, Ihre Gesundheit und Kräfte sind wieder gestärkt, und beym Anbruche des heutigen Tages konnte Sie mit erfreutem Herzen zu Ihrem Gott sagen: „Ich will durch „deine große Güte in das Hauß deiner Verehrung „o Gott, gehen, und fromm dich in deinen heiligen „Tempel anbeten."

Dabey hat es nun freylich dem weisen Gott gefal-

gefallen, Sie durch das Absterben ihres Kindes, welches Sie schon vor seiner Geburt mütterlich liebte, zu betrüben. Allein jene göttliche Gnadenerweisungen, und der Gedanke, daß Ihr Kind, welches noch vor kurzem unter Ihrem Herzen ruhete, jetzt schon in eine selige Ewigkeit übergegangen und von von Gott selbst in einer andern Ordnung zu einem seligen Bewohner des Himmels erzogen wird; dieser Gedanke müsse Ihrem heutigen Kirchgangs-Tag für Sie zu einem Freuden- und Dank-Tage machen.

Weine Sie daher nicht, sondern erhebe Sie vielmehr Ihr Herz in freudigen Empfindungen zu Gott. Wir wollen mit einander beten:

Gott, ich verlasse mich immer und ewig auf deine Güte. Ich danke dir ewig; denn du kannst es wohl machen: ich will auf dich hoffen; denn du machst deine ächten Verehrer glücklich. Ja! liebreicher Gott, dieses muß auch ich heute bekennen, du hast es mit mir wohlgemacht, du sorgst für mein Bestes. Da ich in Sorgen und Angst war, tröstetest du mich; da niemand mir helfen konnte, halfst du mir; und da ich Erquickung und Stärkung nöthig hatte, fand ich dieselbe durch deine erbarmende Güte. Auch wenn du mich demüthigest, machst du mich groß, und ich glaube daher von Herzen, daß du mir mein Kind aus gnädigen und weisen Ursachen genommen hast. Sehe ich dieselben auch nicht ein; so will ich doch schweigen und nicht klagen, denn Du hast es gethan. Nimm doch meinen Dank, welchen ich dir heute, zwar mit thränenden Augen, aber doch mit einem gerührten und vertrauensvollen Herzen, für alle Erweise deiner väter-

lichen Liebe darbringe, gnädig an. Erhöre aber auch meine herzliche Bitte, und erhalte mich und alle lieben Meinigen in christlicher Gottseligkeit, damit wir alle dereinst selige Bewohner deines Himmels werden mögen. Amen.

So tröste und erfreue denn unser Gott Ihre Seele! So erfülle Er denn auch an Ihr seine Verheißung!

Der Herr behüte Sie, und sey stets Ihr Beschirmer,
Der Herr behüte Sie vor allem Uebel, und bewahre Ihr Leben,
Der Herr behüte ihren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

Formulare
zur
Confirmation der Jugend.

Formulare
zur Confirmation der Jugend.

I.

(Vom Hrn. Gen. Superint. D. Löffler.)

(Aus den Predigten und Reden bey öffentlichen und privat- Confirmationen, gesammelt von Götz. Leipzig 1795.)

Wenn du, Allgütiger, bey unsern öffentlichen Handlungen der Religion gegenwärtig, und an unserm Verstande und Herzen wirksam bist, um uns von der Unwissenheit zur Erkenntniß, von dem Irrthum zur Wahrheit, und durch die erkannte Wahrheit zu einer bleibenden und standhaften Tugend zu führen; o so flehen wir dich, daß du auch jetzt uns den Einfluß deines erleuchtenden und heiligenden Geistes erfahren lassen, und den Eindruck dieser Handlung als einen fruchtbaren Samen in diesen jugendlichen Gemüthern erhalten wollest. Amen!

Meine christlichen Zuhörer!

Unter den öffentlichen Handlungen der Religion kenne ich nicht leicht eine, welche für die Zuhörer sowohl, als für die nähern Theilnehmer er-

bauliche und zweckmäßiger wäre, als die Handlung, welcher die gegenwärtige Stunde geheiligt ist.

Eine Zahl unsrer christlichen Jugend ist bisher in den Wahrheiten der Religion unterrichtet worden, und der heutige Tag ist bestimmt, daß sie diesen erlernten Glauben als den ihrigen bekennen und zugleich versichern sollen, daß sie der erkannten Wahrheit bis in den Tod getreu bleiben, und sich der reinsten Gesinnung und des tugendhaftesten Wandels befleißigen wollen.

Wer, m. Fr. ist selbst durchdrungen von dem Werthe der Religion, und begleitet diese Handlung nicht mit dem Wunsche, daß sie ihres großen, wohlthätigen Zwecks nicht verfehle? Wer kennt die Würde und Heilsamkeit eines frommen Sinnes und stimmt nicht in unser Gebet ein, daß auch diese Jugend sich früh zur Tugend gewöhne, und daß ihr das Gelübde stets heilig bleibe, welches sie jetzt zu leisten im Begriff steht?

Doch ehe wir dieser Handlung uns selbst nähern, fordert die Gewohnheit eine kurze Prüfung über den Glauben, dem diese Jugend getreu zu bleiben gedenkt, so wie über die Pflichten, welche sie zu beobachten verspricht.

Prüfung.

Rede nach der Prüfung.

Bis jetzt, geliebte Kinder, bis auf den heutigen Tag, bis zu diesem Augenblick, hat es in eurem Leben noch keine Stunde gegeben, so wichtig, so

so feyerlich, als die gegenwärtige. Schon der äußerliche Anblick verkündigt das eurem Auge, und die Wichtigkeit der Sache sagt es eurem Verstande.

Hier an dem Orte unsrer gemeinschaftlichen Andacht, hier unter den Augen des Allwissenden, den wir zum Zeugen unsrer religiösen Handlungen nehmen, hier in der Gegenwart und unter der Theilnehmung eurer Aeltern und Freunde, die die brünstigsten Gebete für euch zu dem Allmächtigen senden, hier sollt ihr ein Gelübde ablegen. Und welches? daß ihr der erkannten Wahrheit getreu bleiben, daß ihr sie euch gegenwärtig erhalten, und daß ihr euch, wie Christen geziemt, eines reinen tugendhaften Wandels befleisigen wollet. O! ein vortrefflicher Vorsatz! Denn was könnte der Mensch Edleres, seiner Würdigeres, Gott Wohlgefälligeres und ihm selbst Ersprießlicheres geloben, als Treue gegen die Wahrheit und Ergebenheit gegen die Tugend? Was könnte ein jugendliches Herz mehr verschönern? — Auch zweifle ich nicht, geliebte Kinder, daß ihr diesen Vorsatz alle mit Aufrichtigkeit fasset, daß ihr ihn Gott mit Willigkeit darbringet, daß in eurer aller Seelen kein Leichtsinn und keine Selbsttäuschung ist, und daß ihr alle von dem Entschlusse beseelt werdet, ihn gewissenhaft zu erfüllen.

Aber, geliebte Kinder, werdet ihr auch im Stande seyn, zu erfüllen, was ihr versprechet? zu halten, was ihr euch vorsetzet? werdet ihr bey der Veränderlichkeit der menschlichen Erkenntniß, auch den Glauben nie zu ändern fähig seyn, den ihr jetzt bekennet? Werdet ihr nie von der Vorschrift der Tugend weichen, die ihr jetzt als den Willen Gottes

erkennet? Macht euch nicht die Leichtigkeit eures Sinnes, die Unerfahrenheit der Jugend, die Zerstreuungen der Welt, die Macht des Beyspiels, und am meisten euer eigenes Herz, das so oft die Vernunft besticht, und die Schwäche unserer Natur besorgt?

Ich gestehe, geliebte Kinder, daß ich nicht ohne Besorgniß für euch bin. Und diese Besorgniß, welche ich, so wie den Wunsch und die Hoffnung, daß ihr nie vorsetzlich sündiget, mit allen hier Anwesenden und mit euren Freunden theile, diese Besorgniß dringt mich, euch einige Warnungen und Ermahnungen zu geben, die ihr als den väterlichen Rath eines Freundes ansehen möget, der die Jugend und auch euch tugendhaft wünschet.

Es sind dieser Ermahnungen wenige. Ich will sie kurz und deutlich fassen, damit ihr sie euren Gemüthern um so leichter einprägen möget.

Wollet ihr dem Glauben, welchen ihr heute bekennet, treu bleiben, und wünschet ihr, daß dieser Glaube eure Freude und euer Trost sey, so rufet die Haupttheile desselben oft in eure Seele. — Ueberlasset euch der Betrachtung der Wunder Gottes in der Natur. Denket bisweilen, wie mächtig, wie weise, wie gütig er seyn müsse, der dieses erschuf und ordnete, der in die Natur diese vergnügende Kraft legte. Jetzt in eurer Jugend, da das Herz der Freude offen steht — da die erhaltenen Eindrücke sich tief eingraben — jetzt überlasset euch der Betrachtung der Güte Gottes, die bey jedem Blicke in die Natur uns entgegen kommt, die aus dem Strahle der Sonne hervorleuchtet, die in dem Frohseyn jedes Geschöpfs und in unsern eigenen freu-

digen

digen Empfindungen so anschaulich wird. So wird es nicht leicht möglich seyn, daß ihr an Gott, seiner Weisheit und Güte zweifelt; ihr werdet vielmehr die erfreuende und erheiternde Kraft der Religion auch in trüben Stunden des Lebens empfinden, und an euch die Erfahrung machen, wie gut es ist, in der Jugend an den Schöpfer gedacht zu haben.

Wollet ihr der Tugend treu bleiben, so wachet über euer eignes Herz und höret die Stimme des Gewissens. — Ihr seyd dessen fähig. Tretet ihr jetzt nicht in die Jahre der Ueberlegung, unterscheidet ihr nicht Recht und Unrecht in euren eigenen Handlungen? Höret ihr nicht, wenn der Verführer ruft; wenn die innere verbotene Lust sich reget, und ihr alsdann umher blicket, ob eure unerlaubte Handlungen auch einen Zeugen finden, den ihr zu fürchten habt, eine Stimme in eurem Innern? Ja ihr höret alsdann, geliebte Kinder, eine Stimme in euch, die euch warnet, die euch besorgt und unruhig macht, die euch mit Aengstlichkeit erfüllet, und die ihr nicht ohne Widerstand unterdrückt. Wessen ist diese freundschaftliche Stimme? Wer gab euch diesen innern warnenden Freund? — Es ist die Stimme eurer Vernunft, es ist die Stimme der Religion, und Gott, Gott ist es, der euch diesen euch stets begleitenden Freund gab; er ist es, der durch ihn zu euch redet. Wollt ihr euch nicht gewöhnen, dieser Stimme zu folgen? ihre Befehle als die Befehle der höchsten Weisheit zu ehren, und ihr jede Lockung zur Sünde, jede verbotene Lust aufzuopfern?

Es ist für euch, geliebte Kinder, nicht schwer, wenn ihr nur den ernsten Vorsatz dazu fasset. Noch

in

in den Jahren der Jugend, wird euch jede Gewöhnung leicht; und was ist die Tugend und der Gehorsam gegen das Gewissen anders als eine lange Gewöhnung? und ist nicht auch die Sünde, und die Untreue gegen das Gewissen, nur eine lange Gewohnheit? Wählet nun selbst, welche dieser Gewöhnungen ihr vorzuziehen gedenket. Freylich, wenn die Gewohnheit sich gestärkt hat, dann ist es schwer, von der Sünde zurückzukehren; dann seufzen wir über unsere Schwäche, dann bedauern wir, uns nicht früher gebessert zu haben! Erkennet also, wie wahr es auch in dieser Rücksicht ist, was Salomo sagt: Gedenke an deinen Schöpfer in der Jugend, gewöhne dich früh, seine Stimme zu hören, wenn das Herz noch unverdorben ist; ehe die bösen Tage kommen, da das Herz zur Sünde verwöhnt ist, und da der nachdenkende Mensch diese Verwohnung bedauern muß.

Wollt ihr eurem Glauben und der Tugend getreu bleiben, so verschmähet die Gelegenheiten nicht, wo ihr an euren Glauben und an die Tugend erinnert und in beyden befestiget werdet. O! geliebte Kinder, wenn ihr so oft über das Verderben des Zeitalters und über Mangel der Sittlichkeit klagen hört, wenn ihr selbst Beyspiele der auffallendsten Gebote unsers Katechismus in eurer Nähe sehet; so glaubet sicherlich, daß ein Grund dieses Verderbens in der Nichtachtung des öffentlichen Gottesdienstes und in der Versäumniß der Gelegenheiten liegt, wo der Gedanke an Gott und seine Gebote lebhaft in der Seele erneuert, wo der Mensch an die Strafen der Sünde und an die Belohnungen der Tugend erinnert wird. Wer die Strafen der Sünde nicht kennt;

wer sich leicht überredet, daß er ihnen entgehen und der Belohnungen der Tugend doch theilhaftig werden könne; ist es zu verwundern, wenn ein solcher die Sünde wenig scheuet und die Tugend nicht ehret? Aber würde die Freyheit zu sündigen so gemein und so herrschend seyn, wenn dieser heilige Ort, wo an die nicht ausbleibenden Strafen der Sünde und an die gewissen Belohnungen der Tugend erinnert wird, fleißiger besucht, wenn hier das Wort Gottes mit Aufmerksamkeit gehört und das Gelübde, dem Allwissenden zu gehorchen, oft erneuert würde?

Wünschet ihr daher, geliebte Kinder, wie ich nicht zweifeln darf, wünschet ihr selbst, daß ihr nicht von der Tugend und von eurem Glücke weichet, o! so verlasset unsre Versammlungen nicht, so kommt, daß ihr höret, und höret, daß ihr befolget.

Mit diesem dritten Rathe verbinde ich einen vierten. So schätzbar der öffentliche Gottesdienst ist; so sehr insbesondere manche Handlung desselben uns auf unsre Sittlichkeit aufmerksam machen, und an unsre Mängel und Fehler erinnern, und uns neue Festigkeit im Guten mittheilen kann; so bewahret doch dieß alles unsre Tugend und die Unschuld der Jugend nicht genug, wenn wir nicht in unsrer besondern Andacht und in der täglichen Erinnerung an Gott und seine Allgegenwart eine beständige Schutzwehr für unsre Tugend suchen. Und daher gebe ich euch den Rath: daß ihr an jedem Tage mit jedem neu erwachenden Morgen euch den Gedanken an Gott lebhaft erneuert. Auch die Befolgung dieses Rathes ist nicht schwer. Gewöhnet euch nur jetzt in eurer

Jugend, den Gedanken an Gott und an die Verpflichtung zur Tugend, den ersten und wichtigsten seyn zu lassen; nicht um euch vor Gott, als dem Bestrafer des Bösen zu fürchten; sondern um euch das Bild seiner Heiligkeit, seiner Weisheit und Güte zu eurer Nachahmung vorzuhalten, und euch selbst aus Dankbarkeit zu dem heiligsten Leben zu ermuntern, und seinen Beystand zur Bewahrung eurer zu erflehen. Das Gemüth wird sich gern dazu gewöhnen. Denn erfreuend ist der Gedanke an Gott und süß ist der Vorsatz der Tugend. Und glaubt es sicherlich, geliebte Kinder, nichts bewahret die Unschuld so sehr, als der oft erneuerte Gedanke an den Allwissenden; nichts stärkt das Herz so gegen die Versuchung als das Bewußtseyn, daß er der Freund und der Beystand der Tugend ist, und nichts erfüllt das Gemüth so sehr mit einem heiligen Sinne, als der vor Gott erneuerte Vorsatz: Ich will mich hüten, daß ich nicht sündige.

Ich könnte noch weitläuftiger seyn, euch Regeln und Vorschriften für euer Herz und die Befestigung eurer Tugend zu geben, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß in diesen die übrigen nicht alle enthalten sind, und daß ihr sie selbst finden und beobachten werdet, wenn ihr diese befolget. Auch, geliebte Kinder, darf ich nicht zweifeln, daß ihr zur Befolgung dieser Rathgebungen um so geneigter seyn werdet, jemehr ihr überleget, daß von ihr euer eignes Wohl abhängt, daß ihr sie der Dankbarkeit gegen die Menschen die eure eigne Wohlthäter sind, und am meisten der Dankbarkeit gegen Gott, der euer größester Wohlthäter ist, schuldig seyd.

Ich sage: ihr seyd sie euch selbst schuldig; denn

denn wovon, wenn ihr unpartheyisch seyn wollet, wovon hängt der Friede eures Gewissens, eure Brauchbarkeit für die Welt, eure Ehre, euer Wohlstand, und eure ganze äußerliche und innerliche Glückseligkeit ab? Ist es nicht von dem Grade, in welchem ihr recht gesinnet seyd und tugendhaft handelt? Was wirkt innere Scham; was raubt Ehre und Wohlstand; was hindert die Brauchbarkeit für die Welt; was überhäuft mit Schande, Verachtung, Strafe — ist es nicht Ungehorsam gegen das Gewissen, und Verachtung des Sittengesetzes und der Religion?

Und wäre noch Gefühl der Dankbarkeit in euren Seelen, wenn ihr diesen Rath verschmähen könntet? Wünschen es nicht die Aeltern, die euch das Leben gaben; die für eure Erhaltung, Erziehung und Bildung sorgten; die, ohne eine Wohlthat von euch erhalten zu haben, euch mit Wohlthaten überhäuften, und noch überhäufen; deren Stolz, deren Zufriedenheit, deren Ruhe im Alter, die Tugend ihrer Kinder ist; deren verlängertes Leben, deren Trost im Tode vielleicht von eurem Wohlverhalten abhängt? Die Aeltern, welche auch jetzt für euch die brünstigsten Gebete zu Gott senden? O, geliebte Kinder, wenn in euch Gefühl der Dankbarkeit ist; wenn einige Zärtlichkeit und Liebe für diejenigen in eurem Busen schlägt, denen ihr alles verdankt; so machet ihnen die Freude, daß ihr Gott fürchtet und der Tugend treu bleibet; daß ihr die Rathgebungen befolget, die ich euch jetzt ertheilt habe!

Und wem seyd ihr mehr zur Dankbarkeit verpflichtet, als dem Gott, der euch dieses Leben, der euch die Vernunft, euer schönstes Kleinod, der euch

die

die Fähigkeit zur Tugend, der euch die Erkenntniß seiner selbst schenkte, damit ihr den Wohlthäter der Welt und den eurigen kennen, und in dieser Erkenntniß den erhabensten Vorzug eurer Natur besitzen möget, und der euch alle diese Vorzüge dazu verlieh, damit ihr seinen Willen befolgen und nicht von der Weisheit der Religion weichen möchtet? Ist daher in euch noch einiges Gefühl für Wohlthaten, erkennet ihr, daß ihr Gott etwas verdanket, und daß es sein Wille ist, seinen Geboten zu folgen; o, so ehret seine Vorschrift, und beweiset dadurch die Dankbarkeit, die eure heiligste Pflicht ist.

Darf ich nun noch hinzusetzen, geliebte Kinder, daß diese Hoffnung: daß ihr Gott und der Tugend treu bleibet, auch die einzige Bedingung ist, unter welcher allein ich euch zu Mitgliedern der christlichen Kirche aufnehmen darf? Ich verweile nicht bey diesen Gedanken, weil es nicht wahrscheinlich ist, daß dieser einigen Eindruck auf eure Gemüther mache, wenn die vorigen ohne Wirkung bleiben.

Aber das darf ich doch nicht ungesagt lassen, daß ihr unwürdig der Kirche seyd, in welche ihr jetzt aufgenommen werdet, wenn ihr nicht Gott fürchtet und recht thut.

Und nun nähere ich mich eurer feyerlichen Verpflichtung. Richtet noch einmal eure Augen auf den Zweck dieser Handlung, und kehrt auf einen Augenblick mit mir in die ersten Tage eurer Jugend zurück. Als der Allgütige durch eure Aeltern euch das Daseyn schenkte, als ihr in die Reihe lebender

ver-

vernünftiger Geschöpfe eintratet — schon da sorgte das zärtliche mütterliche Herz und die Geschäftigkeit des Vaters nicht blos für eure Erhaltung, sondern auch für eure geistige Wohlfahrt. Ueberzeugt, daß nur Tugend und Religion die beste Weisheit des Menschen ist; überzeugt, daß ohne Glauben an Gott, an seine Weisheit und Güte, und ohne Liebe des Rechts, keine Ruhe, keine Zufriedenheit und kein dauerhaftes Wohlseyn möglich ist; und wünschend, daß auch ihr dieses Wohlseyns nicht entbehren möchtet: ließen sie euch bald nach eurer Geburt in die Gemeinschaft der Kirche aufnehmen, die von Christo den Namen trägt, und deren Lehren sich durch den vernunftmäßigsten Glauben und durch die reinste Sittenlehre auszeichnen, und gelobten in Gemeinschaft mit erwählten Freunden, für eurem Unterricht und für eure gute Gewöhnung zu sorgen. Ihr Gewissen mag ihnen selbst bezeugen, wie sie dem letztern Theile dieses Gelübdes nachgekommen sind, und mag sie an dem heutigen Tage mit Freude oder mit Beschämung darüber erfüllen; aber euch, geliebte Kinder, muß ich sagen, daß nun der Tag, der Augenblick da ist, da ihr aus eigner Ueberlegung Mitglieder dieser Kirche werden, und die Erfüllung des Versprechens, daß ihr Gott und der Tugend treu seyn wollet, selbst übernehmen sollet. Ihr habt es also mit euch selbst und mit eurem eignen Wohl zu thun. Denn für euch und für euer Wohl geschahe es, daß ihr aufgenommen wurdet in die christliche Kirche; und für euch und für euer Wohl geschieht es jetzt, daß ihr hier verpflichtet werdet.

Wohlan, so denket an Gott den Allwissenden, und höret und leistet eure Verpflichtung.

Glaubet ihr an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer und weisheitsvollen Regierer der Welt?

Glaubet ihr an Jesum Christum seinem Sohn, den Gott gesandt hat, uns von Irrthum und Sünde zu erlösen; und ihr überzeugt, daß der Glaube an seine Wahrheit, und die Befolgung seiner Vorschrift der Weg zur Seligkeit sey?

Versprechet ihr, euch durch den Geist Gottes, der ein Geist der Wahrheit und des Rechts ist, leiten zulassen, damit ihr der erkannten Wahrheit und eurem Gewissen treu bleibt, und der Kirche, zu deren Mitglieder ihr jetzt angenommen werdet, durch einen guten Wandel Ehre machet? so beantwortet diese Fragen mit Ja.

Heilig sey euch dieses Bekenntniß, das ihr in Gegenwart so vieler Zeugen ableget; heilig der Glaube, den ihr stets zu bekennen gedenket; heilig und unvergeßlich das Gelübde der Tugend! Und dagegen versichre ich euch, daß, wenn ihr dieses Gelübde erfüllet, ihr euch des Lichtes der Religion auf dem oft dunkeln Pfade des Lebens erfreuen werdet; daß sie euch Stärke bey der Versuchung, ein reines zufriedenes Herz, und die Freuden des Himmels gewähren wird.

Wir alle aber, die wir hier gegenwärtig sind, die wir aus allgemeiner oder näherer Theilnehmung

die Tugend und das Wohlseyn dieser Kinder wünschen; wir alle, die wir den Werth der Religion, und ihren Einfluß auf unsere wahre Würde und auf unsre ewige Wohlfahrt kennen — lasset uns unsre Herzen zu Gott erheben und also beten:

Herr; allmächtiger Gott! gütiger Vater der Menschen! Wenn du die Wünsche deiner Kinder hörest, wenn das Gebet jugendlicher Gemüther und ihrer Freunde dir angenehm ist; o, so gieb, Allgütiger, der du Wollen und Vollbringen zu geben vermagst, daß diese Kinder in der Wahrheit und in der Tugend bleiben! Du kennest die Schwäche und die leichte Verführbarkeit des menschlichen und des jugendlichen Herzens — o bewahre sie vor dem verderblichen Eindruck gefährlicher Beyspiele und vor den Reitzungen ihrer eigenen Sinnlichkeit! Gib, daß sie stets auf die Stimme ihres Gewissens achten, daß sie fleißig an dich, den Allwissenden, gedenken, daß sie aus Liebe zu dir, und um ihrer eignen Seligkeit willen alles Böse meiden, und auf diese Art der Trost und die Freude ihrer Aeltern und würdige Mitglieder der Kirche, in die wir sie jetzt aufgenommen haben, werden, und auch am Ende die Belohnung ihres Glaubens und ihrer Tugend, nämlich der Seelen Seligkeit davon tragen! Ja, der Tugend heilige sie ganz, du, ihr Schöpfer und Erhalter! Sie werde ihrer Jugend Glanz, und einst ihr Trost im Alter! Keiner sündlichen Begierde bleibe nun ihr Herz geweiht, ihres Wandels größte Zierde sey rechtschaffene Heiligkeit! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben. Amen!

Unser Vater im Himmel! heilig sey uns dein

Name! dein Reich, das Reich der Wahrheit und Tugend mehre sich unter uns! dein Wille geschehe auch von diesen Kindern, wie er im Himmel geschiehet! des Lebens Unterhalt gewähre uns täglich. Und verzeih, o Vater, verzeih, wenn wir fehlen! Auch wir geloben, denen zu vergeben, die sich an uns versündigen. Laß uns nicht der Versuchung unterliegen. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, du bist der Allmächtige, dir gebühret Preiß und Anbetung! Amen!

Der Herr segne euch u. s. w.

2.

(Aus der Wiener Liturgie.)

Anrede an die Kinder vor der Prüfung.

Ich hoffe, geliebte Kinder, daß ihr über die Absicht, warum ihr heute hier versammlet seyd, ernstlich nachgedacht habt, und dann wird auch gewiß euer Herz, mehr als jemals, von Ehrfurcht gegen Gott durchdrungen seyn. Ihr stehet hier vor seinem Angesichte, vor eueren Aeltern und Angehörigen, vor einer ganzen christlichen Gemeine, und wollet öffentlich bekennen, daß ihr die Lehre Jesu für eine göttliche, für die sicherste und zuverlässigste Anweisung zur Tugend und wahren ewigen Glückseligkeit haltet.

Ihr wollet euch, nach empfangenem Unterricht, aus eigener Ueberzeugung zur standhaften Befolgung dieser Lehre auf euer ganzes Leben aufs feyerlichste verpflichten. Ihr wollet das heilige Versprechen erneuern,

erneuern, das eure Pathen bey eurer Taufe für euch abgeleget haben. Es ist Gott der Allwissende, der euer Innerstes durchschauet, der Urheber eueres Daseyns, der Geber aller Glückseligkeit, euer künftiger Richter, dem ihr einen beständigen Gehorsam angeloben wollet.

Thut dieses mit kindlicher Freymüthigkeit. Gott ist euer Vater, dem ihr euch nicht mit ängstlichster Furcht, sondern mit freudigem Vertrauen nähern dürfet. Diese hier versammelten Mitchristen, zum Theil mit euch durch nähere Liebe und Freundschaft verbunden, wollen sich mit mir über euere Erkenntniß und Hoffnung freuen, und für eure Zunahme im Glauben und in der Gottseligkeit, beten. Fasset also getrosten Muth. Höret die Fragen, die ich, euer Lehrer und Freund, euch vorlegen werde, mit Ueberlegung an.

Antwortet mit Bedacht, was ihr nach euerer Ueberzeugung für göttliche Wahrheit erkennet. Und du, heiligster Gott! heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

(Nun folgt die Prüfung der Kinder.)

Anrede an die Kinder nach der Prüfung.

So habt ihr denn, geliebten Kinder, einen öffentlichen Beweis gegeben, daß ihr die christliche Religion nach ihrem wesentlichen Inhalte kennet und von der Wahrheit und Göttlichkeit derselben überzeugt seyd. Das ist also die Religion, zu der ihr euch jetzt mit Herz und Mund öffentlich bekennen, nach welcher ihr euere Gesinnungen, euern Wan-

del einrichten und der ihr bis ans Ende getreu bleiben wollet.

Ueberleget es wohl, Kinder, daß ihr nicht mit mir, einem schwachen und sterblichen Menschen, sondern mit Gott dem Allmächtigen, Ewigen, Allwissenden und Allheiligen, mit eurem Schöpfer, Herrn und Richter zu thun habt. Bedenket es, daß ein rechtschaffenes und tugendhaftes, ein ruhiges und zufriedenes Leben auf Erden, ein ewiges Heyl im Himmel, die Absicht eueres heutigen Gelübdes ist, und daß ihr einst nach diesem Versprechen gerichtet werden sollet.

Und ihr, geliebten Christen! Erhebet mit mir euere Herzen zu Gott, dem diese Kinder sich heiligen wollen. Helfet mir, ihnen dazu seine Gnade, seinen Segen erflehen.

Gott, der du reich bist an Gnade und Barmherzigkeit, über alle, die dich anrufen, gütigster Vater aller Menschenkinder. Wir empfehlen dir gegenwärtige junge Mitchristen. Sie sind ja dein Eigenthum. Du hast sie ja, wie uns alle, zu deiner Verherrlichung erschaffen und zum Genuß der Seligkeit berufen, die du allen bestimmet hast, die dich verehren. Sie sind ja auch, wie wir, Erlösete deines Sohnes. O! so fahre denn fort, dich ihrer väterlich anzunehmen. Sie haben dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum kennen gelernet, und sind bereit, sich ganz mit Leib und Seele deiner Verehrung zu widmen, das heilige Bündniß zu erneuern, durch welches sie, von ihrer ersten Jugend an, mit dir vereinigt worden sind. O! so sende denn deinen Geist in ihre Herzen, um in ihnen die guten Ge-

Gedanken und Gesinnungen zu erwecken und zu befestigen, welche deinen Kindern anständig, und dir wohlgefällig sind. Stehe ihnen mit deiner göttlichen Hülfe bey, daß sie dir heute nicht blos Treue und Gehorsam versprechen, sondern sich auch alle Tage ihres Lebens, unter allen Umständen und Verbindungen bestreben, dieses Versprechen redlich zu erfüllen. Mache sie fertig in allen guten Werken, zu thun deinen Willen, und schaffe in ihnen, was vor dir gefällig ist durch Jesum Christum. Laß sie im Glauben und in der Tugend standhaft bis ans Ende beharren, und dann mit uns allen deiner Seligkeit theilhaftig werden. Amen!

Nun fordere ich euch auf, lieben Kinder! hier vor dem Angesichte Gottes; vor dem Angesichte dieser ganzen christlichen Gemeine, die ein Zeuge eueres freudigen Bekenntnisses auf Erden, Zeuge einst vor Gottes Richterthrone seyn soll, euch mit Herz und Mund zu der Religion Jesu Christi zu bekennen und ihm Treue und Gehorsam öffentlich anzugeloben Beantwortet mir daher folgende Fragen freymüthig und auf euer Gewissen:

1) Nehmet ihr die Lehre Jesu Christi, die euch aus der heiligen Schrift vorgetragen worden ist, als eine wahre und göttliche Religion an, und seyd ihr entschlossen, dieselbe öffentlich zu bekennen?

Antwort: Ja!

2) Wollet ihr, nach der Anweisung dieser Religion, an Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist glauben, durch Christum die

Vergebung euerer Sünden und die Seligkeit erwarten, euern Sinn und Wandel nach seinen Vorschriften einrichten, alles Böse meiden, durch Gottes Hülfe alles euch mögliche Gute thun?

Antwort: Ja!

3) Wollet ihr dieser erkannten göttlichen Lehre stets treu verbleiben, und dieselbe bis ans Ende eueres Lebens bekennen und befolgen?

Antwort: Ja!

Nun so bestehe denn dieser euer Bund mit Gott, meine Geliebten! und sey der feste unbewegliche Grund euerer Wohlfahrt und Zufriedenheit. Ich will euer Vater seyn und ihr sollt meine Kinder seyn. Das ist die Gesinnung Gottes gegen euch. Und diese bleibt ewig unveränderlich, wenn ihr bis ans Ende euerer Tage euer Versprechen haltet, das ihr ihm heute geleistet habt. Nie müsset ihr den Weg zur Tugend und Glückseligkeit verlassen, den euch Jesus in seiner Lehre vorgezeichnet hat. Nie müsse es den Begierden eueres Herzens, den verführerischen Reizungen und Beyspielen der Welt gelingen, euch gleichgültig gegen die Lehre, Befehle und Hoffnungen des Christenthums zu machen. Nimmermehr müsse Leichtsinn, Eitelkeit, Eigenliebe den redlichen Vorsatz unterdrücken, von welchem, wie ich zu Gott hoffe, euer ganzes Herz voll ist: Wir haben es geschworen, und wollen es auch halten, daß wir, Herr! die Rechte deiner Gerechtigkeit, dein heiliges Gesetz halten wollen.

Ihr

Ihr wisset es, daß ohne Heiligung niemand selig werden kann. So lieb euch daher das Wohl euerer unsterblichen Seele ist, so unermüdet müsse euer Eifer in der Besserung und Tugend seyn. Fliehet den unglücklichen Gedanken, daß ihr die Besserung bis in die spätesten Jahre des Lebens hinaus setzen könnet. Bedenket die fürchterliche Gefahr, den unersetzlichen Schaden einer späten Besserung, die herrlichen Vortheile einer frühzeitigen Tugend und Frömmigkeit auf Zeit und Ewigkeit. Unterdrücket die Neigungen zum Bösen, ehe sie in eueren Herzen Wurzel fassen. Ihr könnet kein zufriedenes und ruhiges Leben in dieser Welt hoffen, so lange euere Seele nicht rein, euer Gewissen nicht ruhig, euer Thun und Lassen nicht richtig nach Gottes Willen geordnet ist. Bedenket ferner, daß euer Heil in der künftigen Welt um so viel größer seyn wird, je früher ihr anfanget nach Weisheit und Tugend zu streben, daß die Aernte in jenem Leben desto ergiebiger seyn wird, je mehr Gutes ihr in dieser Saatzeit übet; und daß jede gute That, die euch hier unter dem Beystande Gottes gelungen ist, dort für euch eine reiche Quelle von Freude und Wonne seyn wird. Durch diese Betrachtung stärket euch zu dem Entschluß, die Lüste der Jugend, den Leichtsinn, den Müssiggang zu fliehen, und den Frühling eueres Lebens Gott und der Tugend zu heiligen. Gedenket an eueren Schöpfer in der Jugend, ehe die bösen Tage kommen, und die Jahre herannahen, von welchen ihr sagen werdet: sie gefallen mir nicht. Bemühet euch, in der Erkenntniß und Ausübung der Religion immer mehr zuzunehmen. Wachet beständig über euere Gesinnungen und Handlungen. Prüfet euch täglich vor dem Angesichte Gottes. Seyd folgsam gegen die Stimme eueres Gewissens,

wenn es euch warnet, strafet und zu euerer Pflicht zurückruft. Beschäftiget euch oft mit dem Worte Gottes, das euch bessern, unterrichten und trösten kann. Entfernet euch oft von dem Geräusche der Welt, um in stiller Einsamkeit an Gott und an euere ewige Bestimmung zu denken. Besuchet fleißig den öffentlichen Gottesdienst und wendet denselben zur Vermehrung euerer Religionskenntnisse, zur Erweckung und Befestigung guter Gesinnungen an. Bedienet euch oft des heiligen Abendmahles, das Jesus Christus selbst zur Stärkung im Glauben und in der Gottseligkeit verordnet hat. Verbindet damit die beständige Uebung des Gebets, das euch vor Sünden bewahren, in Versuchungen stärken, im Leiden beruhigen und zum Guten freudig und willig machen kann. So bleibet standhaft im Glauben und in der Tugend bis ans Ende, damit ihr einst von Gott eurem Vater und Richter den Lohn der Treue, die unvergängliche Krone der Herrlichkeit erhalten möget.

So gehet denn hin, ihr unsere geliebte Mitchristen und Miterben der Seligkeit! Gott sey mit euch, und bezeichne die Pfade eueres Lebens mit Heil und Zufriedenheit. Lebet in der Welt zu seiner Ehre. Werdet brauchbare Werkzeuge zur Beförderung des Guten. Werdet eurer Angehörigen Freude und Trost und machet, durch euer Zunehmen im Guten, ihre frohe Hoffnung immer gewisser, daß sie euch einst, wenn der Tod euch trennet, vor Gottes Throne wieder finden, und sich mit euch Einer Seligkeit freuen werden.

Und ihr alle, meine übrigen geliebten Mitchristen, leget diesen Anfängern im Christenthume keine

Hin=

Hindernisse in den Weg. Lasset sie nichts von euch sehen oder hören, was sie in ihrem Glauben und guten Vorsatze irre machen, ihre Neigung zur Religion und Gottseligkeit schwächen, oder sie gar auf schädliche und gefährliche Abwege leiten könnte.

Theilet ihnen vielmehr euere reifern Einsichten und Erfahrungen mit. Leuchtet ihnen mit einem guten Beyspiele vor und erbauet sie durch dasselbe. Warnet sie, wenn sie in Gefahr sind zu irren und zu fehlen, richtet sie auf, wenn sie fallen. Betet für sie, daß sie täglich wachsen und zunehmen in christlichen Vollkommenheiten und einst mit uns allen zum Genuß der ewigen Seligkeit gelangen mögen.

Dazu gebe uns allen der gütige Gott Kraft und Stärke und schaffe in uns, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christum. Ihm sey Lob und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Unser Vater ꝛc.

Der Herr segne euch, ꝛc.

3.

(Aus Dopp's kurzen Predigten und Predigtentwürfen für Landleute und Landprediger, 2ter Jahrg. 3te Abtheil. S. 185. f.)

Gesungen wird aus dem neuen Preußischen Gesangbuch: Höchster Tröster komm hernieder ꝛc.

Allgegenwärtiger Gott, der du alles siehst und hörst, und auch jetzt mitten unter uns bist, laß dir unser Vorhaben in Gnaden wohlgefallen. Regiere unsere

unsere Herzen, daß sie nur auf dich gerichtet seyn mögen, erwecke insbesondere diese Kinder, welche allhier ihr Glaubensbekenntniß ablegen sollen, zu der aufrichtigsten Wahrheitsliebe. Du bist es, o Gott! der die Menschen lehret, was sie wissen, darum bitten wir dich, daß du ihren Verstand erleuchtest, und ihre Sinnen und Gedanken nur auf das richtest, was sie jetzt vor deinem Angesichte und vor dieser christlichen Versammlung bezeugen und angeloben wollen; daß sie ihr christliches Bekenntniß nicht nur mit Freudigkeit und gutem Bewußtseyn ablegen, sondern auch begreifen mögen, wie ihr ganzes Glück in Zeit und Ewigkeit darauf ankomme, wenn sie diesem Bekenntnisse bis an ihr Ende treu bleiben, und sich beständig durch einen gottseligen Sinn und Wandel als wahre und aufrichtige Christen beweisen. Erhöre uns, gnädiger Gott und barmherziger Vater, um Jesu Christi willen. Amen!

M. werth. Fr., wir sind allhier zu einem großen und wichtigen Geschäfte zusammen gekommen. Diese Kinder nämlich, die hier vor mir stehen, sollen von ihrer Erkenntniß im Christenthum Rechenschaft ablegen; das Versprechen, welches ihre Pathen, als sie getauft wurden, in ihrem Namen Gott geleistet haben, nun durch ihre eigene Versicherung bestätigen; sich selbst freywillig an Gott verpflichten, daß sie ihn mit aller Treue verehren wollen, und darauf feyerlich in die Gesellschaft der christlichen Kirche und zum Genusse aller ihrer Wohlthaten auf- und angenommen werden. Sammlet daher eure Herzen zu einer wahren, herzlichen Andacht, und erinnert euch dabey eures eigenen Tauf-Bundes, und der von euch vormals auch feyerlich und öffentlich geschehenen Erneuerung desselben.

Lieben

Lieben Kinder, ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt es auch jetzt noch gehört, was gegenwärtig mit euch vorgenommen werden soll. Die christliche Kirche hat euch gleich nach eurer Geburt als ihre Mitglieder aufgenommen, welches durch die heilige Taufe geschehen ist. Man hatte aber damals die gute Erwartung von euch, daß ihr, wenn ihr mit den Jahren zum Gebrauch eueres Verstandes kommen werdet, euch als würdige Christen beweisen werdet. Darum seyd ihr auch von Jugend an zur Schule und Kirche angehalten, und noch jetzt von mir in den Lehren des Christenthums unterrichtet worden, damit ihr selbst wissen möget, worinn die Pflichten und Vortheile der Religion, die ihr bekennen und ausüben sollet, bestehen. Nun sollet ihr aber durch ein deutliches und aufrichtiges Bekenntniß an den Tag legen, daß ihr das alles wisset, und daß ihr beständig dabey beharren wollet. Glaubet aber nicht, daß ihr dieses euer Bekenntniß nur vor Menschen ableget, der allerhöchste und allwissende Gott ist es, dem ihr dasselbige leistet, welcher in eure Herzen siehet, und am besten weiß, ob ihr es damit aufrichtig meinet, oder nicht. Er wird gewiß, als ein treuer wahrhaftiger Gott, alles halten, was er euch schon bey eurer Taufe hat versprechen lassen, ihr müsset aber auch das thun und halten, was ihr ihm zugesaget habt, daß ihr nämlich nach seinem heiligen Willen und zu seiner Ehre leben wollet. Darum ist es so nöthig, daß ihr diesen seinen Willen wisset. Je besser und deutlicher eure Erkenntniß von Gott und von seinem Willen an euch ist, um so kräftiger und nachdrücklicher wird sie euch zu allem Guten antreiben, und zum Gehorsam gegen seine Gebote erwecken. Ihr tretet jetzt in ein Alter, l. K., wo die Gefahren der Verführ-

rung

rung immer größer und stärker werden, und da würdet ihr leicht an euren Seelen Schaden nehmen, euer zeitliches und ewiges Glück verscherzen können, wenn ihr nichts von Gott und seinem Willen wüßtet. Denn alle die elenden Menschen, die dem Laster und der Sünde dienen, haben Gott und sein Wort nie recht gekannt.

Darum erkennet doch ja die Wohlthat, die euch durch den Unterricht aus Gottes Wort widerfahren ist, mit einer recht herzlichen Dankbarkeit, und glaubet sicherlich, daß ihr euch sehr schwer an Gott versündigen würdet, wenn ihr einmal aufhören könntet, Gott und sein Wort zu lieben, wenn ihr dawider thun, und den Grund, der in euch geleget ist, aus den Augen setzen wolltet. O, lieben Kinder! haltet ja feste daran, baut beständig weiter darauf fort, vermehret eure Erkenntniß im Christenthum durch fleißiges Lesen in der heiligen Schrift und in andern geistreichen Büchern, durch ehrerbietige und andächtige Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes, durch öfteres Nachdenken über euch selbst, über Gottes Regierung in der Welt, über seine väterliche Liebe und Güte, und über den gerechten Ernst, womit er alles böse und gottlose Wesen verabscheuet und bestrafet. Gleichwie ihr jetzt euer Glaubensbekenntniß vor dem allgegenwärtigen Gott, und allen Menschen, die hier zugegen sind, ablegen werdet, so scheuet euch nie, wenn es nöthig und nützlich ist, mit aller Freudigkeit und Standhaftigkeit zu bekennen, daß ihr Christen seyd, daß ihr darinnen euer bestes Glück, eure größte Ehre, euren innigsten Trost findet, aufrichtige herzliche Verehrer Gottes und Jesu zu seyn. Lasset das Licht eures Glaubens und eurer Gottseligkeit

vor allen Menschen leuchten, daß sie eure gute Werke sehen, und euer himmlischer Vater dadurch gepriesen werde.

(Hier kann zur Erweckung und Unterhaltung der Aufmerksamkeit und Andacht etwa gesungen werden, aus dem Liede, Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc. der Vers: Ihr, die ihr Christi Namen nennt ꝛc.)

So gebt denn nun auf die Fragen, die ich euch vorlegen werde, wohl achtung und ertheilet deutliche und verständliche Antworten darauf.

(Hier wird die Katechisation gehalten.)

Da ihr nun alles dieses wisset, l. K., ist noch nicht genug, ihr werdet erst alsdann glücklich und selig dadurch seyn, wenn ihr darnach thut. Denket daran, was der Herr Jesus gesprochen hat: der Knecht, der des Herrn Willen weiß, und thut ihn nicht, der wird doppelte Streiche leiden müssen. Denn Gott wird euch dereinst vor ein gerechtes Gericht fordern, wo nur die bestehen können, die der Wahrheit getreu geblieben sind, und Gutes gethan haben. Wohl denen, die den Herrn fürchten und auf seinen Wegen gehen; wehe aber denenjenigen, die den Herrn ihren Gott verlassen, und in bösen verkehrten Lüsten und Unordnungen wandeln.

Der barmherzige Gott mache euch tüchtig zu allen guten Werken, zu thun seinen Willen; er schaffe in euch, und in uns allen, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesum Christum. Amen!

(Hier kann wieder gesungen werden. Entweder aus dem Porstenschen Gesangbuch, aus dem Liede: Wir Menschen sind zu dem, o Gott ꝛc. die Verse: Dein Wort, o Herr, laß allweg seyn ꝛc. Gott Vater, laß zu deiner Ehr ꝛc. oder aus dem neuen Preußischen Gesangbuche, aus dem Liede: Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte ꝛc. die Verse: Was hilft das richtigste Erkenntniß ꝛc. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ꝛc.)

Da ihr nun gehört habt, meine werthen Freunde, daß diese Kinder den christlichen Unterricht, der ihnen mitgetheilt worden ist, gefaßt haben, so ist es billig und recht, daß sie durch eine feyerliche Aufnahme und Einsegnung als wahre und würdige Mitglieder der christlichen Gemeine erklärt und bestätiget werden.

Es kommt nun noch darauf an, l. K.! daß ihr aus freyem, eigenem Willen erkläret, ob ihr in dem Glauben, den ihr gelernet habt, und den die Christen bekennen, leben und sterben, ob ihr in Freude und in Leid, in guten und bösen Tagen den Gott treulich und redlich verehren wollet, der euer Schöpfer, Vater und Richter ist. Ihr seyd zwar als gebohrne Unterthanen Gottes ihm natürlicher Weise Gehorsam und Ehrfurcht schuldig; denn Gott ist ja ein Herr über alles, seiner Herrschaft kann sich niemand entziehen, ohne ihn kann niemand leben, er ist es auch, der Leib und Seele in die Hölle verderben kann.

Weil ihr nun aber ein feyerliches und freywilliges Bekenntniß ablegen wollet, ihm von Herzen

gern

gern und mit Freuden zu dienen, so bedenket es ja, was ihr thut; denn wenn ihr euer Versprechen nicht halten würdet, so würde euch Gott als Meineidige ansehen, und die Strafe eines solchen treulosen und muthwilligen Ungehorsams würde nur um so schrecklicher und trauriger seyn.

O Kinder! wenn ich daran denke, daß ihr den Bund, den ihr jetzt mit Gott, dem heiligen und gerechten Richter, schließen wollet, brechen könntet, so wollte ich euch lieber das große feyerliche Versprechen nicht thun lassen. Denn der bloße Gedanke, daß es geschehen könnte, macht mich eurentwegen so besorgt, erfüllet mein Herz mit so viel Kummer und Traurigkeit, daß ich euch alle vor dem allerhöchsten Gott aufrufe, von diesem Altar, aus diesem seinem Hauße wegzugehen, wenn ihr nicht alles treulich halten und thun wollet, wozu ihr euch verpflichtet.

Gebe doch Gott, daß ihr alle in seinem Bunde bleibet, so werdet ihr erfahren, was das heiße: Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nützlich und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Wie werde ich mich freuen, wenn ich in der Zukunft erlebe, daß ihr euch nach meinem Unterricht, und meinen Ermahnungen richtet; wenn ich sehen werde, daß ihr gute und glückliche Menschen werdet; wenn ihr mir einst aus eurer eigenen Erfahrung bekennen werdet; daß es gut sey, auf den Herrn zu vertrauen, daß ein reines Herz und ein gottseliger Wandel einen Menschen über alles glücklich machen können! Und denket doch daran, Kinder, wie wir erst alsdann mit einander glücklich und froh seyn werden, wenn uns der Herr Jesus zuru-

zurufen wird: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist, von Anbeginn der Welt!

(Hier kann gesungen werden, nach dem Porstenschen Gesangbuch, aus dem Liede: Der Herr, der aller Enden ꝛc. die Verse: Barmherzigkeit und Gutes ꝛc. Ich will dein Diener bleiben ꝛc. Ich will dich hier auf Erden ꝛc. Aus dem neuen Preußischen Gesangbuche, aus dem Liede: Du hast auch mir zur Seligkeit ꝛc. die Verse: Wie glücklich ist, o Gott, schon hier ꝛc. Wenn alles fällt, so bleibt dein Wort ꝛc.)

Da ihr nun den Bund, den eure Pathen an eurer Statt mit Gott in der Taufe errichtet haben, selber erneuern und bestätigen sollet, so beantwortet mir die Fragen, die ich noch an euch thun werde, mit einem deutlichen freudigem Ja!

1) Wollet ihr der Sünde und allem gottlosen Wesen von Herzen absagen, und dagegen nur alleine dem Gott leben und ihn verehren, der euch erschaffen hat, und beständig erhält, der euer liebreicher gütiger Vater ist, und euch einst vor ein gerechtes Gericht fordern wird?

2) Glaubet ihr daß euch Jesus Christus erlöset habe, und wollet ihr diesen euren Glauben auch beständig damit beweisen, daß ihr ein christliches und gottseliges Leben führet, alle Menschen als eure Brüder in Christo liebet, um eures Erlösers willen, alle Widerwärtigkeiten geduldig traget, und im Leben und Sterben

ben eure Hoffnung auf die Verheißung Gottes, die er euch durch Jesum seinen Sohn gegeben hat, setzet?

3) Wollet ihr euch beständig an das Wort Gottes halten, und darinnen immer verständiger zu werden suchen, und zu diesem Ende gern und fleißig in die Kirche kommen, beym Abendmahl des Herrn mit bußfertigen und glaubigen Herzen erscheinen, auch oft und andächtig zu Gott beten, damit der Geist der Wahrheit, Erkenntniß und Furcht Gottes beständig kräftig und wirksam in euch seyn möge?

Lasset uns beten:

Du hast es gehört, o Gott! was diese Kinder jetzt zugesagt haben, gib doch, daß sie dabey bis an ihr seliges Ende fest und unverrückt beharren. Nie müsse das Andenken dieses Tages aus ihren Seelen verlöschen, so oft sie in eine Kirche kommen, so oft eines das andere antrifft, so oft sie ihren Namen nennen, oder nennen hören, zu aller Zeit und an allen Orten, in allen ihren Geschäften und Verrichtungen, sie mögen mit vielen zusammen oder allein seyn, im Genusse deiner Wohlthaten, und unter dem Drucke der Mühseligkeiten dieses Lebens, müsse stets die Erinnerung an diese große und wichtige Handlung in ihnen neu werden. Wenn sie in die Gefahr kommen sollten, durch ihr eigenes Herz, oder durch andere zum Bösen verführt zu werden, so müsse der Gedanke an ihre heutige Zusage, die Furcht vor dem Meineide und dessen unglückselige Folgen, ihr Gemüth von der Uebertretung abhalten, und dagegen in der Liebe und Ehr-

erbietung gegen dich bewahren. Laß sie es selbst erfahren, daß derjenige, der dich ehret und recht thut, vor dir angenehm sey, daß das Joch Christi sanft sey, gegen das harte Joch der Sünde, daß seine Last eine leichte Last sey, gegen die unerträgliche Last eines bösen strafbaren Gewissens, und daß sie im Gehorsam gegen dich und deine Gebote die wahre Ruhe für ihre Seelen finden können. Erhalte und vermehre in ihnen den Glauben an dein Wort, die seligmachende Erkenntniß deines heiligen Willens, daß sie immer gewisser werden in der christlichen Tugend, immer fertiger in der Ausübung gottseliger Werke, immer standhafter im Vertrauen auf dich, immer zuversichtlicher in der Hoffnung auf ein ewig glückseliges Leben. Es ist dein Werk, o Gott, das du in ihnen angefangen hast, so wolltest du sie nun vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen, auf daß sie allesammt uns unsträflich behalten werden, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi, welcher einem jeglichen geben wird nach seinen Werken. Dir, o Gott! der du allein wahrer Gott bist, sey Lob und Ehre jetzt und in alle Ewigkeit. Amen! in Jesu Namen. Amen!

So habt denn euer Lebelang Gott vor Augen und im Herzen, hütet euch, daß ihr in keine Sünde williget, noch wider seine Gebote thut, so wird er auf allen euern Wegen und Stegen mit euch seyn, und euch einst mit Ehren in sein ewiges himmlisches Reich aufnehmen.

V. U. rc. Gottes Seegen ruhe auf euch und mache euch reich an guten Werken, als gesegnete Früchte des Glaubens und der Gottseligkeit, die euch des göttlichen Wohlgefallens werth, hier ruhig

und zufrieden, dort aber ewig selig machen mögen!

(Porstensches Gesangbuch: Herzliebster Jesu Christ ꝛc. Neues Preußisches Gesangbuch: Laß, Vater, deinen guten Geist ꝛc.)

4.

(Von Bartels; aus dessen 2 Confirmationsreden ꝛc. Braunschweig, 1788.)

Mit inniger herzlicher Theilnehmung danken wir dir, Herr unser Gott, daß du diese Kinder zur Erkenntniß der Lehre deines Sohnes hast kommen lassen. Gib ihnen Muth und Kraft, dieser Lehre stets gemäß zu handeln. Auch dann, wenn die Versuchungen zur Sünde stärker bey ihnen werden, als sie jetzt sind, wenn heftigere Begierden und unruhigere Leidenschaften in ihnen erwachen, und die Verführungen der Welt sich ihnen näher aufdringen, auch dann laß sie als Christen handeln und dem Gelübde getreu bleiben, das sie heute ablegen werden. Erhalte sie, Gott, erhalte sie bey dem Einigen, daß sie dich lieben und verehren, und deinen Willen thun. Amen.

Die Feyerlichkeit, die uns heute versammelt hat, meine theuersten Zuhörer, ist von der Art, daß sie die Theilnehmung eines jeden guten und rechtschaffenen Christen erregen muß. Schon um unser selbst willen müssen wir daran Theil nehmen, wenn junge Christen ihr öffentliches Glaubensbekenntniß ablegen. Denn dadurch werden wir erinnert, daß wir auch ehedem ein solches Be-

kenntniß abgelegt haben; und das muß uns doch in allem Betrachte eine sehr feyerliche Erinnerung seyn. Wir denken dabey an das Glück, das wir hatten, von Christen gebohren und erzogen zu seyn, christlichen Unterricht zu genießen, und dadurch in Stand gesetzt zu werden, daß wir dem Christenthume gemäß leben konnten. Und wohl uns, wenn wir hierbey hinzusetzen können: ich habe demselben bisher gemäß gelebt; ich habe das Gelübde, das ich darüber auch einmal vor Gott und Menschen that, treu und redlich zu erfüllen gesucht, meinen Glauben bewahrt, und ein gutes Gewissen zu erhalten mich ernstlich bestrebt! Dann können wir mit Freuden an unsern Confirmationstag zurück denken, und Gott mit lautem Danke preißen, daß er den Tag für unser folgendes Leben gesegnet hat.

Aber auch um dieser Kinder willen, und um ihrer willen vornämlich, muß uns der heutige Tag ein sehr feyerlicher Tag seyn. Denn das Glück, dessen wir uns freuen, ist nun auch ihnen zu Theil geworden. Sie sind auch in der christlichen Religion unterrichtet, und haben durch Gottes Gnade eine solche Einsicht in dieselbe erlanget, daß sie nun ein vernünftiges Bekenntniß davon ablegen können. Das wollen sie denn in unserer Gegenwart und gleichsam unter unserer Gewährleistung thun. Sie wollen uns sagen, daß sie von der Wahrheit und Göttlichkeit unserer Religion aus guten Gründen überzeugt sind, daß sie diese Ueberzeugung für das Glück ihres Lebens und für den besten Trost ihrer Seelen halten, und nach derselben zu handeln sich verpflichtet fühlen. Sie wollen euch und uns, und dem allwissenden Gott selbst geloben, daß sie als Christen zu leben und zu sterben, sich vor Sünden zu hüten,

hüten und einer rechtschaffenen Frömmigkeit und Gottseligkeit bis an ihr Ende sich zu befleißigen gedenken. Wäre es möglich, daß wir dabey ungerührt blieben? daß unsre Thränen sich nicht bisweilen mit den Freudenthränen dieser Kinder vermischten, und wir sie mit unserm herzlichen inbrünstigen Gebete zu Gott begleiteten?

Dankt also zuerst unserm Gott für das, was er an diesen Kindern bisher gethan hat. Ach! er hat Großes an ihnen gethan; deß sind sie fröhlich, und deß wollen wir auch frölich seyn. Er war es, der ihnen den Ort ihrer Geburt und ihres nochmaligen Aufenthalts in der christlichen Welt anwies; der sie in die Umstände setzte, daß sie, auch diejenigen nicht ausgenommen, die ihre Aeltern frühzeitig verlohren, in der christlichen Religion unterwiesen werden konnten, und, was ich noch besonders erwähnen muß, der sie zu einer Zeit leben ließ, wo der Unterricht in der Religion auch in unsern Schulen immer mehr verbessert, leichter, faßlicher und fruchtbarer für das Herz und das Leben gemacht wird; daher auch nicht wenige unter ihnen eine wirklich vorzügliche Erkenntniß vom Christenthume haben, alle aber vornämlich das wissen, wozu sie dieselbe haben, und wie sie sie anwenden und gebrauchen sollen. Ist das nicht Ursache genug Gott ihrer wegen zu danken? ihn als den Vater, Führer und Regierer dieser Kinder zu preißen? Väter und Mütter! habt ihr Gott gedankt, da ihr eure Kinder zum erstenmale als schwache, hülflose Geschöpfe sich regen saht, und sie die erste traurige Menschenstimme erheben hörtet; habt ihr Gott gedankt, da sie die ersten vernemlichen Töne lallten, und die süßen Namen, Vater und Mutter, herzu-

stammeln anfingen; o wie müßt ihr ihn preißen, da ihr sie heute als Christen vor euch seht, und sie von ihrem Christenthume, von Gott und seinem Willen und von ihrer Pflicht und Bestimmung, als vernünftige Menschen reden hört! Wir, ihre Lehrer, und so viele Erzieher der Jugend in dieser Stadt, stimmen in jene Lobpreißung Gottes mit ein; und hoffentlich wird kein einziger in unsrer zahlreichen Versammlung seyn, der darein nicht stimmte. Denn das muß einem ja wohl Freude machen, wenn Kinder, die man noch als Unmündige, noch als nicht geboren gekannt hat, nun so weit gekommen sind, daß sie sich mit uns zu einer Religion bekennen und mit uns am Tische des Herrn erscheinen können.

Wie aber? wenn sie dieser Ehre sich wieder unwürdig machten? Wenn sie vom Christenthume wieder abfielen, wie schon viele abgefallen sind? oder es gleichgültig behandelten, es nicht zur Regel und Richtschnur ihres Verhaltens machten; in Sünden und Laster geriethen, und so der Glückseligkeit wieder verlustig würden, die ihnen als Christen bereitet ist? Dergleichen Besorgnisse müßten freylich unsre theilnehmende Freude an dem heutigen Tag stören, wenn wir hierbey nicht wieder an den Gott denken könnten, der sich dieser Kinder bisher so väterlich angenommen hat. Der kann und wird sie ferner leiten, wenn sie sich nur von ihm wollen führen lassen. Darum wollen wir sie ihm und seiner Gnade auch auf ihr zukünftiges Leben empfehlen.

Als Jesus für seine schwachen Jünger wegen eines künftigen Abfalls von seiner Religion besorgt war, betete er für sie zu Gott. Er, der so viel gethan hatte, sie im Glauben an seine Lehre zu be-

festigen, und zu einer treuen beharrlichen Ausübung derselben zu ermuntern, und der dazu in der Folge noch mehr thun wollte und konnte, hielt es nicht für unnöthig, sie der Leitung und Führung dessen zu übergeben, der alle Menschen auf Erden unter seiner Aufsicht hat. Ich bitte für die, sagte er noch Joh. 17, v. 9. u. 11. die du mir gegeben hast; denn sie sind dein. Ich bleibe nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie bey deinem Namen, daß sie eins seyn, gleich wie wir. Was könnten wir heute besser für diese Kinder thun, als daß wir ihrem und unserm Erlöser dieß Gebet auch für sie nachsprechen! sie sind in der Welt. Das sagt alles, was wir von Gefahren ihres Glaubens und ihrer Tugend, von Reizungen und Versuchungen zum Bösen ihrerwegen besorgen können. Sie sind in der Welt; und so lange sie da sind, bleiben sie schwache Menschen, die ihren Sinnen und Begierden so gern folgen, die dem ersten Eindrucke, den eine Sache auf sie macht, so leicht nachgeben, ihren Einfällen und Wünschen nachhängen, wenn sie auch nicht immer die besten sind, und durch die scheinbaren Freuden der Sünde so leicht getäuscht werden. In ihrem jetzigen Alter sind sie noch sehr sinnliche Geschöpfe; sehen meistens nur auf das, was ihren Augen gefällt und ihre Empfindungen reizet, fragen die Vernunft nicht immer um Rath, weil sie in der Befolgung derselben noch zu wenig Uebung haben, irren und fehlen so oft ohne alles ihr Wissen, weil es ihnen noch an Erfahrung fehlt, und fühlen selbst die Kraft der Religion nicht stark genug, weil sie sich zu den unsichtbaren Dingen, womit es dieselbe zu thun hat, nur mit Mühe er-

heben können. Kommen sie weiter, so wird freylich die Vernunft sich immer mehr bey ihnen äußern, Nachdenken und Ueberlegung werden ihnen eigener werden, ihre Erfahrung wird sich erweitern, und der Gedanke an Gott und die Zukunft wird mehr bey ihnen haften; aber nun wird auch die ganze Macht der Leidenschaften bey ihnen erwachen, nun werden Begierden sich in ihnen regen, von welchen sie jetzt noch nichts wissen, und die, welche sich schon gereget haben, werden immer stärker, unruhiger und herrschsüchtiger werden. Und, was das schlimmste ist, dabey werden auch die Versuchungen von außen sich vermehren. Denn sie sind nicht nur in der Welt, sondern sie gehen nun auch in die Welt; sie kommen nun in allerley Lagen und Verbindungen des menschlichen Lebens, deren jede, zwar ihre eigenen Vortheile und Erleichterungen für das Gute, aber auch ihre besondern Veranlassungen und Verführungen zum Bösen hat. Die, welche für die größere Welt bestimmt sind, werden unter Menschen kommen, die wo möglich, keinen Gott glauben, oder ihn gleich den Teufeln glauben, ohne ihm zu gehorchen, unter Menschen, die an Gott nicht denken, seiner Gebote nicht achten, und sich über alles, was heilig und ehrwürdig, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was rühmlich und löblich unter vernünftigen Menschen ist, wegsetzen. Andre werden selbst in ihrem häuslichen Zirkel und in der kleinern Bekanntschaft, die sie haben, Böses genug sehen und hören, von leichtsinnigen und leichtfertigen Hausgenossen, in Gesellschaften, wo gelästert und verläumdet, oder auch von bloßen Eitelkeiten und Thorheiten gesprochen wird, und unter übel gewählten Freunden, die ihren Vertrauten einen Dienst

zu thun glauben, wenn sie sie zur Sünde verführen können. Und wie leicht mögen nicht diese und ähnliche Versuchungen, deren es in jedem Stande und in jeder Lebensart so viele giebt, einen nachtheiligen Einfluß auf junge Gemüther haben! da es immer wahr bleibt, was ein alter Dichter sagt: Weich ist das jugendliche Herz, gleich dem Wachse geneigt, jeden Eindruck aufzunehmen, und sich zum Laster selbst mißbilden zu lassen; veränderlich, unbeständig, und dem warnenden Freunde nicht hold. Wenn wir denn dabey nur noch, wie wir es bisher gewesen sind, beständige Aufseher und Führer dieser Kinder bleiben, ihnen in der gefahrvollen Welt immer zur Seite bleiben könnten: so möchten wir uns leichter beruhigen. Aber sie sind in der Welt, und gehen in die Welt; und wir, ihre Lehrer, ihre Erzieher, ihre Freunde, ihre Aeltern selbst, bleiben nicht immer bey ihnen in der Welt. Das war der Gedanke der unsern Erlöser am meisten besorgt machte, da er seine Jünger noch schwach und unbeständig im Glauben und in der Tugend verlassen mußte. Sie sind in der Welt, sagte er, und ich gehe zu dir, o Gott. Ach wer weiß, christliche Aeltern, die ihr heute noch bey euren Kindern seyd, und sie hieher zur Ablegung ihres Gelübdes begleitet habt, wer weiß, wie lange ihr noch bey ihnen seyd? oder wie bald einer und der andere unter euch auch sagen muß: ich gehe zu dir, o Gott! Mehrere dieser Kinder haben ja schon Vater oder Mutter verlohren, und einige sind in früher Jugend ganz älternlos geworden. Wer weiß, wie bald die Stimme der Natur, die Gottes Stimme ist, wieder einen Vater oder einer Mutter ruft? Gesetzt aber auch, daß Gott euer Leben, wie ich es herzlich wünsche, zum Besten eurer Kinder noch fristet: so

könnt

könnt ihr ja doch (wenigstens was die meisten unter euch betrifft) nicht immer bey ihnen, und sie nicht immer bey euch bleiben. Einige gehen nun in ihren Dienst oder in ihre Lehre; andere gehen auf Schulen, unter Jünglinge von so verschiedener Aufführung und Gesinnung; wieder andere müssen hernach in die Fremde; einige entfernen sich gar auf immer vom väterlichen Hauße und von ihrer Verwandtschaft, und gehen in Länder, wo sie nicht einmal gekannt werden, alle aber bleiben nicht lange mehr in der nähern und beständigen Aufsicht, die ihnen Aeltern, Lehrer, Verwandten und Freunde bisher gegeben haben. Wem wollt ihr, und wem wollen wir sie denn besser übergeben, als ihrem Gott? Dem Gott, der an allen Oertern und unter allen Himmelsstrichen ihr Herr und Vater ist; der für sie gesorgt hat, ehe wir uns ihrer annehmen konnten, und sich ihrer annehmen wird, wenn wir einmal nicht mehr seyn werden; denn Gott, von dem alle die Umstände abhängen, in welche sie kommen können und sollen, der sie vor böser Gesellschaft bewahren, unter gute Menschen führen, durch Freude und Leiden und mancherley, wenn auch zum Theil widrige, Erfahrungen auf seinen Wegen erhalten, und ihnen in den fernsten Gegenden noch einen warnenden Freund geben kann, der sie an ihre Pflichten erinnert, und ihnen beym Fehlen und Fallen wieder aufhilft. O welch ein Trost für euch und für uns, daß wir mit Jesu beten können: Sie sind dein, o Gott, die du uns gegeben hast, nicht unsre Kinder und unsre Zöglinge allein, sie sind deine Kinder! Heiliger Vater, erhalte sie bey der Verehrung deines Namens, im Glauben an die Religion, die du ihnen geoffenbart hast, und in der Uebung rechtschaffener, dir wohlgefälliger Tugend, damit

sie

sie hierin eins seyn und bleiben, wie verschieden sie auch in ihren äußerlichen Umständen, an Stand und Lebensart, einander werden, und wie weit sie in der Welt umher sich zerstreuen mögen.

Soll aber dieß Gebet erhört werden, meine Freunde, so müssen wir auch, so lange diese Kinder noch unter uns sind, das Unsrige thun, ihnen zu ihrer Erhaltung und Befestigung im Guten behülflich zu seyn. Sie sind noch nicht so weit, daß sie ihnen selbst überlassen werden könnten; sie bedürfen noch Leitung und Führung, Aufsicht und Erziehung. Wie ihr also für ihr äußerliches Glück ferner sorgen werdet, christliche Aeltern, so sorget doch auch vornämlich für die Bedürfnisse ihrer Seelen, für ihre Frömmigkeit und Tugend. Wachet über die Unschuld ihrer Herzen, und sucht mit großer Sorgfalt alles dasjenige abzuwenden, was ihnen dieselbe rauben könnte. Achtet besonders auf ihren Umgang. Denn böse Geselischaften verderben gute Sitten. Laßt sie nicht so ganz nach eigenen Einfällen wählen, wenn sie diese und jene zu ihren Vertrauten machen wollen, sondern bringt sie unter gute und rechtschaffene Menschen, von welchen sie Gutes lernen können. Flößt ihnen dabey in eurem eignen Umgange feste und bewährte Grundsätze ein, wornach sie immer handeln können; laßt es an freundschaftlichen Erinnerungen nicht fehlen, wenn sie denselben zuwider handeln, und helft ihnen wieder zurecht, wenn sie davon abgewichen sind. Ueber Alles aber gewöhnt sie zum Umgange mit Gott und der Religion; erhaltet sie bey dem Einigen, daß sie ihren Vater im Himmel lieben, und deswegen auch gern mit ihm reden und zu ihm beten. So werden sie auch dann, wenn ihr nicht bey ihnen seyn könnt,

ihn vor Augen und im Herzen haben, und sich hüten, nicht wissentlich gegen seinen Willen zu thun. Kommt den Aeltern hierbey zu Hülfe, ihr, die ihr die Jugend aus ihren Händen zu weiterer Ausbildung, es sey in Künsten und Wissenschaften, oder in andern gemeinnützigen Dingen, empfanget. Laßt eure Schulen, ihr Lehrer der Weisheit, Pflanzstäte der Frömmigkeit und Tugend seyn; laßt in euren Häußern, ihr Kaufleute, Künstler und Handwerker, Religion und Gottseligkeit wohnen, damit eure Lehrlinge und Bedienten nicht nur euer Geschäfte, sondern auch gute Sitten von euch lernen; laßt ihr besonders, die ihr erwachsene Töchter in nützlichen Handarbeiten unterrichtet, in ihren Arbeitsstuben nichts unanständiges gehört und gesehen werden; gewöhnt sie auch nicht zur Eitelkeit und Thorheit und zu der üppigen Sucht zu gefallen, sondern zur Ehrbarkeit und Schamhaftigkeit, die nach Pauli Ausspruche der rechte Schmuck christlicher Weiber sind. Und ihr alle, die ihr mit jungen Leuten umgeben seyd, oder auch nur zufällig einmal in ihre Gesellschaft kommt, vergeßt nicht, daß hier die Pflicht, ein gutes Exempel zu geben, besonders heilig seyn muß, und das Gegentheil davon mit unbeschreiblicher Verantwortung verbunden ist. Wer ärgert, sagt Jesus, dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget und er in der Tiefe des Meers ersäufet würde. Wehe der Welt der Aergerniß halben; es müssen wohl Aergernisse kommen, in einer Welt, wie diese ist; aber wehe dem Menschen, durch welchen sie kommen! Wehe, wehe denn auch denen, die irgend eins von diesen unschuldigen Kindern in der Folge ihres Lebens

bens ärgern oder zu Falle bringen wollen! Wehe dem Buben, der sich untersteht, einen dieser Jünglinge in schlechte Gesellschaft zu ziehen, in lüderliche Häußer zu führen, oder sonst in Sünden zu stürzen! Wehe dem Bösewichte, der es wagt, eine dieser jungen Christinnen zu verführen, oder die Unschuld ihrer Seele durch seinen Leichtsinn in Gefahr zu bringen! Wehe ihm, und allen denen, die diesen Kindern ein Beyspiel des Unglaubens und des Lasters, der Gleichgültigkeit gegen die Religion, wohl gar die Spötterey über heilige und ehrwürdige Dinge geben, welche ihnen eine beständige Schutzwehr gegen die Sünde bleiben müssen! Aber wohl denen, die ihnen ein Beyspiel der Frömmigkeit und Tugend, der Ehrbarkeit und guten Sitten, der Rechtschaffenheit und Gewissenhaftigkeit, der Gottesliebe und Menschenliebe werden! Die machen sich auch dann um so verdient, wenn sie mit ihnen in keine nähere Verbindung kommen, zeigen sich als Theilnehmer an ihrem Glücke, indem sie Beförderer ihrer Tugend werden, und können also um so mehr versichert seyn, daß es Gott gefalle, wenn sie heute mit uns und mit den Aeltern und Angehörigen dieser Kinder beten: Heiliger Vater, erhalte sie bey der Verehrung deines Namens, damit sie im Glauben an dich und in der Vollbringung deines Willens einig seyn und bleiben.

Ihr seht nun, meine theuersten Kinder, wie wir an eurer heutigen Freude Theil nehmen; wie wir Gott dafür danken, ihn um Erhaltung derselben für euer folgendes Leben bitten, und selbst bereit sind, das Unsrige zu thun, daß sie euch auch durch uns, als Werkzeuge Gottes, erhalten und gesichert werde. Das kann euch ja wohl nicht gleichgültig seyn.

Es

Es muß euch rühren, im Innersten der Seele rühren, daß so viele Menschen über euer Glück sich freuen, so viele Thränen um euer willen fließen, so viele Hände für euch zu Gott sich erheben, und so vieler Christen Herzen euch Heil und Segen für die Zukunft wünschen. Macht uns denn wieder eine Freude, die Freude, euch über eure Religion vernünftig und zusammenhängend reden zu hören, die Freude, euch das Bekenntniß zu dieser Religion mit Theilnehmung und so ablegen zu sehen, daß wir uns überzeugen können, es komme euch von Herzen, und was mehr als dieß ist, die Freude, noch künftig diesem Bekenntnisse gemäß und eurer Religion würdig wandeln zu sehen. Es wird nicht nöthig seyn, daß wir den ganzen Inhalt unsrer Religion jetzt wiederholen; wenn ihr nur dieser Versammlung zeigt, daß ihr euren Gott und euren Erlöser kennt, und wißt, was ihr thun müßt, um Gott zu gefallen, und durch Jesum selig zu werden.

(Hier folgt die Prüfung der Kinder.)

Anrede an die Kinder nach der Prüfung.

Ihr habt uns und den Eurigen, und allen, die euch haben zuhören können, nicht wenig Freude gemacht, meine Kinder, indem ihr uns gezeigt habt, daß ihr eure Religion kennt, und wißt, wie ihr dieselbe anwenden und ausüben sollt. Denn das ist und bleibt doch immer die vornehmste Erkenntniß eines Menschen, eine Anweisung zur Tugend und Glückseligkeit für diese und für jene Welt. Was hilft uns alles andere, wenn wir Gott nicht zum Freunde haben, und seiner Gnade nicht versichert sind? Und wie wir dazu gelangen sollen, das zeigt die

die Religion unsers Erlösers. Was helfen alle Güter der Erde, was nützen alle Freuden der Welt, wenn man nicht zufrieden mit sich und mit seinem Zustande ist? Und wie wir das werden können, das lehrt die Religion unsers Erlösers. Und was hilft uns die Welt selbst mit allem, was sie Gutes oder Reizendes und Blendendes hat, wenn wir einst die Welt verlassen müssen? Kann sie uns da noch befriedigen, oder uns nur noch täuschen? Würden wir da nicht elende Menschen seyn, wenn wir nicht etwas bessers zu hoffen hätten? Aber was wir denn noch zu hoffen haben, das zeigt uns ja die Religion unsers Erlösers. Selig, selig, wer diese Religion kennt, und daran Theil hat! Selig auch ihr, meine Kinder, daß ihr zur Erkenntniß derselben gelanget seyd, wenn ihr anders sie bewahrt, und sie in Ausübung bringt? Ihr seyd in die Gemeinschaft der Christen schon durch die Taufe aufgenommen, und das hat euch den großen Vortheil gewährt, daß ihr in der christlichen Religion unterrichtet wurdet, und nun sie aus eigener Ueberzeugung annehmen könnt. Steht also auf, und bekennt euch zu derselben vor Gott und Menschen.

Ich frage euch vor Gott dem Allwissenden, der euer Herz kennt, und in Gegenwart eurer Aeltern, Lehrer, Angehörigen und Freunde, in Gegenwart dieser ganzen Versammlung: Seyd ihr überzeugte Christen, die es einsehen und erkennen, daß das Christenthum eine wahre und göttliche Religion sey, und uns glücklich mache, wenn wir darnach leben?

Antw. Ja, durch Gottes Gnade.

So frage ich euch denn weiter: Wollt ihr Christen bleiben? wollt ihr die Religion Jesu, die so göttlich und seligmachend ist, lebenslang verehren, und euren Glauben an dieselbe bewahren, wenn ihr auch unter Menschen kommt, die auf Religion nichts halten?

Antw. Ja, so lange wir leben.

Aber Glaube ohne Tugend ist nichts, meine Kinder. Es werden nicht alle, die Jesum ihren Herrn nennen, in sein Reich kommen, sondern die den Willen seines Vaters im Himmel thun. Wollt ihr also auch nach seiner Lehre leben, vor Sünden euch hüten, und Gottes Willen zur Regel und Richtschnur eures ganzen Verhaltens machen? Wollt ihr Christen nicht blos dem Namen, sondern der That nach seyn?

Antw. Ja, mit Gottes Hülfe.

Nun so helfe euch Gott! Nehmt jetzt noch meine letzte Ermahnung, und meinen letzten Segenswunsch an. Meine Ermahnung ist die, die ihr 1 Joh. 2, 28. leset: Nun Kindlein, bleibt bey Jesu, auf daß, wenn er offenbaret wird, wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden, in seiner Zukunft. Bleibt bey Jesu; beharret bey seiner Lehre und laßt euch durch nichts davon abwendig machen. Diese Ermahnung ist wohl in unsern Zeiten so viel nöthiger, da es so viele Menschen gibt, die die theure Lehre Jesu

zu verachten, und eine besondere Weisheit darin suchen, die Quelle aller Weisheit, aller vernünftigen und brauchbaren Erkenntniß Gottes und seines Willens, zu verlassen. Einige von euch werden dergleichen Menschen schon kennen; andere werden sie genug kennen lernen; und ein Theil von euch wird mitten unter sie kommen. Da wird denn Gefahr für euch entstehen, auch vom Christenthume abzufallen, weil ihr seht, daß Menschen, die für weise gehalten werden, die auch in andern Dingen wirklich ihre guten und richtigen Einsichten haben, demselben nicht ergeben sind. Denkt also in solchen Fällen: Auch der Klügste kann irren; nicht alle, die den Ruf der Weisheit haben, sind wirklich weise, und die, die es in einem oder dem andern Stücke sind, sind vielleicht vom Christenthume nicht recht unterrichtet; ich weiß, was ich an meiner Religion habe, weiß, daß ich dadurch besser und glücklicher werde, weil ich das bey mir selbst empfinde; wer kann und wird mir diese Empfindung und Ueberzeugung nehmen? Damit ihr aber eine solche Ueberzeugung wirklich habet, so übt eure Religion zugleich aus. Jesus sagt: Wer den Willen thut dessen, der mich gesandt hat, der wird inne werden, daß meine Lehre von Gott sey. Und in der That gibt es kein besseres Mittel, sich von der Wahrheit und Göttlichkeit des Christenthums zu überzeugen, als eben dieses. Denn wenn ich sehe, daß ich dadurch weiser und besser, frömmer und tugendhafter, und also Gott wohlgefälliger werde, und es nun dabey in meinem Herzen fühle, daß dieß das Glück meines Lebens und das Glück meiner Seele sey; wer könnte mich dann noch überreden, daß es mit dem Christenthume nicht viel auf sich habe, oder gar auf eine elende Schwär-

merey damit hinaus laufe? Entschließt euch also nur erst recht ernstlich, als Christen zu leben; macht die Lehre Jesu zur Regel eures ganzen Verhaltens; richtet euch darnach bey euren Arbeiten und Geschäften, in Freude und Leiden, im Umgange mit andern, in allen Umständen, worein ihr kommt; so werdet ihr inne werden, daß diese Lehre von Gott sey, und von ihm seyn müsse. Dieß ist auch das eigentliche Beharren bey Jesu, das Johannes in den angeführten Worten fordert. Denn wer bey seinen Grundsätzen bleibt, der übt sie aus; der denkt und handelt, wie Jesus gedacht und gehandelt hat.

Ich kann euch nun zu diesem Allen keinen größern Bewegungsgrund vorhalten, als den, den euch der Apostel gibt. Bleibt Jesu und seiner Lehre getreu, auf daß, wenn er erscheinen wird, wir Freudigkeit haben, und nicht zu Schanden werden in seiner Zukunft. Ach! es kömmt ein Tag der Rechenschaft, wo wir von unserm Thun und Lassen Rede und Antwort geben müssen. Da werden wir besonders auch das zu verantworten haben, wie wir die Religion, die uns Gott gegeben hat, die theure Lehre Jesu, gebraucht und angewandt haben. Würdet ihr da bestehen, meine jungen Christen, wenn ihr nicht als Christen gelebt hättet? Euch ist der Vorzug geworden, Jesum und seine Lehre kennen zu lernen, und sie so viel besser, als manche andere, kennen zu lernen? Werdet ihr nicht nach dieser Lehre gerichtet werden? Wird Jesus Christus, der Richter der Welt, nicht eine vorzügliche Tugend von euch fordern, da ihr so vorzügli-

che Ermunterungen, Kräfte und Gelegenheit dazu gehabt habt. Wie wollet ihr vor ihm bestehen, wenn ihr diese Tugend nicht geübt hättet? Und wie wollten wir, eure Lehrer, eure Aeltern, und Alle, die an eurer Erziehung und Bildung mit gearbeitet haben, mit euch bestehen, wenn ihr als Abtrünnige, oder doch als unwürdige Christen erfunden würdet? Sollen wir denn zu Schanden werden bey der Zukunft des Herrn? Zu Schanden werden über euch, mit denen wir es so redlich gemeint, an denen wir so treulich gearbeitet, und für welche wir heute so brünstig zu Gott geflehet haben? Soll das der Lohn für unsre guten Lehren und Ermahnungen seyn? Das der Lohn eurer Aeltern für ihre zärtlichen Sorgen, für ihre Nachtwachen, für alle die Beschwerden, die sie eurer wegen so willig übernommen, für die Thränen, die sie an diesem Tage um eurer willen geweint haben? Ach! ich bitte euch, bey der Liebe, die ihr zu uns hegt, und bey der, die wir zu euch hegen, bey allem, was wir und die Eurigen an euch und für euch bisher gethan haben, und was unendlich viel mehr ist, bey allem, was Jesus Christus, euer Herr und Erlöser, dessen Gedächtniß ihr (heute) im heiligen Abendmahle erneuern wollt, für euch gethan und gelitten hat, bitte ich euch: lebt und sterbt als Christen, damit wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, und uns einst im Himmel sehen.

Dieß ist nun auch mein letzter Wunsch für euch. Gott gebe, daß wir Freudigkeit am Tage des Gerichts haben, und uns einander im

Himmel glücklich sehen! Er selbst, unser Gott und Vater, heilige euch alle durch und durch, daß ihr unsträflich erhalten werdet bis auf den Tag der Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, welchem sey Ehre und Preiß in Ewigkeit! Amen.

Formulare
zur Vorbereitung
zum heiligen Abendmahl
und
zur öffentlichen Beichthandlung.

Formulare
zur
Vorbereitung zum heiligen Abendmahl
und
zur öffentlichen Beichthandlung.

1.

(Aus der Kirchen-Agende der Reform. Gemeinde zu Hamburg. S. 10.)

Geliebte in dem Herrn!

Wie nöthig eine zweckmäßige Vorbereitung zum Genusse des heiligen Abendmahls sey, das lernen wir unter andern aus den wichtigen Worten des Apostels Paulus im ersten Brief an die Korinther im 11ten Kap.: welcher unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der verschuldet sich an dem Leib und Blut des Herrn. Der Mensch prüfe sich selbst! und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selbst das Gericht, er machet sich strafbar vor Gott, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib

des Herrn, daß er diese heilige Handlung unwürdig und leichtsinnig behandelt.

Wollen wir nun das Abendmahl Jesu würdig geniessen, meine Geliebten, so kommt alles darauf an, daß wir es mit Andacht, in reiner Absicht und mit christlichen Gesinnungen thun. Niemand komme mit gedankenlosem Leichtsinn, aus bloßer Gewohnheit, und noch weniger aus Scheinförmigkeit oder Aberglauben zum Tische des Herrn! Niemand bilde sich ein, daß er durch diese Handlung Gott versöhnen, für seine Sünden genug thun, oder den Mangel christlicher Tugend ersetzen könne. Unsre Absicht sey vielmehr: uns der großen Liebe Gottes und Christi, der für uns gestorben ist, zu unserm Troste lebhafter zu erinnern; ihn öffentlich dafür zu preißen; unsern Glauben an ihn zu bekennen und zu bestärken, und gemeinschaftlich uns zu dem Vorsatze zu ermuntern: daß wir mit neuem Ernst an unsrer Besserung arbeiten, Jesu nachfolgen, und uns unter einander lieben wollen, wie er uns geliebet hat. So, meine Brüder, müssen wir den Befehl des Herrn erfüllen: solches thut zu meinem Gedächtniß. So kommen wir würdig zu diesem heiligen Mahle, und können uns Gottes Wohlgefallen und Nahrung für die Seele dabey versprechen.

Um uns aber hiezu geschickt zu machen, müssen wir, nach der Ermahnung des Apostels, uns selbst zuvor aufrichtig prüfen. Unsre Sünden, unser Glaube, unsre Entschließungen: dieß sind die Hauptstücke, worüber wir uns unpartheyisch, als in der Gegenwart Gottes, erforschen müssen.

Ich sage erstlich: über unsere Sünden; worin sie

sie bestehen, und ob wir sie herzlich bereuen. So wenig man sich bessern kann, wenn man seine Fehler nicht einsiehet, eben so wenig kann man dem heiligen Gott gefallen, oder ein ernstliches Verlangen nach dem Trost aus Jesu Tode fühlen, wenn man die Sünde nicht für das größte Uebel hält, und sie redlich verabscheuet. Damit ihr nun zu dieser heilsamen Selbsterkenntniß gelanget, so erinnert euch der Vorschriften des göttlichen Wortes, der Richtschnur unsers Lebens. Es sagt uns: sey gesinnet, wie Jesus gesinnet war, und wandle, wie er gewandelt hat. Liebe Gott, deinen Schöpfer und Vater, über alles. Laß es deine Lust seyn, ihn öffentlich und im Stillen zu verehren. Vertraue von ganzem Herzen ihm allein. Unterwirf dich allen seinen Schickungen ohne Murren und Zweifeln an seiner Güte. Sein Beyfall sey dir wichtiger, als jeder irdische Gewinn. Strebe darnach durch eifrige Vollbringung seines guten und heiligen Willens, und scheue keine Mühe, keine Selbstverläugnung, wo Pflicht und Tugend sie nothwendig machen. Sey bey allen deinen äußern oder innern Vorzügen demüthig vor Gott und Menschen. Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Wünsche und gönne von Herzen jedem alles Gute, und erweise jedem Gutes, wo du Gelegenheit hast. Niemand müsse durch deine Schuld an Ehre oder Gütern, an Leib oder Seele, Schaden leiden. Erfreue, tröste, beglücke, bessere, wo und wenn du kannst. Liebe und rede stets die Wahrheit, und halte deine rechtmäßige Zusage. Sey gerecht und ehrlich, im Kleinen wie im Großen. Sey friedfertig, sanftmüthig und zum Vergeben geneigt. Alles, was du willst, das dir die Leute thun sollen, das thue ihnen. Sey keusch und sittsam in Gedanken, Worten und Werken. Sey mäßig

im Genusse der Gaben Gottes. Mache dich weder des Geizes, noch der Verschwendung schuldig. Sorge noch für deine Seele, als für deinen Leib, und strebe vor allen Dingen nach einer gegründeten Hoffnung der Seligkeit. Suche lebenslang immer vollkommner und dem Bilde Gottes ähnlicher zu werden. — Wenn ihr euch nach diesen Vorschriften Gottes prüfet, meine Geliebten, so werdet ihr alle gestehen müssen, daß ihr euch bald in diesem, bald in jenem Stück, es sey vorsetzlich oder aus Schwachheit, versündiget habt. Ist euch denn nun jede Sünde herzlich leid? Erkennet ihr, daß ihr euch dadurch strafbar gemacht, daß ihr undankbar gegen Gott und euren Erlöser und gegen euer eigenes Gewissen gehandelt, euch selbst der Glückseligkeit unwürdig gemacht habt. Kränken euch auch eure Uebereilungen, und wünschet ihr herzlich: ach, daß ich doch nie gesündigt hätte! Gott sey mir Sünder gnädig! Ist das euer Verlangen und euer Bekenntniß, so gebet Gott die Ehre, und sprechet in eurem Herzen: Ja.

Ferner: prüfet euch auch in Ansehung eures Glaubens an Gott und den, den er gesandt hat. Ohne Glauben und Vertrauen haben wir keine Hoffnung auf die Gnade Gottes, keinen Trost im Leben und im Tode, keinen Muth zur Besserung. Diesen Glauben wollet ihr aber bey dem heiligen Abendmahl bekennen. Prüfet euch also: ob ihr dieses Bekenntniß mit Aufrichtigkeit ablegen könnet. Fraget euch selbst: glaube ich denn wahrhaftig allen Lehren, Vorschriften und Verheißungen Jesu? Erkenne ich sie für wahr, für göttlich und zuverlässig? Verehre ich seine großen Verdienste mit dankbarem Herzen? Schwebt mir sein erhabenes Muster, das

er

er uns in seinem ganzen Leben hie verlassen hat, oft vor Augen? Glaube ich insonderheit, daß ich bey fortgesetzten Eifer in der Besserung auch in Ansehung meiner vorigen Fehler und Sünden von Gott als einen liebreichen und verzeihendem Vater nichts zu fürchten brauche, sondern mit Zuversicht mich seiner Gnade getrösten darf, und daß Jesus mein Erlöser mir die Gewißheit hievon selbst mit Aufopferung seines Lebens verschafft hat? Darf auch ich mir die Gnade Gottes, die das Evangelium dem wahrhaft Bußfertigen verheißt mit Grund zueignen? Will ich an der Feyer des heil. Abendmahls in der Absicht Theil nehmen, um meinen Glauben an Gott, mein Vertrauen zu seiner Weisheit und Liebe, meine Ehrfurcht gegen ihn, den heiligen, den allwissenden Zeugen meines Denkens und Thuns; will ich durch sie meine Dankbarkeit und Hochachtung gegen Jesum, dem auch ich in Ansehung meiner Tugend und Zufriedenheit so viel zu verdanken habe, von neuem beleben und befestigen?

Endlich prüfet auch eure Entschließungen. Alle Reue kann nichts helfen, wenn das Leben und Herz nicht besser wird. Alle Bekenntnisse des Glaubens können Gott nicht gefallen, wenn der Glaube nicht lebendig und fruchtbar wird in guten Werken. Fraget euch also meine Geliebten: Bin ich denn allen meinen Sünden so aufrichtig feind, daß ich keine Lust habe, sie wieder zu begehen? Bin ich dagegen redlich entschlossen, durch Gottes Gnade das verübte Böse, so viel möglich zu vergüten, und das versäumte Gute treuer zu vollbringen? Ist es mein ernstlicher Vorsatz, mich aller christlichen Gesinnungen zu befleißigen, Gott über alles, und meinen Nächsten als mich selbst zu lieben, meine Begierden

in Ordnung zu halten, meine Leidenschaften zu mäßigen, immer über mich selbst zu wachen, und züchtig, gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt? Habe ich insonderheit, da ich bey dem Tische des Herrn meine christliche Bruderliebe bezeugen will, allem Haß und Neid; aller Feindseligkeit und Rachbegierde gänzlich entsagt, und bin ich bereit, nach Jesu Beyspiel, dem Beleidiger von Herzen zu vergeben, dem Feinde Gutes zu thun, und für ihn zu beten? Ueberhaupt: ist es mein redlicher Wunsch und heiliger Vorsatz: täglich besser, vollkommener, und Christo meinem Heiland ähnlicher zu werden? Kann ich mit Beystimmung meines ganzen Herzens sagen: ich schwöre und wills halten, o Gott, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will? — Ist das eure Gesinnung, sind das eure Vorsätze?

Lasset uns Gott diese Gesinnungen in einem andächtigen Gebete vortragen.

Barmherziger Gott und Vater, der du nicht willst, daß jemand verlohren werde, sondern daß jedermann sich bessere: siehe gnädig auf uns, deine Kinder, herab, die wir in demüthigem Gefühl unsrer Strafbarkeit unsre Zuflucht zu deiner Gnade nehmen. Wir bekennen es mit Scham und Reue, daß wir deinen heiligen Willen sehr oft und auf mannichfaltige Weise übertreten haben. Und du meynest es doch so gut mit uns, überhäufest uns täglich mit Wohlthaten, und hast uns nichts anders vorgeschrieben, als was gut und unsrer würdig ist. O wie viel ruhiger und glückseliger würden wir seyn, wenn wir unsre Pflichten treuer beobachtet, unsre Zeit und Kräfte besser angewandt, unsre Lüste und Leidenschaften ernstlicher bekämpft und deine Wohltha-

thaten nie gemißbraucht hätten! Gott, wir bereuen es von ganzem Herzen, daß wir so thöricht und undankbar gewesen sind, und bitten dich als Verehrer Jesu Christi: Sey uns gnädig, o Vater, und laß uns nicht durch fortgesetzte Sünde uns deines Wohlgefallens und deiner Segnungen uns ferner unwürdig machen! Schenke uns den Trost der Begnadigung, den Christus durch seinen Tod allen bußfertigen Sündern zugesichert hat. Wir sehen es ein, daß wir uns bessern müssen, und geloben es dir mit Mund und Herzen, daß wir von nun an mit neuem Ernste daran arbeiten wollen. Heiliger Vater, erhalte uns bey diesem guten Vorsatz, und gib uns Kraft, ihn zu erfüllen. Wir empfinden unsre Schwachheit, und wissen, daß wir ohne deine Hülfe nichts vermögen. Laß uns den Versuchungen nicht unterliegen, und im Recht- und Wohlthun nie ermüden, sondern unablässig nach größerer Vollkommenheit ringen, damit wir Freudigkeit vor dir haben, und uns deiner Vaterliebe mit Zuversicht im Leben und im Tode getrösten können. Erhöre uns durch Jesum Christum unserm Herrn. Amen.

Gott der Allwissende kennet eure Herzen; und wenn euer Verlangen nach seiner Gnade und euer Vorsatz der Besserung rechtschaffen ist, so seyd versichert und freuet euch dessen, daß er euch durch Jesum Christum alle eure Sünden vergibt; so gewiß, als er in seinem Worte spricht: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre und lebe; und wenn er sich bekehret von seiner Sünde, und thut, was recht und gut ist, so soll er leben und nicht sterben, und aller seiner Sünden, die er gethan

than hat, soll nicht gedacht werden; denn also, spricht Christus, hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. — Bey solchen christlichen Gesinnungen dürft ihr das heilige Abendmahl als ein Pfand eurer Begnadigung betrachten; und wenn ihr im Glauben und der Heiligung fortfahret, so zweiflet nicht daran, daß Gott eure redlichen Bemühungen, ihm wohlzugefallen, gnädig ansehen; sie mit dem Beystande seines Geistes kräftig unterstützen; mit den Schwachheiten, die euch wider euren Willen ankleben, Geduld haben, und euch alle Vorrechte seiner Kinder in Zeit und Ewigkeit schenken werde. Amen.

2.

(Aus Dopp's Gebetbuch für christliche Landleute. S. 93. Verändert.)

Wer bin ich? welche wicht'ge Frage!
Gott, lehre sie mich recht verstehn!
Gib, daß ich mir die Wahrheit sage,
Um mich, so wie ich bin, zu sehn.
Wer sich nicht selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt.
Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan.
O laß michs nicht bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann;
Hier mache mich zum Himmel klug,
Und frey vom schnöden Selbstbetrug.

An-

Andächtige Versammlung!

Ihr habet euch vorgesetzt, zum Tisch des Herrn zu gehen. Damit ihr aber nicht unwürdig hinzugehet, so prüfet euch selbst, wie euer Herz und Leben beschaffen sey. Denn wenn ihr bey des Herrn Abendmahl euch öffentlich als seine Verehrer bekennen wollt; so müßt ihr euch hüten, daß Gott nicht Leichtsinn oder Heucheley an euch finde, denn er siehet das Herz an, und verlangt von uns gewissenhafte Aufrichtigkeit.

Vor dem allwissenden Gott könnt ihr nichts geheim halten. Es könnte euch nichts helfen, wenn ihr euch andächtig und fromm stelltet, wenn ihr es nicht von ganzem Herzen wäret. Das Abendmahl würde euch nicht zum Segen, nicht zur Beruhigung eures Gewissens, nicht zur Vereinigung mit Gott gereichen können, vielmehr würdet ihr dadurch euer Gewissen beschweren, und euch von seiner Gemeinschaft entfernen. — Eine solche Selbstprüfung ist zwar schwer, aber sie ist zu eurer Besserung und Seelenruhe nothwendig, und wenn ihr sie unterließet, so würdet ihr dereinst vor Gottes Richterstuhl mit Schanden bestehen müssen, denn da wird er alles ans Licht bringen, Gutes und Böses, wenn es auch noch so sehr geheim und verborgen gehalten wurde.

Was für ein Bekenntniß sollt ihr aber beym Abendmahl ablegen? Dieß, daß ihr wahre Schüler Jesu seyn und immer mehr werden wollt. Denket also darüber nach, was zu einem wahren Jünger Jesu gehöre, und prüfet euch, ob ihr dieses wirklich seyd! —

Der Herr Jesus sagt: 1) wer mein Jünger seyn will, der verleugne sich selbst, er nehme sein Kreutz auf sich und folge mir nach. Ihr dürft also nicht hochmüthig, nicht eigennützig, nicht unmäßig, nicht rachsüchtig, nicht unkeusch, nicht betrügerisch, nicht nachläßig in eurem Beruf seyn; sondern ihr müßt so herzlich demüthig, so genügsam und mäßig, sanftmüthig und versöhnlich seyn, wie Jesus; ihr müßt so ehrbar, keusch und züchtig leben, wie Jesus; ihr müßt so ehrlich und aufrichtig, so treu und unverdrossen in eurem Beruf seyn, wie Jesus euer Herr und Heiland gewesen ist. Ihr müßt geduldig tragen Armuth und Mangel, harte und schwere Arbeiten, Krankheiten und Gebrechen, Undank und feindselige Begegnungen von andern Menschen, wie Jesus euer Heiland. Ihr müßt also willig und mit Freuden nachfolgen dem Vorbild der Selbstverläugnung und Geduld, das euch Jesus gelassen hat.

Der Herr Jesus sagt ferner: 2) daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine rechten Jünger seyd, wenn ihr Liebe unter einander habt. Aber die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. Ihr müßt also überzeugt seyn können, daß ihr keine Feindschaft, keinen Neid, keine Falschheit in euren Herzen habt; daß ihr niemanden kränket durch böse Nachreden, Verläumdungen, Spott und Verachtung; daß ihr an keinem Menschen unredlich handelt, keinen mit Gewalt oder List um das Seinige bringet; daß ihr nicht zum Unfrieden, sondern zum Frieden rathet, und daß ihr niemanden Aergerniß gebet. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, sie sucht nicht das Ihre, sie freuet sich, wenns recht zugeht, sie verträgt alles und duldet alles. Ihr

müßt also friedfertig, nachgebend und versöhnlich seyn; ihr müßt auch Leute, die es nicht gut mit euch meynen, so lieben, daß ihr ihnen herzlich vergebet, alles Gute gönnet, und wo ihr könnt, Gefälligkeiten erzeiget; ihr müßt dienstfertig und hülfsbeflissen seyn, wenn es euch auch nichts einbringt, ja wenn es sogar Mühe und Unruhe verursacht, wenn ihr darüber eure eigene Angelegenheiten versäumen, Kostenaufwand machen oder Vortheile fahren lassen müßtet, die ihr erhalten könntet; ihr müßt euch mit andern aufrichtig freuen, wenns ihnen wohl geht, ihnen mit Rath und That dazu behülflich seyn, und allen Schaden oder Verdruß von ihnen abzuwenden suchen; ihr müßt die Fehler und Beleidigungen anderer mit Nachsicht tragen; mit ihren Uebereilungen und Schwachheiten Geduld haben, und nicht müde werden, ihnen Gutes zu wünschen und zu thun, wenn sie auch unfreundlich und undankbar wären, und euch Verdruß und Schaden zufügten.

Der Herr Jesus sagt: 3) Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, alsdann komm und opfere deine Gabe. Wenn ihr also würdige Gäste bey seinem Abendmahle seyn wollt, so müßt ihr euch erst recht besinnen, ob ihr nicht jemand beleidiget habt, es ihm dann abbitten und wieder gut machen. Habet ihr einen Menschen durch böse Nachreden an seiner Ehre gekränkt, so müßt ihr es offenherzig bekennen, und seinen guten Namen wieder herstellen; habet ihr euch durch Ungehorsam und Widerspenstigkeit vergangen, so müßt ihr um Verzeihung bitten; habet ihr euch durch Untreue oder

Betrug versündiget, so müßt ihr den Schaden wieder ersetzen, oder wo ihr darzu nicht im Stande wäret, von dem Beleidigten Vergebung suchen; habt ihr durch Zureden oder böses Exempel andere verführt, oder zu einem Unrecht verleitet, so müßt ihr es ihnen bekennen, und euch Mühe geben, sie wieder auf bessere Wege zu bringen. Habt ihr zwischen andern Menschen Uneinigkeit gestiftet, so müßt ihr sie wieder zu vereinigen und auszusöhnen suchen; mit einem Worte, wo durch eure Sch' Verdruß und Unheil angerichtet worden ist, da mußt ihr euer Möglichstes thun, um es wieder gut zu machen.

Wie viel habet ihr also zu thun, um das heilige Abendmahl würdig empfangen zu können! Wenn ihr es aber unterließet, so würdet ihr Heuchler seyn, und den allwissenden Gott belügen. Er bringt aber die Lügner um, und hat Greuel an den Falschen.

Und gereicht denn nicht alles, was ihr thun sollt zu eurem wahren Besten? Es schenkt euch ja Gewissensfreudigkeit, es bringt euch zum Frieden mit Gott, es erwirbt euch die Liebe und das Zutrauen eurer Nebenmenschen, es gewährt euch ein ruhiges Leben und seliges Sterben.

Es kann euch nur jetzt schwer ankommen; wenn ihr aber mit einer so wichtigen Sache einmal zu Stande gekommen seyd, so wird euch die Vermeidung des Bösen und die Ausübung des Guten immer leichter und angenehmer werden. Man kann sich ja auch zum Guten gewöhnen. — Wenn ihr Gott, euren Herrn und Vater über alles liebet und ehret, so sind seine Gebote nicht schwer; wenn ihr

euren Nächsten wie euch selbst liebet, so habt ihr das Gesetz erfüllt.

Es ist ein sehr schädlicher Irrthum, wenn man meint, daß durch die Beichte und Absolution Sünden abgethan seyen, die man nicht ernstlich bereuet und ableget, und daß man bis zur nächsten Feyer des heil. Abendmahls seine angewöhnten sündlichen Unordnungen forttreiben könne. Die Schrift sagt: bey Gott ist die Vergebung, daß man ihn fürchte. Wer seine Sünden bekennet und läßt, dem wird Barmherzigkeit wiederfahren. Ohne wahre aufrichtige Besserung kann also keine Vergebung der Sünden seyn. Die Absolution des Predigers darf sich ein unbußfertiger Mensch nicht zueignen. Denn der Prediger kann nicht Sünden vergeben, sondern nur den wahrhaftig Bußfertigen den Trost von Gottes väterlicher Barmherzigkeit verkündigen. Wie denn auch der Herr Jesus ausdrücklich gesagt hat, daß er nur unter der Bedingung der Buße Vergebung der Sünden predigen lasse. Luc. 24, 47.

Es ist aber nur derjenige ein wahrhaftig Bußfertiger, der seine Fehler erkennt, bereut und läßt. Wie Gott durch den Propheten Jesaias dem jüdischen Volke sagen läßt: Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen, lernt Gutes thun.

So ist auch Jesus unser Heiland, nur für die ein Versöhnopfer geworden, die vom Bösen ablassen, und Gutes thun. Denn der Apostel Paulus schreibt, Tit. 2, 14. Er habe sich selbst für uns gegeben, daß er uns erlösete von aller Ungerechtig-

keit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken. Dieser Fleiß in guten Werken ist der rechte Glaube an Jesum, denn der Apostel Jacobus sagt, daß der Glaube ohne Werke todt seye. Jac. 2, 17. 26.

Gott stärke euch in euren guten Vorsätzen und helfe euch sie vollbringen! Mit diesen guten Vorsätzen und mit der Hoffnung auf Gottes väterliche Barmherzigkeit könnet ihr getrost zum heiligen Abendmahl gehen und euch eures Erlösers freuen, der euch den Trost von der Vergebung der Sünden verkündiget, und durch sein unschuldiges Leiden und Sterben bestätiget hat.

Dir will ich mich denn ergeben,
Gott, mein Gott! verlaß mich nicht!
Laß mich heilig vor dir leben,
Treu seyn meiner ganzen Pflicht.
Keine schnöde Lust der Sünden
Soll mich ferner überwinden;
Nimm du dich nur meiner an,
Daß ich standhaft bleiben kann. Amen!

3.

Einige allgemeine Beichtformeln.

(Aus Mutzenbechers Sammlung. S. 218. ff.)

Großer und erhabener Gott, heiliger und gerechter Richter! Du kennst uns mit allen unsern Mängeln und Fehlern. Selbst die geheimsten Regungen unserer Herzen sind dir nicht verborgen. Wo die

Welt

Welt Tugenden zu sehen glaubt, erblickst du, allwissender Zeuge unserer Gedanken und Begierden, nicht selten unlautere, oder wohl gar sträfliche Absichten. Eigennutz, Ruhmsucht, Neid, sind oft die Triebfedern unserer Handlungen. Wolltest du uns nach der Strenge deiner Gerechtigkeit richten; dann wäre keiner von uns ohne Tadel, keiner frey von großer Schuld. Auch sagt es einem jeden von uns sein eigenes Gewissen, daß wir mannichfaltig gefehlet und gesündiget, daß wir bald aus Schwachheit gestrauchelt, bald mit Vorsatz und Ueberlegung deine heiligen Gesetze übertreten, und deine väterlichen Warnungen nur gar zu oft verachtet haben. In unsern Reden und mit unsern Geberden, durch beleidigende Behandlungen und mit strafbaren Gedanken, in gröbern Ausbrüchen des Lasters, und durch unzählige, uns selbst unmerkliche Uebereilungen, mit Vergehungen von mancherley Art sündigen wir immer wiederum aufs neue. Hier üben wir Böses aus, das uns dein Wort verbeut; dort unterlassen wir Gutes, wozu unser Beruf uns als Menschen und als Christen verpflichtet.

Darum demüthigen wir uns vor dir, Herr, unser Gott, und bekennen es mit aufrichtiger Reue: — wir sind deiner unermüdeten Langmuth und Vater-Treue nicht werth; sind nicht werth der Huld womit du uns begegnest, und der täglichen Wohlthaten womit du uns segnest. Wenn du züchtigen und strafen wollest, so widerführ uns nur unser Recht. Wir hätten es wohl verdienet. Aber dennoch fassen wir Muth. Unser Glaube an deinen Sohn, der in die Welt kam Sünder zu dir und zu deiner Gnade zurück zu leiten, versichert uns, daß du stets geneigt bist, dich unserer zu erbarmen. Im-

mer bleibst du unser Vater. Dieß ist unser festes Vertrauen. Siehe! mit der innigsten Wehmuth empfinden wir es, daß wir so oft gesündiget haben, hingegen zum Guten so schwach, so träge sind. Betrachte uns als fehlerhafte Geschöpfe, die deiner verzeihenden Gnade äußerst bedürftig sind. Vergib, Vater! vergib uns um Christi willen, und handele mit uns nach deiner gränzenlosen Barmherzigkeit. Unter dem mächtigen Beystande deines heiligen Geistes wollen wir unser Leben bessern, und uns aus allen Kräften bemühen, immer frömmer zu werden. Amen.

2.

Wir stehen hier vor deinem Angesichte, Herr unser Gott, dein Auge durchschauet die verborgensten Tiefen unsrer Herzen. Du kennest uns ganz mit allen unsern Fehlern und Vergehungen. Du siehest es, Allwissender, ob wir es in diesem Augenblicke aufrichtig meynen. Heiliger Richter! wir fühlen es, daß wir schwache Menschen sind. Wir wollen es dir nur freymüthig bekennen: Oft haben wir, und auf mannichfaltige Art, deine heiligen Gebote übertreten. Sey uns gnädig, o Vater! und gib, daß wir nicht durch fortgesetzte Sünden uns deiner verzeihenden Nachsicht unwürdig machen, sondern durch wahre Besserung in die glückliche Gemüthsfassung kommen mögen, daß wir uns deiner Gnade und deines Beyfalls mit Grund trösten und freuen dürfen. Stärke unsern Vorsatz, von heute an in der Erfüllung einer jeden uns obliegenden Pflicht mehrern Ernst zu beweisen.

Schenke

Schenke uns Muth und Kraft zum Guten. Erhöre uns, Vater! um Christi willen. Amen.

3.

Herr, Herr Gott! Barmherziger und gnädiger Gott! Der du nicht willst, daß jemand ins Verderben gerathe, sondern ein ernstliches Verlangen hast, daß alle Menschen fromm und selig werden mögen, wir flehen zu dir: Gib uns ein solches Herz, wie du selbst es von uns forderst, wenn Gesinnungen und Handlungen dir gefallen sollen. — Es fehlet uns noch viel, sehr viel, um uns derjenigen Vollkommenheit rühmen zu können, welche dein Wort von uns fordert. Wir sind noch lange nicht so eifrig im Guten, noch lange nicht so treu und standhaft in Erfüllung der Pflichten, die uns obliegen, als wir es seyn müßten, als wir es gerne seyn wollten. Nur gar zu oft lassen wir uns hinreißen von unsern Leidenschaften und heftigen Trieben. Unser Sinn hängt noch immer an der Erde. Unser Geist fühlt sich zu träge, wenn er sich in deinem Dienste anstrengen und diese oder jene schwerere Tugend ausüben soll. — Wie demüthigend ist für uns jede ernstliche Selbstprüfung, wie beschämt das Nachdenken über unser Leben, wie es ist und wie es seyn soll! Gott, Allwissender! du siehest die Reue, mit welcher uns das Gefühl unserer Unwürdigkeit vor dir, dem Heiligen, vor dir, unsern Vater, erfüllet, du kennest das redliche Verlangen unseres Herzens, geheiliget und dir wohlgefällig zu werden. Aber du belohnest auch die Zuversicht derer, die im Glauben an deinen Sohn dir sich nahen, und deine Gnade und Hülfe suchen.

O, sey uns gnädig und stärke uns, liebreicher Vater, denn wir fühlen es, daß wir schwache Geschöpfe sind. Stärke uns in unserm Glauben. Stärke zu jeder uns obliegenden Pflicht, zu jeder dir gefälligen Tugend unsern Muth und unsere Kraft. Dein guter Geist leite und erhalte uns stets auf der richtigen Bahn. Amen.

Formulare
zur Handlung
des
heiligen Abendmahls.

Formulare
zur Handlung des heiligen Abendmahls.

1.

(Aus der Kirchen-Agende der Ref. Gem. zu Hamburg. S. 20.)

Geliebte in dem Herrn!

Das feyerliche Mahl, das wir jetzt halten wollen, hat unser Herr und Heiland selbst zu seinem Gedächtniß verordnet. Heilig sey uns sein Befehl, und unser Geist und Herz ermuntre sich bey Erfüllung desselben zu frommer Andacht!

Wer sollte nicht gern an Jesum denken? Innige Freude und Dankbarkeit gegen Gott und ihn, müssen billig unser Herz durchdringen, wenn wir erwägen, wie sehr dieser hocherhabene, Gottes eingebohrner Sohn und der Beste der Menschen, uns geliebet, und welche Barmherzigkeit uns Gott durch ihn erwiesen hat. So groß war die Liebe des himmlischen Vaters gegen uns, daß er, um uns gut und selig zu machen, seines eignen Sohnes nicht verschonte, sondern ihn für uns alle dahin gab! Wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken, was unser wahres Wohl befördert? Ja, er hat

hat uns schon unaussprechlich viel mit ihm geschenkt. Ihm haben wir die heilsamsten Belehrungen, die kräftigsten Hülfsmittel zur Tugend, den besten Trost, die freudigsten Hoffnungen zu danken. An ihm erblicken wir das vollkommenste Muster der Heiligkeit und Unschuld, des willigen Gehorsams gegen Gott, des reinen Wohlwollens und unermüdeten Wohlthuns gegen die Menschen, der Sanftmuth gegen die Feinde, der Geduld im Leiden, und der kindlichen Ergebung in den Willen der Vorsehung. Wer unter allen, die wir lieben, kann unserer Hochachtung und Liebe so würdig seyn, als er? Welcher Freund oder Bruder hat so viel für uns gethan, erduldet und aufgeopfert, als er? Uns von Sünde und Elend zu retten, und zu folgsamen glückseligen Kindern Gottes zu machen, das war der Zweck aller seiner Bemühungen; da nur unterwarf er sich den härtesten Leiden, und gab sein Leben selbst zu unsrer Erlösung dahin.

Folget ihm, Christen, im Geist auf seinem Leidenswege, und empfindet es ganz, wie theuer wir erlöset sind; Sehet hin nach Gethsemane, wie er da, noch unberührt von Feindes Hand, aber belastet mit Kummer über das Elend der Menschen, mit dem Tode ringt, und dreymal, auf seinem Angesichte liegend, betet: mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch vorüber! Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Seht, wie er darauf, von Gott gestärkt, dem Leiden muthig entgegen gehet, und verlassen von allen Freunden, sich den Händen seiner Widersacher überläßt; wie er da geschlagen, verhöhnet, gegeißelt, mit Dornen gekrönet; wie er endlich verurtheilt von eben dem Richter, der ihn für unschuldig erklärte, gleich einem Uebelthäter ans Kreutz genagelt wird! — und seht, wie standhaft

haft er alle diese Martern und Mißhandlungen erduldet, die Wahrheit bezeuget, und großmüthig für seine Verfolger betet! Sehet, welch ein Mensch! — Ja, er war ein Mensch, und fühlte, wie schwer die Last war, die auf ihm lag. Von unsäglichen Schmerzen gequält, rief er mit Wehmuth aus: mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Aber dennoch wankte sein edler Sinn auch in der finstern Stunde der Anfechtung nicht. Festes Vertrauen auf Gott und unermüdete warme Menschenliebe belebten sein Herz und sprachen von seinen Lippen bis zum letzten Athemzuge, da er den bittern Kelch getrunken hatte, und sagen konnte: es ist vollbracht. Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.

Preiß und Dank und Ehre sey dem vollendeten Mittler, dem mächtigen Retter des Menschengeschlechts, der sich selbst für uns, ja auch für uns in den Tod gab, und siegreich wieder auferstanden ist, und lebet in Ewigkeit! Sein Tod müsse verkündiget werden, so weit die Welt geht! Von aller Sterblichen Lippen müsse sein Lob erschallen, und unser ganzes Herz und Leben müsse seiner Verehrung geheiliget seyn.

Um dieß sein Andenken bey uns lebhaft zu erneuern, hat Jesus das heilige Abendmahl eingesetzt. Hier bey der Feyer seines Gedächtnisses erhebe sich denn unser Herz zu getroster Zuversicht im Glauben, und freue sich der Liebe des himmlischen Vaters und der Liebe Jesu Christi, der uns durch seinen Tod den Trost der Gnade Gottes geschenkt und feyerlich zugesichert hat. — Hier wollen wir aber auch den heiligen Vorsatz erneuern, hinfort nicht uns selbst zu leben, sondern dem, der für uns gestorben und auferstanden ist. Nie, nie wollen wir

seiner

seiner Liebe, seiner Leiden, seiner Vorschriften, seiner Verheißungen, seiner Tugenden vergessen. Jesus Christus soll immer unser Muster und Vorbild, unsre Freude und Hoffnung, unser Trost im Leben und im Tode seyn. Auf ihn wollen wir sehen, wenn uns das Böse reizt und die Tugend schwer wird, und Liebe zu ihm soll uns stärken, mit ihm zu kämpfen, zu dulden und zu siegen, damit wir auch mit ihm herrschen mögen.

Dieß feyerliche Gedächtnißmahl seiner Menschenliebe müsse besonders auch unsrer Liebe gegen einander neue Nahrung geben! Wir sind alle Glieder Eines Leibes, so wie wir Eines Brodes theilhaftig sind. So müsse denn auch Ein Geist, der Geist Jesu Christi, der Geist der Liebe und des Friedens, der Sanftmuth und Versöhnlichkeit, und der unermüdeten Berufs-Treue, der uneigennützigen hülfreichen Theilnehmung an anderer Glück und Unglück uns beleben, und uns willig machen, zu vergeben und wohlzuthun, wie Christus uns vergeben und wohlgethan hat; das, Christen, seyen unsere Gelübde! das sey der Bund mit unserem Erlöser, und seiner Gemeine, den wir heute vor dem Angesichte des Allwissenden bey diesem heiligen Mahl erneuern und bekräftigen! Gott, und der Vater unsers Herrn Jesu Christi schenke uns seinen Segen und Beystand dazu durch die Kraft des heiligen Geistes! Amen.

Lasset uns beten:

Gelobet seyst du allmächtiger Gott, barmherziger Vater der Menschen, daß du die Welt so sehr geliebet und ihr deinen eingebohrnen Sohn gegeben hast,

hast, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Auch zu unserem Besten hast du diese weise, huldreiche Veranstaltung getroffen. Deß freuen wir uns heute gemeinschaftlich vor dir bey dem Abendmahl, das Jesus zum Gedächtniß seines Leidens und Sterbens uns zum Siegel seiner Verheißungen gestiftet hat. Laß doch, gütiger Gott, dieß heilige Mahl uns Nahrung für die Seele werden zum ewigen Leben. Oeffne durch deines Geistes Kraft unsre Herzen, daß wir es recht empfinden, wie groß die Liebe sey, mit welcher du uns in Christo zuvorgekommen bist. Stärke durch dieß Pfand derselben die Zuversicht in uns, daß du auch uns alle unsere Sünden verziehen, und uns zu deinen Kindern und Erben der Seligkeit angenommen hast. Erwecke und belebe durch diese Gnade den Trieb in unsern Seelen, durch unermüdeten Fleiß in der Heiligung nach deinem Beyfall zu streben, und als dankbare Verehrer und treue Nachfolger Jesu unsern ganzen Sinn und Wandel nach deinen Vorschriften einzurichten. Laß uns endlich auch durch das Andenken an Jesu ermuntert werden, alle Leiden und Mühseligkeiten unsres Prüfungsstandes geduldig zu ertragen, den Tod ohne Furcht zu erwarten, und mit freudiger Hoffnung jener seligen Unsterblichkeit und einem bessern Leben entgegen sehen mögen, wo wir unserm Erlöser an Seligkeit ähnlich seyn werden, wenn wir uns bestreben ihm hier an Tugend immer ähnlicher zu werden! Amen.

Unser Vater ꝛc.

(Die Einsetzungsworte.)

Nach der Communion.

Unsre Seele lobe den Herrn, und vergesse nicht, was er uns Gutes gethan hat! Lasset uns ihm für die jetzt genossene Gnade mit vereinigten Herzen danken.

Herr Gott, himmlischer Vater, wir bringen dir Lob und Dank für allen Unterricht, allen Trost, alle Stärkung und Hoffnung, womit du uns durch die Feyer des Gedächtnisses deiner Liebe und der Liebe deines Sohnes Jesu Christi (beseliget) hast. Gott, du hast Großes an uns gethan; deß sind wir frölich. Möchte doch unser ganzes Leben lauter Dank, eine immerwährende Lobpreißung deines Namens seyn! Ja, deine Liebe dringet uns, o Gott. Die Begierde, dir zu gefallen und deinen Willen zu thun, belebet uns jetzt alle. Ach laß sie uns stets beleben, und unser ganzes künftiges Verhalten regieren. Gib doch, barmherziger Gott, daß wir die Versprechungen der Treue und des Gehorsams, die wir heute gethan haben, nie vergessen, sondern von nun an mit unermüdetem Eifer an ihrer Erfüllung arbeiten. Lehre uns selbst deinen Willen thun, und leite uns durch deinen Geist auf ebener Bahn. Laß uns alle übrigen Tage unsers Lebens im Glauben und in der Nachfolge deines Sohnes leben, der uns geliebet, und sich selbst für uns dahin gegeben hat.

Gütigster Gott, heilige uns ganz und gar, und laß unsern Geist sammt der Seele und dem Leibe unsträflich und unbefleckt erhalten werden auf die Zukunft unsres Herrn Jesu Christi, welchem sammt dir Lob und Ehre gegeben sey in Ewigkeit. Amen.

2.

(Aus Mutzenbechers Sammlung. S. 229.)

Ich sehe euch hier, meine Mitchristen, versammelt, das feyerliche Gedächtnißmahl des Todes Jesu als seine Verehrer öffentlich zu begehen, und durch die Haltung seiner heiligen Stiftung das Bekenntniß abzulegen, daß ihr ihm angehöret, ihm eure Zuversicht zu Gott verdanket und in der Uebung beharren wollet, ihm nachzuwandeln, und seiner Erlösung und eurer Verbindung mit ihm würdig zu leben.

O, gesegnet, ewig gesegnet seyn auch diese Augenblicke christlicher Andacht und Herzenserhebung, frommer Empfindungen und heiliger Gelübde! Gesegnet, euch hohen Frieden des Geistes, wahre Freude über unsre Gemeinschaft mit Gott und Jesu unserm Heilande, und neue Stärke, ihm treu zu bleiben bis in den Tod, zu gewähren. Ewig theuer bleibe euch das Andenken an Jesum auch künftig unter den Zerstreuungen des Lebens, unter den Geschäften eures Berufs, unter jedem Wechsel eurer Schicksale — das Andenken, das euch in diesem Augenblick so festlich seyn muß — das Andenken an seinen Tod und seine durch denselben gestiftete Erlösung der Menschen; — theuer sey es euch für euch selbst und in Absicht auf eure Miterlöseten!

Thut solches zu meinem Gedächtniß. — Feyert ein heiliges Mahl — als Sinnbild freundschaftlicher Verbindung und dankbarer Verehrung — zum Andenken an meine Aufopferung für euch: Bekennet so, dankvoll und mir treu ergeben, euerm Glauben an mich und eure Theilnahme an meiner

Liebe, mit der ich meinen Leib dahin gab, und mein Blut vergoß zur Vergebung der Sünden — So ordnete es Jesus, so wollte er seinen heilbringenden Tod von seinen Verehrern dankbar bekannt und gepriesen haben. — So wollte er uns es versinnlichen, was er uns durch seine Lehre und sein Leben, und durch seinen Tod gewähren wollte, was wir bey ihm und durch ihn suchen müssen und finden können — Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit — so unserm Glauben an ihn und unsern Eifer in der Tugend die rührendste Erweckung und Stärkung geben.

Wie ehrwürdig muß uns nicht diese Anordnung unsers Erlösers seyn, der darin so sehr für unsre Beruhigung, unsre Stärkung zum Guten sorgte? Welche gerechte Ansprüche hat er nicht auf unser dankbares Andenken an ihn? — Wohin sollten wir uns, ohne zu verirren und trostlos zu bleiben, wenden können? Du nur, göttlicher Erlöser, hast Worte des ewigen Lebens! Dein Wandel war der reinste Tugendwandel und ist das reizendste Vorbild jedem, der besser und Gott gefällig zu werden strebt! Uns liebtest du bis in den Tod, sichertest durch ihn uns, bey redlicher Besserung, Zugang zu Gott und seiner Gnade, und nur durch dich können wir festen Tugendsinn, Freudigkeit zu Gott und sichere beseligende Hoffnung auf die Ewigkeit haben. O, daß der Gedanke an dich, den Vollbringer der göttlichen Rathschlüsse über unsre Seligkeit, den Stifter unsrer Begnadigung, unsern Vorgänger auf dem Wege zum ewigen Leben, den Ueberwinder des Todes, unsre Seele erfülle, uns zur wachsenden Aehnlichkeit mit dir und zur höhern Würdigkeit für ein vollkommeneres Leben leite und mit Zuversicht

und

und Hoffnung beselige! Sey dazu bey uns, wie du es verheißen hast, und laß deinen Geist, deinen frommen und gottergebenen, deinen menschenfreundlichen und wohlwollenden Sinn auf uns ruhen!

Wohl uns, wenn die Prüfung unsers Lebens, welche das feyerliche Bekenntniß Jesu nothwendig voraussetzt, da wo sie uns an diese oder jene gehegte oder nicht genug bekämpfte unchristliche Gesinnung, an eine unser Gewissen beunruhigende That, an irgend ein verschuldetes Widerstreben gegen den Geist Jesu erinnert — inniger uns demüthiget und beschämet und Reue zur Besserung wirket; wenn es uns über alles wichtig wird, der Gnade Gottes in gegründeter Zuversicht gewiß zu seyn und zu bleiben; wenn wahre Dankbarkeit, Liebe und Verehrung gegen unsern Erlöser unsre Seele füllet; wenn nicht Scheinchristenthum, nicht Aberglaube, nicht geheime Treulosigkeit gegen unsre Bekenntnisse, sondern ungeheuchelte dankbare Ergebung an Jesum und redliche Zustimmung zu seinen Absichten, kindliches Vertrauen auf Gott, und der Geist der Gottesliebe und Menschenliebe uns vereiniget, hier uns Gottes und unseres Heilandes zu freuen!

Ja, dann haben wir in uns selbst und in der lebhaftern Erinnerung an die Erlösungswohlthat Jesu durch den Genuß seines heiligen Mahles feyerliche rührende Versicherung von der Gnade, Nachsicht und Vaterliebe Gottes, von seinem fortwährenden Beystand zur Bewahrung unsers frommen Sinnes und unsrer Tugend, und von unsrer Unsterblichkeit und ewigen Seligkeit.

So beschäftige denn — demüthig und zuver-

sichtlich beten wir dich an, göttlicher Erlöser! der du verheißen hast, unter deinen Bekennern zu seyn, wenn sie in deinem Namen, mit einem dir und deiner Verehrung ganz gewidmeten Herzen versammelt sind — so beschäftige dein Andenken, das Andenken an deine Liebe und Aufopferung an deine Wohlthaten und Segnungen, an dein heiliges Leben, deinen Erlösungstod, und an deine Verherrlichung, uns selig zu machen, — unsre ganze Seele! Es belebe jede edle Empfindung in uns, es heilige uns zu frommen, wohlwollenden, himmlischer Seligkeit würdigen Gesinnungen, stärke uns im Kampfe gegen die Sünde, im Eifer, dir nachzuwandeln, dir ähnlicher, deiner Liebe würdiger und einer nie zu trennenden Vereinigung mit dir fähiger zu werden. Hier fühle es unser Herz ganz, was du uns wardst, da du dich in den Tod dahin gabst, und was du uns ewig seyn willst — wie viel wir dir zu danken haben, was wir dir schuldig sind — und nie werde es wieder kalt für die seligen Empfindungen und Gesinnungen, die uns in dieser Stunde so heilig und theuer seyn müssen!

(V. U. Consecration und Austheilung des Abendmahls.)

Nach der Abendmahlsfeyer.

Dankend erhebe sich unsre Seele zu Gott über den Segen unsrer Andacht.

Vater unsers Herrn Jesu Christi! dir bringen wir Preis und Dank für die erneuerte Versicherung unserer Theilnahme an deiner Gnade und Liebe; für jede fromme Rührung, jede heilige Entschließung und frohe Hoffnung, die uns die dank-

bare

bare Feyer des Todes unsers Erlösers gewährte. O erhalte uns den frommen Christensinn, zu verläugnen alles unchristliche Wesen und sündliche Lüste — zu wandeln in der Liebe, womit uns Christus geliebet hat, und zu laufen mit Ausharren in den Kampf, der uns verordnet ist! — Erhalte uns diesen frommen Christensinn, den wir bekannten und durch das festliche Andenken an Jesum belebten! Unser Leben müsse es beweisen, daß wir würdig sein heiliges Mahl feyerten, und unsere Vereinigung an seinem Tische sey uns beständige Ermunterung, auf der Bahn der christlichen Rechtschaffenheit wie es Menschen gebührt, die für eine selige Unsterblichkeit bestimmt sind, fortzuwandeln. Erhalte uns dadurch die Zuversicht, daß wir als Erlösete deines Sohnes deine Kinder und einst Theilnehmer deiner himmlischen Seligkeit seyn sollen — und laß uns dazu fähig bleiben, aus jeder wiederholten Nachtmahlsfeyer Segen für unsern Geist zur Verherrlichung unsers Erlösers zu gewinnen. Erhöre uns, Vater, der du verheißen hast zu erhören, was wir bitten nach deinem Willen. So vertrauen wir dir durch Christum.

(Der Segen.)

3.

(Aus derselben.)

Die feyerliche Handlung, meine Freunde, zu welcher wir uns jetzt anschicken, muß einem jeden Verehrer Jesu ungemein rührend seyn. Wer nur einigermaßen fähig ist zu empfinden, wie groß die Wohlthaten sind, die wir dem erhabenen Stifter unsrer Religion verdanken, und wie viel es ihm gekostet hat, uns derselben theilhaftig zu machen, der wird

gewiß das öftere Andenken an diesen großen Wohlthäter nicht nur für eine dringende Pflicht der Dankbarkeit, sondern auch für ein kräftiges Mittel erkennen, gute Gesinnungen und Entschließungen in seiner Seele zu erwecken und zu befestigen. Aber da die Bekenner der Lehre Jesu zu diesem öftern Gedächtnisse seines Verdienstes um sie, unter den Geschäften und Vergnügungen dieses Lebens nur gar zu leicht träge und kaltsinnig werden: so müssen wir es billig für einen neuen Beweis seiner herablassenden Liebe erkennen, daß er selbst in der letzten Nacht vor seinem peinlichen Tode eine besondere Feyerlichkeit zur Beförderung seines Andenkens verordnet hat, von deren würdigen Begehung wir wahren Segen für unser Herz und Leben erwarten dürfen.

Wie traurig ist es indeß, daß auch diese liebevolle Stiftung Jesu von vielen Bekennern seiner Lehre gedankenlos vernachlässiget, oder leichtsinnig gemißbraucht wird! Möchte doch unter denen, die heute dieß Gedächtniß des Todes Jesu feyern wollen, keiner seyn, der, aus bloßer Gewohnheit, ohne reifes Nachdenken über sich selbst und über den Zweck dieser Handlung, oder gar mit einem ganz unchristlichen Sinne sich zu derselben nahte! Möchten doch alle ernstlich erwägen, daß sie sich durch den Genuß des Liebesmales Jesu aufs neue feyerlich verpflichten, seine ächten Verehrer, seine gehorsamen Schüler, seine eifrigen Nachfolger zu seyn; und daß sie allein als solche der Früchte seiner Erlösung sich erfreuen können. O, so erhebet denn, meine Geliebten, eure Herzen zu ihm, der euch unaussprechlich geliebt, und willig sein Leben für euch aufgeopfert hat. Befestigt euch durch das Andenken an die schweren Leiden, die er um der Sünde willen erdul-

erdulden mußte, im aufrichtigen Abscheu gegen alles Unrecht. Freuet euch dankbar der beruhigenden Gewißheit eurer Begnadigung, die er euch erworben hat. Aber erwecket euch auch zum willigen und allgemeinen Gehorsam gegen die heiligen und wohlthätigen Vorschriften seiner Lehre, und zur eifrigen Nachahmung seiner erhabenen Tugend. Gelobet es ihm mit aufrichtigen Herzen, daß ihr ihm in seinen Gottergebenen Gesinnungen, in seiner thätigen und großmüthigen Menschenliebe, in seiner unermüdeten Geschäftigkeit im Wohlthun, in seiner ausdauernden Geduld und Standhaftigkeit, daß ihr ihm in der Unschuld und Reinigkeit seines edlen Herzens immer ähnlicher werden wollet. Bewahret die guten Rührungen, die ihr jetzt empfindet, auch unter den Zerstreuungen eurer irdischen Geschäfte und unter dem Genuß der Freuden dieses Lebens; und bleibet auch dann, wenn die Erfüllung eurer Pflichten mit großen Schwierigkeiten, mit Aufopferungen und Gefahren verbunden ist, dem heiligen Gelübde treu, Christen, wahre und thätige Christen zu seyn. So werdet ihr es immer mehr aus eigner Erfahrung lernen, wie gut es die schon hier auf der Erde haben, welche die Lehre Jesu kennen und ausüben; so werdet ihr eurer großen Hoffnungen nach dem Tode immer gewisser, und der Freude des Himmels immer fähiger werden.

Dazu stärke du sie alle, o allgütiger Vater! Mache sie durch diese heilige Feyer ihres Antheils an der Erlösungswohlthat Jesu aufs neue gewiß. Gib dadurch den Bekümmerten Trost, den Schwachen Kraft, den Traurigen Freude. Laß sie nie vergessen, wie hoch sie ihm, deinem Sohn verpflichtet sind, nie in dem Eifer erkalten, ihm ihr ganzes Leben zu widmen, nie aufhören, nach höherer Voll-

kommenheit zu ringen, und führe sie endlich samt uns allen zum vollen Genuß aller der Seligkeit, welche du uns durch Jesum, unserm Erlöser, bereitet hast. Dir sey Ehre und Anbetung in Ewigkeit. Amen.

Vater Unser ꝛc.

Unser Herr Jesus Christus ꝛc.

Nach dem Abendmahl.

Preiß und Anbetung sey dir, o Gott! daß du uns jetzt den Tod deines Sohnes hast verkündigen lassen. Stärke uns dadurch, seine treuen Bekenner zu bleiben, und solches in seiner Nachfolge durch dankbare Verehrung gegen dich unsern Vater und durch brüderliche Liebe gegen alle Menschen zu beweisen. So verherrliche ihn, deinen Sohn unter uns zum Preiße deiner Erbarmung und zum Heil unsrer unsterblichen Seelen. Amen.

Der Herr segne ꝛc.

Formular bey Haus-Communionen.

(Aus der Kirchen-Agende der Ref. Gem. zu Hamburg.)

Geliebte Mitchristen!

Ihr verlanget, zu eurem Troste, zum Preiße Gottes und Christi und zur Bezeugung eurer Gemeinschaft mit seiner Kirche das Gedächtnißmahl seines Todes zu genießen. Erwäget denn mit Andacht, was der Apostel Paulus von der Einsetzung dieses heiligen Mahles lehret. Ich habe es, sagt er, von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und sprach: nehmet, esset; das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem

Ge-

Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch, nach dem Abendmahl und sprach: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brode esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

Ihr sehet aus diesen Worten, geliebte Christen, wie menschenfreundlich die Absicht unsres Heilandes bey dieser Verordnung war. Er wollte dadurch das Andenken seiner Liebe und seines Todes bey uns erhalten, und uns ein sichtbares Pfand geben, daß er auch für uns gestorben sey, und daß wir bey redlichem Fleiß in der Besserung uns Gottes Gnade mit Zuversicht versprechen dürfen.

Sammlet also eure Gedanken, um euch diese trostvollen Wahrheiten glaubig zuzueignen. Denket: wie groß ist die Liebe Gottes gegen mich sündigen Menschen! Seinen eigenen Sohn hat er mir zum Erlöser von der Sünde, zum Führer auf dem Wege zur Seligkeit geschenkt. Wenn ich mit festem Vertrauen auf ihn mich eines rechtschaffenen christlichen Sinnes und Wandels befleißige, so will der Allbarmherzige mir meine Sünden vergeben; mir durch seinen Geist bey dem Werke der Heiligung zu Hülfe kommen; alles, was mir in der Welt begegnet, zu meinem Besten lenken, und mich endlich zu seiner seligen Gemeinschaft im Himmel erheben, wo mich keine Trübsal mehr treffen kann. — Und wie viel hat nicht Jesus gethan, mir diesen Trost zu erwerben und gewiß zu machen! Er hat mich nicht nur durch seine Lehre von diesen gnädigen Absichten meines Schöpfers versichert, sondern auch sich selbst zu meinem Heil den schmerzlichsten Leiden und dem Tode am Kreutz unterworfen. Er hatte keine Stra-

se verdient. In seiner Seele, wie in seinem Betragen, herrschte die reinste Frömmigkeit und Unschuld, und Recht, und Wohlthun war sein tägliches Geschäfte. Aber das Elend der Sünder lag so schwer auf seinem liebevollen Herzen, daß er, um sie nach dem Rathschlusse Gottes zu erlösen, freywillig die größte Schmach und Marter ertrug, und selbst sein Leben aufopferte. Auch für mich gab er sein Leben dahin, so gewiß ich von diesem Brod esse, und aus diesem Kelche trinke. Das ist mein Leib, spricht er, der für dich gebrochen ist; mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für dich vergossen ist, zur Vergebung deiner Sünden. Heilig sey mir das Andenken des frommen großmüthigen Erretters! Mit Dank und Freuden will ich seinen Tod verkündigen und seine Liebe bewundern. Ich will auf Gottes Barmherzigkeit und Jesu Wort vertrauen, daß er auch mich zu Gnaden annehmen, und seine theuern Verheißungen in Zeit und Ewigkeit an mir erfüllen werde.

Aber ich will auch nicht vergessen, daß ich rechschaffene Früchte der Buße und Heiligung bringen muß, wenn ich meiner Begnadigung gewiß seyn und bleiben will. Wie, sollte ich noch der Sünde dienen? Nein, dieser Undank gegen meinen Gott und Erlöser, dieser Mißbrauch seiner Gnade sey ferne von mir! Ich entsage von Herzen allen meinen bisherigen Fehlern, und will mich mit neuem Ernste befleißigen, dem Herrn wohlzugefallen. Deine Gesinnungen, o Jesu, will ich annehmen, deinen Geist in mir herrschen lassen. Auch ich will mich bestreben, reines Herzens und treu in allen meinen Pflichten zu seyn. Ich will mich selbst verläugnen, mein Kreutz geduldig tragen, und so wie du, in aller Noth auf Gott vertrauen. Deine großmüthige helfende

sende Menschenliebe soll auch mich erwecken, meinen Nächsten zu lieben, sein Bestes zu befördern, wo ich kann, und dem Beleidiger von Herzen zu vergeben. Das gelobe ich dir, mein Erlöser, bey diesem Gedächtnißmahl deiner Liebe!

Sind denn dieß auch eure Gesinnungen, Geliebte in dem Herrn, und wünschet ihr aufrichtig, euch durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls darin zu stärken, so sprechet mit Mund und Herzen: Ja.

Demüthiget euch denn vor Gott, und rufet ihn um seinen Segen dazu an.

Barmherziger Gott und Vater! wir preißen dich, daß du uns in dem Abendmahle deines lieben Sohnes Jesu Christi die trostreiche Versicherung schenkest, daß auch wir durch wahren Glauben der Früchte seines Todes theilhaftig werden sollen. Wir bitten dich: erwecke uns durch diese Gedächtnißfeyer seiner Aufopferung für uns, deine große, durch ihn uns angebotene Gnade recht hochzuschätzen und mit völligem Vertrauen anzunehmen, damit wir erfüllet werden mit Trost und Freude in dem heiligen Geist. Bewahre uns nur, daß wir nicht leichtsinnig in Sünden fortfahren, sondern gib, daß wir uns Christo unserm Erlöser ganz ergeben, seine Gesinnungen uns immer mehr zu eigen machen, und aus allen Kräften der Heiligung nachjagen; damit wir nicht daran zweifeln dürfen, daß du uns als Vater liebest, uns unsre Fehler und Schwachheiten verzeihen, und uns als deine Kinder mit allem versorgen werdest, was wir zu unserm wahren Wohl bedürfen. Verleihe uns auch die Gnade, daß wir als treue Nachfolger Jesu in allen Prüfungen standhaft und in Trübsalen geduldig bleiben, uns immer deinem weisen und guten Willen kindlich unterwerfen, und mit getroster Zuversicht einem bessern Leben entgegen sehen mögen, wo wir dich durch reinere fehlerfreyere Tugend in Ewigkeit verherrli-

herrlichen und uns zu einer höhern Vollkommenheit und Seligkeit erheben werden. Amen. Unser Vater u. s. w.

Empfanget denn nun, geliebte Christen, mit Dank und Freude die Zeichen und Siegel der Liebe Jesu. Euer Herz erhebe sich zu ihm in den Himmel, und erneure den Vorsatz: ihm getreu zu bleiben bis in den Tod!

Das Brod, das wir brechen, u. s. w.

Der Kelch der Danksagung, u. s. w.

Danket nun dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Sprechet bey euch selbst: meine Seele erhebe den Herrn, und mein Geist freue sich Gottes meines Heilandes! Gott, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und des Menschen Kind, daß du dich seiner also annimmst? Deines eigenen Sohnes hast du um unsertwillen nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, und willst uns mit ihm alles schenken, was uns gut und selig macht. Lob und Dank sey dir, du ewige Liebe, daß du auch uns zur Gemeinschaft mit Jesu Christo, zur Heiligung und zur Hoffnung des ewigen Lebens berufen hast. Lob und Dank sey dir für allen Trost, alle Stärkung, die wir bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls empfunden haben. Erhalte und befestige den Glauben an Jesum in uns, und laß ihn unsren Trost im Leben und im Tode bleiben. Gib, daß wir nie der Dankbarkeit vergessen, welche wir dir und Jesu deinem Sohne für so große Wohlthaten schuldig sind. Laß uns dieselben zur Ermunterung dienen, uns immermehr von Sünden zu reinigen, und durch beharrlichen Fleiß in der Heiligung und in guten Werken nach deinem Beyfall zu streben. Erlöse uns endlich von allem Uebel, und nimm uns auf in dein himmlisches Reich. Amen.

Trauungsformulare.

Trauungsformulare.

1.

(Aus Bayers Magazin für Prediger, II. B. 2 St. S. 94.)

Hochgeschätzte Anwesende!

Hängt ein großer Theil der menschlichen Glückseligkeit davon ab, daß Gott die eheliche Verbindung nicht nur gestiftet und bisher erhalten, sondern auch durch die heiligsten Gesetze befestiget hat; mit welchem Danke haben wir die göttliche Weisheit und Liebe anzubeten, die schon in der ersten Anordnung der Ehe auf die wohlthätigen Absichten und die hohe Würde dieses wichtigen Bundes aufmerksam zu machen suchte. Selbst in dem Ursprunge der Gehülfin, die Gott dem ersten Menschen gab, liegt ein Wink, daß Mann und Weib nur Eins seyn, und durch das Band zur zärtlichsten Liebe vereinigt werden sollten. Moses merkt dieß an, und Jesus weißt darauf zurück: Habt ihr nicht gelesen, daß der, der den Menschen von Anfang schuf, machte, daß Ein Mann und Ein Weib seyn sollte? darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und werden diese zwey Ein Leib seyn.

seyn. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Ist also der Ehestand von Gott selbst eingesetzt, ist er eine solche Verbindung, die durch die ganze Lebenszeit dauern soll, und kann der Eintritt in diesen Stand nicht nur das Glück oder Unglück des gegenwärtigen Lebens, sondern selbst ein ewiges Wohl oder Wehe zur Folge haben; so ist es Pflicht gegen Gott und gegen diese Verlobten, mit ihnen zu dem, der die menschlichen Schicksale in seinen Händen hat, und alles so gern zum Besten lenket, mit inniger Andacht zu beten.

Gebet:

Heiliger Gott, wir sind vor deinem Angesichte versammlet, die weise Einrichtung zu ehren, durch welche du das Menschengeschlecht bisher erhalten und so viel Glück und Freude über dasselbe verbreitet hast. Dein reicher Segen ergieße sich auch über diese Verlobten. Laß das Band, das ihre Herzen zusammen knüpfen soll, ein Band inniger, auf Ehrfurcht gegen dich gegründeter Liebe seyn. Erfreue sie mit allem Guten, das du deinen ächten Verehrern verheißen hast. Gründe und erhalte sie in deiner Liebe, damit sie deines Wohlgefallens immer fähiger werden und deine Gesegneten seyn und bleiben mögen. Amen.

Anrede an die Verlobten.

Sind Sie, beyde Verlobte entschlossen, vor Gott und den hier anwesenden Zeugen ihren ehelichen Bund feyerlich bestätigen zu lassen; so werden

Sie

Sie sich auf folgende Fragen mit redlichen Herzen erklären.

An den Bräutigam.

N. wollen Sie N. zu Ihrer Ehegattin, und versprechen Sie, ihr Zeit Lebens alle eheliche Treu nach den heiligen Vorschriften Gottes zu erweisen, auch sie nie zu verlassen? So geloben Sie dieß mit Ihrem Ja.

An die Braut.

N. wollen Sie N. zu Ihren Ehegatten und versprechen Sie, ihm Zeit Lebens alle eheliche Treue nach den heiligen Vorschriften Gottes zu erweisen, auch ihn nie zu verlassen? So geloben Sie dieß mit Ihrem Ja und geben Sie einander beyderseits die rechte Hand.

Was Gott zusammen gefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Weil also N. und N. einander zur Ehe begehren; so bestätige ich Kraft meines Amtes, ihr vor Gott geschlossenes Bündniß, und segne sie zu ihrem neuen Stande ein im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Die Ehe soll heilig gehalten werden; auch Ihnen sey sie heilig, und das Gelübde dieser Stunde unvergeßlich. Von nun an haben Sie sich beyde als Eins zu betrachten, und in zärtlicher Liebe Ihr gemeinschaftliches Wohl zu suchen. Denken Sie sich oft die großen Pflichten, die Ehegatten einander schuldig sind. Paulus drückt sie so aus: Ihr

Männer liebet eure Weiber, gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben.

Wer sein Weib liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset. Die Weiber seyn unterthan ihren Männern, als dem Herrn; denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleich wie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen. Hieraus erhellte die Verbindlichkeit christlicher Ehegatten, die aufrichtige Neigung gegen einander bey sich zu unterhalten, bey bemerkten Fehlern sich einander zurecht helfen mit sanftmüthigem Geiste, im Glück und Unglück die herzlichste Theilnehmung zu zeigen, die Lasten dieser Pilgerschaft durch Geduld und Gefälligkeit einander zu erleichtern, und mit Fürsorge und thätigen Liebeserweisungen einander zuvorzukommen. Alles dieß wird desto gewisser geschehen, jemehr sie bey der Führung Ihrer Ehe aufs Christenthum hinsehen und auf das große Muster, das in dem Verhältnisse zwischen ihm zu seiner Gemeine für sie zu finden ist, und je häufiger Sie sich durch häusliche Andachtsübungen zum Fleiße in der Gottseligkeit erwecken.

So werden Sie die Pflicht nie aus den Augen verliehren, Ihre Herzen rein und Ihren Wandel unbefleckt erhalten, Sie werden nie vergessen, welche Nachsicht und zärtliche Sorgfalt Sie einander schuldig sind. Bey einem solchen Verhalten können auch Sie den Segen Gottes gewiß erwarten.

Bitten Sie darum mit wahrer Andacht

Gebet.

Gebet. (kniend.)

Guter Gott und Vater, nach deiner Führung treten wir in die genaueste Vereinigung. Deine Güte sey heute und Lebenslang über uns, wie wir auf dich hoffen. Vor deinem Angesichte geloben wir einander unverbrüchliche Treue und immerwährende Liebe; stärke uns, die heiligen Gelübde nie zu brechen. Unser Ehestand müsse in deiner Furcht angefangen, unter deiner väterlichen Leitung fortgesetzt, und in der festesten Gewißheit deiner Gnade einst selig beschlossen werden. Wir empfehlen uns deiner väterlichen Fürsorge, und beruhigen uns in dem Vertrauen, du wirst alles wohl machen.

Ja, Herr, dieß erwarten wir insgesamt von deiner Güte, du wirst alles wohl machen. Dank sey dir gesagt, daß du diese beyde, Mann und Weib, zu Ehegatten in Liebe verbunden hast. Erfülle an ihnen deine gnädige Verheißungen. Dein Geist mache sie geschickt und geneigt, dem treulich nachzukommen, was sie aufs feyerlichste einander zugesagt haben. Führe sie auf dem Wege der Gottseligkeit zum Ziele der bessern Wünsche. Jedes Glück ihres Lebens sey ihnen ein neuer Zug zu dir, ein Förderungsmittel ihrer Heiligung. Die Freuden, die du ihnen schenken wirst, laß sie nicht ohne dankbares Andenken an dich genießen. Legst du ihnen Leiden auf; so fühle sich ihr Herz stark genug dieselben unter deinem Beystande und mit vereinten Kräften standhaft zu ertragen und weise genug ihre segenvolle Früchte zu genießen. So mache ihr, vor dir geschlossenes Bündniß zu einer reichen Quelle mannichfaltiger Glückseligkeit, frommer Freude, und des erquickenden Trostes. Schenkst du ihnen

Kinder; so sey das ihre größte Wonne, dieselben nach deinem Sinne zu bilden und nach deinen ewig guten Absichten zu erziehen. Bewahre sie vor Kaltsinn und schweren Prüfungen, mache ihre Lebenstage zu Tagen ruhiger Zufriedenheit und immer zunehmender Liebe. Erhalte ihr Herz bey dem Einigen, daß sie dich ehren, bis sie einst mit uns allen in jener bessern Welt zu dir versammlet werden, und die Seligkeit empfangen, die du uns durch Jesum bereitet hast.

Dir sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

2.

(Aus demselben.)

Der Ehestand ist eine sehr wohlthätige Einrichtung, die Gott nicht anders als mit Wohlgefallen betrachteñ kann. Es können Menschen in demselben sich einander die Lasten des Lebens erleichtern und ihre Glückseligkeit durch ihn vermehren und erhöhen. Auch Sie, geliebtesten Freunde, sind Willens in diesen Stand zu treten und diese Ihre Entschließung jetzt vor dieser Versammlung Ihrer lieben Verwandten und Freunde und vor Gott, dem Allgegenwärtigen, feyerlich zu erkennen zu geben. Aber nicht blos Ihren Entschluß, einander zu ehelichen, sollen Sie jetzt zu erkennen geben, sondern auch versprechen, daß sie alle Pflichten beobachten wollen, die guten und gottgefälligen Gatten obliegen. Es ist nämlich ihre Pflicht sich einander wechselsweise herzlich, thätig und treu zu lieben, in Friede und Eintracht bey einander zu wohnen, Fehler an einander zu tragen und einander zu vergeben, mit Sanft-

Sanftmuth und Klugheit einander zurechtzuweisen, Theil nehmen an dem Befinden des einen und des andern, sich im Wohlstande zusammen zu freuen, und Gott gemeinschaftlich dafür zu danken, und im Leiden und bey den Beschwerden des Lebens einander beyzustehen und sie weise und gottgefällig zu benutzen; es ist Ihre Pflicht, die Kinder, die Gott vielleicht Ihrer Pflege und Bildung künftig anvertrauen wird, vernünftig und christlich zu erziehen. — Hierauf frage ich Sie N. N. wollen Sie gegenwärtige N. N. zu Ihrer Ehegattin haben, sie lieben, sich gütig und gefällig gegen sie bezeigen, sie ernähren, sie nie verlassen, auch in der Noth beystehen und sich überhaupt als einen christlichen Ehegatten gegen sie beweisen? so antworten Sie Ja.

Und nun frage ich auch Sie N. N. wollen Sie gegenwärtigen N. N. zu Ihrem Ehegatten haben, ihn herzlich und treu lieben, ihm in erlaubten und billigen Forderungen gehorchen, in Frieden mit ihm leben, sein Hauswesen ordentlich führen, seine Freuden durch Mitfreude vermehren, sich seiner im Leiden thätig annehmen und sich überhaupt als eine christliche Ehegattin gegen ihn bezeugen? so sagen Sie auch Ja.

Nun so geben Sie sich einander die rechten Hände. — Was Gott zusammengefügt, soll der Mensch nicht scheiden.

Weil denn N. N. und N. N. hier vor Gott und uns allen die Ehe und die Beobachtung der ehelichen Pflichten einander versprochen haben; bestätige ihr Ehebündniß im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

O, wohl demjenigen Ehegatten, die den Herrn fürchten und sich herzlich, thätig, treu und beständig lieben! Er wird sie segnen, ihnen viele Beweise seiner Liebe schenken, sie in der Noth trösten, und auch Unannehmlichkeiten zu ihrem Besten dienen lassen!

Nun Herr, nicht blos ich, sondern wir alle bitten dich, stärke dieses neue Ehepaar, dich stets vor Augen und im Herzen zu haben und stets fromm zu seyn und das alles zu halten, was sie dir und was sie sich versprochen haben. Und du wirst ihnen und ihren Nachkommen wohlthun. Ja, so geschehe es! Der Segen des Herrn sey mit Ihnen auf allen Ihren Wegen Ihr Lebenlang! Amen.

3.

(Aus der Kirchen-Agende der Reform. Gemeinde zu Hamburg. S. 38.)

Gott sey uns gnädig und segne uns. Deine Hülfe verherrliche sich an uns, wie wir auf dich hoffen. Amen.

Der heutige Tag, geliebten Freunde, ist einer der merkwürdigsten in eurem ganzen Leben. Ihr seyd entschlossen, euch durch das Band der Ehe zu vereinigen, und stehet hier mit mir vor Gott, um eure gegenseitigen Gelübde feyerlich zu bekräftigen, und sie nach Vorschrift der Gesetze bestätigen zu lassen. Ein wichtiger Schritt, meine Lieben, durch dessen guten oder schlechten Erfolg man unaussprechlich viel an Glückseligkeit gewinnen oder verliehren kann! — Doch wer nur Gott fürchtet, und herz-

liches

liches Gebet — um seine Leitung mit reifer Ueberlegung verbindet, kann sich auch in dieser Angelegenheit mit dem Vertrauen auf die Hülfe des Herrn beruhigen. Denn die Ehe ist ein gottgefälliger, heiliger und ehrwürdiger Stand, den der Herr selbst, wie uns die Schrift lehret, aus weisen und liebevollen Absichten verordnet hat.

Denn da der erste Mensch erschaffen war, und sich einsam fühlte, weil er kein ihm ähnliches Wesen fand, sprach der gütige Schöpfer: es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey. Ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey. Gott schuf hierauf das Weib, und führte sie dem Manne zu. Hocherfreut über den Anblick eines Geschöpfes, das seiner Natur theilhaftig war, rief Adam aus: Das ist Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch! Und Gott segnete sie und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und erfüllet die Erde, und machet sie euch unterthan.

Diese Erzählung stellet uns die weisen Absichten Gottes bey der Stiftung der Ehe deutlich vor Augen. — Einmal: der Mann sollte eine Gehülfin und Freundin haben, die mit ihm auf das genaueste verbunden, ganz für ihn lebte, sein Wohlergehen als das ihrige betrachtete, und durch Liebe, Schutz und Beystand von ihm belohnt, an seiner Hand ihres eigenen Lebens froher würde.

Eine andere Absicht Gottes bey der Einsetzung der Ehe, war die Vermehrung des Menschengeschlechts. Es gefiel dem großen Schöpfer nicht, den Erdboden auf einmal zu bevölkern, sondern Menschen von Menschen abstammen zu lassen: und auch darin ver-

ehren wir billig seine Weisheit und Güte. So wollte der Vater im Himmel seine Kinder auf Erden zu Einer großen Familie machen, und in ihren Herzen die seligen Empfindungen der Liebe und des Wohlwollens entwickeln; damit sie mit vereinten Kräften einander zu beglücken suchten, und durch Ausübung geselliger Tugenden eines höhern Freudengenusses fähig würden.

Seht, darum verordnete Gott die Ehe, die der Natur und den Bedürfnissen des Menschen so gut entspricht, und ihn vor so manchen gefährlichen Versuchungen bewahren kann. — Die heilige Schrift versichert uns auch, daß rechtschaffene Ehegatten, die Gott vertrauen und nach seinem Willen leben, sich seinen Segen und Beystand in jeder Noth versprechen dürfen. Dagegen warnet sie uns auf das dringendste vor allen Arten unkeuscher Verbindungen und unordentlicher Lüste, weil sie mit Gottes Willen und Absichten streiten, und eine Quelle des mannichfaltigsten Elendes sind.

Bey einer so wichtigen, auf Zeitlebens geschlossenen Verbindung muß aber billig ein jeder, der sich keines sträflichen Leichtsinnes schuldig machen will, auch die Pflichten wohl bedenken, die ihm dadurch auferlegt werden, und worüber Verlobte bey Schließung ihres Bundes sich ein gegenseitiges Versprechen leisten. Erwäget es also, meine Geliebten, welchen Unterricht uns die Lehre Jesu davon ertheilet.

Der Mann soll, vermöge dieser Lehre, so gegen seine Frau gesinnet seyn und sich verhalten, wie Christus gegen seine Gemeine. Als Haupt und Vor-

Vorsteher seiner Familie soll er sich vor allen Dingen bemühen, ihr Vorbild in jeder Tugend zu seyn, und sich durch ein verständiges, gesetztes und unsträfliches Betragen ehrwürdig machen. Er soll seine Gattin mit Klugheit und Sanftmuth leiten; ihrer Schwachheit schonen; als ihr nächster, treuster Freund an ihrem Wohl den thätigsten Antheil nehmen, sie beschützen und versorgen, und auch um deßwillen in seinem Berufe fleißig arbeiten, damit er seinem Hauße wohl vorstehen und die Seinigen redlich ernähren möge.

Die Frau hingegen ist verpflichtet, ihrem Manne als ihrem Haupt und Herrn in allem, was recht und gut ist, gehorsam zu seyn, wie die Gemeine Christo unterthan ist. Sie soll nicht über ihn herrschen wollen, sondern stille seyn, ihm mit Zärtlichkeit und Ehrerbietung begegnen, und als seine Gehülfin ihm nach Vermögen die Mühseligkeiten des Lebens erleichtern. Sie soll eine wachsame, fleißige Hausmutter (eine treue Pflegerin ihrer Kinder) seyn, und ihre Freude und Ehre nicht in äußrer Pracht und einer zerstreuten Lebensart suchen, sondern in der Gottseligkeit und Erfüllung ihrer Pflichten.

Beyde Ehegatten aber sollen, durch aufrichtige Liebe vereinigt, sich stets der christlichen Eintracht befleißigen. In dieser Absicht müssen sie einer mit des andern Fehlern Geduld haben, und nie zu viel von einander fodern oder erwarten. Sie müssen sich stets als Gefährten auf dem Wege zur Ewigkeit und als Miterben der Gnade Gottes betrachten, und einander durch Erinnerungen, gutes Beyspiel und gemeinschaftliche Religions-Uebungen zum

zum wahren Christenthum aufmuntern. (Segnet sie Gott mit Kindern, so müssen sie bey der Erziehung derselben einander zu Hülfe kommen.) Sendet die Vorsehung ihnen harte Schicksale zu, so müssen sie solche gemeinschaftlich tragen, und einander durch Trost und Beystand zu erleichtern suchen. Sie müssen endlich einander unverbrüchliche Treue beweisen, sich nicht eigenmächtig scheiden, und die Freuden der ehelichen Verbindung nie außer derselben suchen; denn die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. Wahre Christen werden selbst den Schein der Treulosigkeit meiden; aber auch eben so wenig einander durch ungegründeten Argwohn betrüben, sondern das gegenseitige Vertrauen sorgfältig unterhalten, und einer des andern Werthschätzung und Zufriedenheit immer mehr zu verdienen und zu befestigen suchen.

Wohl den Ehegatten, derer Gesinnung und Verhalten so beschaffen ist! Ihre Freuden werden viele seyn, und Gottes Gnade wird nicht von ihnen weichen, so lange sie leben. Sein Beystand und ihre fromme Liebe wird ihnen jedes Leiden, das ihnen zustößt, erträglicher machen; und wenn der Tod sie trennet, so scheiden sie mit der Hoffnung eines frölichen Wiedersehens in einer bessern Welt.

So glücklich könnet auch ihr werden, geliebte Freunde; und ihr werdet es mit Gottes Hülfe seyn, wenn ihr euch redlich bemühet, als wahre Christen gottgefällig zu wandeln, und besonders auch den Pflichten des Ehestandes Genüge zu leisten. Ist denn dieß euer aufrichtiger Vorsatz, und verlanget ihr, daß eure eheliche Verbindung, wozu ihr euch ent-

entschlossen habt, nach christlicher Ordnung bestätiget werde? so antwortet: Ja.

Ich nehme alle, die hier gegenwärtig sind, zu Zeugen dieses Bekenntnisses; und da sich kein Hinderniß eurer ehelichen Verbindung findet, so geschehe sie im Namen Gottes!

(Zum Bräutigam.)

N. N. Bekennet ihr also vor Gott und dieser Versammlung, daß ihr die hier gegenwärtige N. N. zu eurer Ehefrau nehmet, und versprechet: sie zu lieben, für sie zu sorgen, sie nicht zu verlassen, fromm und friedlich mit ihr zu leben, ihr Treue und Glauben zu halten in allen Dingen, überhaupt alle Pflichten eines christlichen Ehemannes gewissenhaft und nach eurem besten Vermögen zu erfüllen; so antwortet: Ja.

(Zur Braut.)

N. N. Bekennet auch ihr vor Gott und dieser Versammlung, daß ihr den hier gegenwärtigen N. N. zu eurem Ehemanne nehmet, und versprechet: ihn zu lieben, ihm zu helfen und gehorsam zu seyn, ihn nicht zu verlassen, fromm und friedlich mit ihm zu leben, ihm Treue und Glauben zu halten in allen Dingen, überhaupt alle Pflichten einer christlichen Ehefrau gewissenhaft und nach eurem besten Vermögen zu erfüllen, so antwortet: Ja.

So gebet einander zur Bekräftigung dieses Versprechens die rechte Hand.

(Hierauf leget der Prediger seine Hand auf ihre vereinigten Hände, und spricht:)

Der allwissende Gott ist Zeuge dieses geschlossenen Bundes! Er gebe seinen Segen dazu durch Jesum Christum! Amen.

Lasset uns alle mit einander dieses neue Ehepaar in einem andächtigen Gebete der Gnade Gottes empfehlen.

Allmächtiger barmherziger Gott und Vater, der du nach deiner Güte und Weisheit den Ehestand zum Wohl der Menschen verordnet, und nach deiner alles leitenden Vorsehung auch gegenwärtige Personen zu einem Ehepaar verbunden hast: wir bitten dich, vereinige ihre Herzen je länger je mehr durch Liebe zu dir, und schenke ihnen Kraft, ihre heutigen Versprechungen zu erfüllen, und so mit einander zu leben, wie es christlichen Ehegatten geziemet. Bewahre sie vor allem, was ihre gegenseitige Zuneigung und Eintracht stören, oder sie zu Sünden und Lastern verleiten könnte. Regiere sie stets mit deinem Geiste, daß sie dich und deine Gebote vor Augen behalten, auf dich allein vertrauen, und gemeinschaftlich an Frömmigkeit und Tugend wachsen. Erfreue sie dabey mit allem Segen, den du deinen aufrichtigen Verehrern verheißen hast, und laß sie in allen Angelegenheiten ihres Lebens die deutlichsten Spuren deiner väterlichen Fürsorge, deines Schutzes und deiner Hülfe wahrnehmen. (Segnest du ihren Ehestand mit Kindern, so lehre

sie dieselben weislich und gottselig erziehen, damit sie der menschlichen Gesellschaft nützlich und in diesem und jenem Leben glückselig werden.) Gefällt es dir, sie durch Widerwärtigkeiten zu prüfen, so erquicke sie mit reichem Trost, und laß ihre Zuversicht zu dir nicht wanken. Erleichtre ihnen aber jede Last und Mühseligkeit dieses Lebens, und laß ihnen alles zu ihrem wahren Besten dienen. Erhöre uns, o barmherziger Gott, und lehre uns alle deinen Willen thun, durch unsern Herrn Jesum Christum! Amen.

Der Herr unser Gott lasse seinen Segen auf euch ruhen, und euch lange eben so tugendhaft als vergnügt und glücklich bey einander leben! Amen.

4.

(Aus Mutzenbechers Sammlung. S. 279.)

Heilig sey das Andenken an diese Augenblicke der feyerlichsten Verbindung diesen Verlobten durch ihr ganzes Leben! unverbrüchlich das Gelübde treuer Liebe! jede Erweisung der Pflichten, die sie fordert, sey ihnen Freude und Segen für diese und für jene Welt! Das erbitten wir von dir, Allgütiger! der du den Ehestand geordnet hast! Amen.

Werthes Brautpaar!

Ihr stehet hier vor Gott, das Versprechen der ehelichen Liebe und Treue, welches ihr einander gegeben habt, öffentlich zu wiederholen und eure eheliche Verbindung feyerlich bestätigen zu lassen. Durch die jetzt vorzunehmende Feyerlichkeit legt ihr als Chri-

Christen das Bekenntniß ab, daß bey eurem Vorhaben der Gedanke an Gott und seine Aufsicht auf uns, über alles euch wichtig sey, und auch bleiben solle. Und das mit Recht. Denn der Ehestand ist ein heiliger — sehr ehrwürdiger Stand — von Gott geordnet, da er einen Mann erschaffen und ihm eine Frau zur Gehülfin des Lebens gegeben; von Gott geordnet, um seine väterlichen Absichten über die Fortpflanzung und Erziehung des Menschengeschlechtes auf die weiseste und wohlthätigste Art zu befördern; den Menschen durch Familien-Freuden die Beschwerden, Arbeiten und Leiden des irdischen Lebens zu erleichtern, zu versüßen und ihm seine Freuden zu vervielfältigen.

Eben darum ist es vorzügliche Christenpflicht, nicht nur mit der ernstlichen Ueberlegung seine Wahl für diesen Stand zu treffen, sondern auch die besondern Pflichten zu bedenken und sich heilig seyn zu lassen, deren gewissenhafte Beobachtung zum rechten Genuß des ehelichen Lebens so unentbehrlich ist. Als Christen sind wir überhaupt schon einander Wohlwollen, Theilnehmung, Hülfsleistung, Nachsicht und Vertragsamkeit schuldig. Aber Eheleute verpflichten sich noch besonders, einander innigere Liebe zu erweisen, Freude und Leid mit einander zu theilen, einander zum Guten erwecklich und beförderlich zu seyn, und in guten Gesinnungen übereinzustimmen, weil sie in näherer, unzertrennlicher Gemeinschaft leben — verpflichten sich, in der vertrautesten Vereinigung und dem Genuß der Rechte der Ehe und gegenseitigen Hülfsleistung bis in den Tod einander treu zu bleiben. Dazu übernimmt, nach Gottes Ordnung, durchs Christenthum bestätiget, der Mann, als das Haupt der Familie, als

Ehegatte und Haushalter, die Pflicht und die Würde der Aufsicht und Versorgung und aller Veranstaltung zum Besten des häuslichen Wohlstandes mit Hinsicht auf das Vorbild Jesu, wie er seine Gemeine geliebet hat; die Frau als Gattin und Gehülfin und Hausmutter vereiniget ihre Sorge und Thätigkeit mit den Absichten des Mannes und Hausvaters und erleichtert durch ihre Achtung und Liebe gegen ihn, durch Bescheidenheit, durch Fleiß und stille häusliche Tugend, die Eintracht und den Wohlstand des Hauswesens. — Große wichtige Pflichten! Wie erwecklich und stärkend zu ihrer treuen Erfüllung ist nicht der Gedanke an Gott! Wie heilig und unverletzlich muß uns die Anweisung zu denselben seyn, als Vorschrift von Gott gedacht! Wie angelegentlich ihre Beobachtung — durch weise wohlthätige Gesetze unsers himmlischen Vaters uns empfohlen! Als Miterben der Gnade des Lebens, vereint zu einer Hoffnung, ewig selig zu werden, sollen christliche Eheleute sich einander werthschätzen und lieben — die Ehe soll ehrlich gehalten werden und das Ehebette unbefleckt. So fordert es ausdrücklich das Christenthum.

Bey dem Wechsel menschlicher Dinge endlich, der den Ehestand auch zu einem Stand mancher Prüfungen und Leiden macht, bey der Unauflöslichkeit dieser Verbindung, die nach Gottes Ordnung und nach der angelobten Treue nur der Tod trennen soll — was könnte uns mehr beruhigen und getrost machen, als der Gedanke an Gott, der unsre Schicksale weise und väterlich leitet, Herr über Leben und Tod ist, rechtschaffenen Eheleuten seinen Segen verheißen und uns die Hoffnung eines unsterblichen Lebens gegeben hat, wo wir uns

unsrer guten Gesinnungen und Thaten freuen sollen und also dort einander es Dank wissen können, wenn wir hier in Eintracht und durch treue Liebe uns gegenseitig das Leben angenehm machten und unsre so innig verbundene Wohlfahrt für die Ewigkeit zu befördern suchten.

Ja, daß auch dieser Gedanke an Gott, an seine Ordnung, seine Vaterabsichten, an die Rechenschaft, die ihr ihm schuldig seyd, an seine Fürsorge, Aufsicht und Leitung, an die großen Hoffnungen, die er gibt denen, die auf ihn trauen, jetzt und immer erwecklich zum Guten und tröstlich und beruhigend sey, darum laßt uns ihn anrufen mit den Worten unsers Erlösers:

V. U.

Es ist jetzt noch nöthig, daß ihr eure Verbindung unauflöslich erkläret und treue Erfüllung eurer gegenseitigen Pflichten feyerlich angelobet.

N. N. Ihr wollet diese eure verlobte Braut für eure Ehegattin erklären. Ich frage euch also vor Gott, ob es euer redlicher Entschluß sey, gegen dieselbe euch immer so zu betragen, wie es die Pflicht eines christlichen Ehemanns fordert, sie herzlich und standhaft zu lieben, diese Liebe durch Achtung, Fürsorge und Güte in der That zu beweisen, ihr in allen Nöthen beyzustehen, (wenn Gott eure Ehe mit Kindern segnet, mit ihr gemeinschaftlich dieselben vernünftig und christlich zu erziehen,) auch in dieser Treue zu beharren, bis der Tod nach dem Willen Gottes eure Verpflichtung aufhebet? Ist dieß eure

eure aufrichtige Gesinnung, so gebt solche durch euer lautes Ja zu erkennen. —

N. N. Ihr wollet diesen eurem verlobten Bräutigam für euern Ehegatten erklären. Ich frage euch also gleichfalls vor Gott: ob es euer redlicher Entschluß sey, gegen denselben euch immer so zu betragen, wie es die Pflicht einer christlichen Ehefrau fordert, ihn herzlich und standhaft zu lieben, diese Liebe durch Achtung, Folgsamkeit, Fleiß und Treue in der That zu beweisen, ihm in allen Nöthen beyzustehen, (wenn Gott eure Ehe mit Kindern segnet, mit ihm gemeinschaftlich dieselben vernünftig und christlich zu erziehen) auch in dieser Treue zu beharren, bis der Tod nach Gottes Willen eure Verpflichtung aufhebet? Ist dieß eure aufrichtige Gesinnung: so gebt solche durch euer lautes Ja zu erkennen.

Diese mündliche Zusage bestätiget nun dadurch, daß ihr euch eure beyden rechten Hände gebet.

(Der Prediger legt seine Hand auf.)

Ihr habt jetzt eure eheliche Verbindung öffentlich erkläret, und einander die schuldige Treue durch euer Jawort, und durch eure Hand feyerlich vor Gott angelobet. Ich bestätige daher, als ein Diener der Religion, diese Eheverbindung, nach Gewohnheit unsrer Kirche, im Namen des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes.

Herr, unser Gott! sey nun mit diesen neu verbundenen Eheleuten — zeige ihnen den Weg, den sie gehen müssen und erhalte ihre Herzen bey dem

Einen, daß sie dich ehren. Lehre sie es immer bedenken, daß sie nicht nur dazu mit einander verbunden sind, um durch Liebe, Fleiß und Treue, ihr gemeinschaftliches Wohl in diesem kurzen irdischen Leben zu befördern, sondern auch hier schon mit einander den Grund zu einer künftigen dauernden Glückseligkeit zu legen. Segne, o gütiger Vater, ihre Ehe, und schenke ihnen des Guten uud der Freuden so viel, als du ihnen heilsam findest. Und wann sie die besondern mit diesem Stande verbundene Beschwerden mehr oder weniger empfinden müssen: dann, o Gott, nimm dich ihrer väterlich an, erleichtere ihre Last, höre ihr Gebet, das sie in der Noth zu dir schicken, und gib ihnen Trost und Hülfe! Leite sie nach deinem Rath und nimm sie endlich zu Ehren an — Erhöre uns und lehre uns alle deinen Willen thun durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen!

Der Herr segne euch u. s. w.

5.*)

(Aus derselben.)

Gott sey uns gnädig und segne diese heilige Handlung.

Sobald Gott die beyden ersten Menschen erschaffen hatte, setzte er den Ehestand ein, und segnete ihn zur Fortpflanzung des menschlichen Geschlechtes. Denn es war sein Wille, daß von Einem Blute alle Menschen, die auf dem ganzen Erdboden jemals

*) Bey bejahrten Personen zu gebrauchen.

mals wohnen würden, abstammen sollten. Er hatte aber bey dieser Stiftung auch den Zweck, daß Eheleute eine innigere Vertraulichkeit, als andere Menschen, mit einander unterhalten, und sich in allen Umständen und Vorfällen mehr Beyhülfe, als sie von andern fordern oder erwarten könnten, leisten sollten.

Da nun bey der Ehe, die ihr beyde, m. W. mit einander einzugehen willens seyd, jener erste Zweck, wegen der Jahre, welche ihr durch Gottes Gnade erreicht habt, wegfällt; so müßt ihr desto angelegentlicher dafür sorgen, daß ihr diesen zweyten Zweck erfüllet, alle Arbeiten, Bemühungen und Sorgen, die euch vorkommen möchten, euch einander erleichtern, und euer ganzes Leben, so viel möglich ist, euch angenehm machen möget.

Dieß geschieht durch eine gewissenhafte Beobachtung derjenigen Pflichten, welche Eheleuten gegen einander obliegen: Paulus stellet dieselben im fünften Kapitel seines Briefes an die Epheser auf eine solche Weise vor, daß er das Verhalten Christi gegen seine Gemeine dem Ehemann als ein Bild seines Verhaltens gegen seine Ehegattin, und das Verhalten der Gemeine gegen Christum, der Ehefrau als ein Bild ihres Verhaltens gegen ihren Ehemann, das Haupt ihrer ehelichen Gesellschaft, vorhält. „Die Weiber, spricht er, seyen unterthan, (oder folgsam) ihren Männern, als dem „Herrn, oder um des Herrn, d. i. um Gottes und „Jesu Christi willen, denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist „der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland. „Aber wie nun die Gemeine Christo unterthan ist;

„also auch die Weiber ihren Männern in allen (mög„lichen und billigen) Dingen. Und ihr Männer! „liebet eure Weiber, gleich wie Christus auch ge„liebet hat die Gemeine.„

Alles kommt bey Eheleuten also auf Liebe an. Aber diese ihre Liebe muß von der Beschaffenheit seyn, wie sie das Christenthum in allen Fällen von denen fodert, die sich des wahren Glaubens an Jesum rühmen und des Wohlgefallens unsers himmlischen Vaters sich getrösten wollen

Verbindet nun solche Liebe, wie ich hoffe, eure Herzen, m. W. zu gleichen Gesinnungen gegen einander, und zu gleichen Absichten; so werdet ihr zuförderst euch zu allen Geschäften, die euch in eurem Stande und Berufe obliegen, gern die Hand bieten, und euch freuen, wenn einer zu des andern Erleichterung, Bequemlichkeit und Vergnügen etwas beytragen kann; — So werdet ihr weiter bey den Fehlern, von denen der eine oder andere Theil, als ein schwacher Mensch, etwa übereilet werden möchte, alle Heftigkeit, alle Härte, alle Unversöhnlichkeit, welche Christen überhaupt nicht geziemen, vermeiden, einer des andern Last tragen, und ihn mit sanftmüthigem Geiste zurechte zu helfen suchen; — So werdet ihr ferner, wenn euch in eurem Ehestande ja etwas trauriges und widriges begegnen sollte, euch durch Trost und Rath einander aufrichten, und durch liebreiche Erinnerungen an die Absichten und Verheißungen Gottes Muth und Hoffnung einflößen; — So werdet ihr endlich auch nicht blos bey den Geschäften und Bedürfnissen dieses Lebens, sondern auch auf dem Wege zur Ewigkeit, einer des andern Gehülfen seyn, durch Ermunterung zu einer

unge-

ungeheuchelten Frömmigkeit zum festen Glauben an Gott und Jesum, zum vorsichtigen und im Guten thätigen Wandel, durch gemeinschaftliche Religionsübungen, die euch dazu anleiten und stärken. Dann wird eure Hoffnung, euch in jener Seligkeit wieder zu finden, und zum Lobe eures wohlthätigen Gottes euch auf ewig mit einander zu vereinigen, von Tag zu Tag immer stärker und lebendiger in euch werden. Zu dem allen aber gebe Gott euch Weisheit und Freudigkeit, Gnade und Kraft durch Jesum Christum!

Ich frage euch nun hierauf N. N. Ist es euer ernstlicher und beständiger Wille, euch mit gegenwärtiger N. N. ehelich zu verbinden, euch nie von ihr zu scheiden, und ihr aus christlicher Gewissenhaftigkeit alle Liebe und Treue jederzeit zu beweisen?

Nicht weniger frage ich euch N. N. Ist es euer ernstlicher und beständiger Wille, euch mit gegenwärtigen N. N. ehelich zu verbinden, euch nie von ihm zu scheiden, und ihm aus christlicher Gewissenhaftigkeit alle Liebe und Treue jederzeit zu beweisen? —

Diese eure Versicherung höret Gott der Allgegenwärtige und ist Zeuge über euch. So sehet denn wohl zu, daß ihr dasjenige, was ihr einander versprochen habt, treulich erfüllet.

Wechselt hierauf, zum Bilde der durch die Ehe bey euch entstehenden genauen Verbindung die Trauringe (Pfänder) mit einander, und gebet einander zum Unterpfande eurer redlichen Gesinnungen die rechte Hand.

Ich aber erkläre, nach der mir gewordenen Vollmacht, eure Ehe für gesetzmäßig im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

Was nun Gott zusammengefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

Lasset uns beten:

Barmherziger Gott und Vater! Laß dir die Verbindung, welche diese beyden Personen, hier vor dir dem Allgegenwärtigen, mit einander geschlossen haben, wohlgefallen, und regiere sie durch deinen heiligen Geist, daß ihr Ehestand andern zu einem nachahmungswürdigen Muster dienen könne. Laß die Zusage, die sie einander gegeben haben, ihnen stets gegenwärtig und heilig bleiben. Erfülle ihre Herzen mit aufrichtiger Liebe gegen einander, und laß diese Liebe nie durch Mißtrauen, Verdacht, Uneinigkeit und Zwietracht unterbrochen werden. Mache sie fertig zu allen guten Werken, und schaffe in ihnen, was vor dir gefällig ist. Gib, daß sie, als deine Kinder, stets vor dir wandeln und fromm seyn. Stärke ihr Vertrauen und ihre Hoffnung zu deiner Gnade und zu deinem Segen, und erfülle an ihnen die Verheißungen, welche du denen gegeben hast, die dich lieben und nach deinen Geboten wandeln. Erhalte ihr Leben, ihre Gesundheit, ihre Kräfte, und sey in ihrem angehenden Alter ihr Stab und ihre Stärke. Verlaß sie in keiner Noth mit deinem Troste und mit deiner Hülfe. Laß sie dein seyn und bleiben hier zeitlich und dort ewiglich! Amen. V. U.

Der Segen Gottes sey mit euch und mit uns allen! Amen.

Anhang.

Anhang.

Allgemeine Fürbitte.

(Von Hrn. Prediger Süstermann zu Hotteln im Hildesheimischen.)

Gott unser Vater, Beschützer und Versorger, du willst, daß wir zu dir beten sollen, und wir fühlen uns glücklich, daß wir zu dir beten dürfen, zu dir, durch den wir leben, weben und sind, durch den wir alles erhalten, genießen und besitzen. Du lässest über alle deine Menschen deine Sonne aufgehn; du segnest, beglückest und begnadigest sie alle, weil sie alle deine Geschöpfe sind, und alle deine Kinder heißen, und willst, daß sie als solche in einer gegenseitigen wohlthuenden Liebe für und unter

unter einander leben sollen, daß sie sich einander Gutes wünschen und — für einander beten sollen. Auch wir freuen uns dieses deines gnädigen Willens, dessen Ausübung uns dem Entzwecke, den du mit uns hast, der wahren Tugend und Glückseligkeit näher bringt und uns der letztern würdiger macht; auch wir wollen uns demüthigen vor dir, wir wollen dir unsre Wünsche für uns, unsre Fürbitte für unsre Brüder und Schwestern vortragen; auch wir wissen, du werdest dir unsre Absicht wohlgefallen lassen, und als der Weiseste — der alles am besten einsieht und versteht — der noch nie eines Rathgebers bedurfte — das geben, was nützlich und heilsam ist. —

Was die Menschen dir wohlgefällig macht, was das Edelste und Vorzüglichste für den Menschen ist, was dein Sohn und seine Religion ihnen empfohlen hat, was uns einst zu einer vollkommnern Glückseligkeit führt — die Tugend — die strengste Beobachtung und Ausführung unserer Pflicht, und das stete Aufsehen auf dieselbe bey allem unserm Handeln — das, Vater unser aller, das laß unter uns, das laß unter allen Menschen dasjenige seyn, wovon sie, wie wir bey allen unsern Handlungen ausgehen. Der Zuruf Jesu, das nur zu thun und zu wollen, von dem wir mit Ueberzeugung wünschen, daß es auch von andern gewollt und gethan seyn mochte, — dieser Zuruf sey das Gesetz, nach welchem wir uns mit unverblendeter Vernunft, bey allen unsern Unternehmungen bestimmen. Dann, o dann wird die Selbstliebe die Menschen nicht verblenden, dann werden sie um so viel gewisser Glückseligkeit von dir, o Gott, als dem reichen Vergelter alles Guten, erwarten

und hoffen dürfen; dann wird in jedem Stande und Berufe, in jedem Alter, wie in jeder Lage des Lebens das geschehen, was gut für das Ganze, wie für die Theile ist. So stärke denn dazu einen jeden deiner Unterthanen. Stärke dazu alle Regenten, alle Landesväter und so auch den unsrigen. Sie, die das Bedürfniß deines Beystandes um so viel mehr fühlen müssen, je wichtiger das Werk ist, das du ihnen, deinen Knechten aufgetragen hast, sie wollest du unterstützen, damit sie einst eingehen, zu deines ihres Herrn und Königs Freuden. Laß die Menschen, welche am nächsten um ihnen sind, welche ihre Geschäfte mit ihnen theilen, welche für sie zum Besten der Unterthanen wirken und arbeiten, in ihnen jederzeit ein nachahmungswürdiges Beyspiel finden, wodurch sie zur Ausübung dessen, was Amt und Pflicht gebeut, aufgemuntert werden. Ja, Herr, das laß geschehen! damit dein Segen davon über alle Klassen von Unterthanen sich verbreiten möge, damit das Beyspiel der Obersten und Ersten im Lande auf das Handeln und Wirken der Untersten und Geringsten wirke. Alle deine Unterthanen und Knechte laß es erkennen, daß nach dem Maaße in welchem sie mit ihrem Pfunde gewuchert, daß nach der Summe des Guten, was sie wirken konnten und auch gewirkt haben, auch einst ihr Lohn von dir, dem unbestechlichen Richter, bestimmt werden wird.

Die da schwach sind im wahren Glauben, die ihn nicht haben den Glauben, der durch Liebe thätig ist, die von Aberglauben und Irrthum bestrickt werden, für diese von unsern Brüdern und Schwestern, erflehen wir deine Hülfe. Laß sie aufsehen auf deinen Sohn, auf das Vorbild wahrer

Liebe, auf diesen unsern Retter von Aberglauben, Irrthum und Sünde, auf ihn unsern Erlöser, der die Werke des Teufels zerstört hat. Laß alle deine Menschen in heilsamer Erkenntniß wachsen laß Alte und Junge immer mehr das Christenthum in seiner Lauterkeit und Vortrefflichkeit kennen und in der That ausüben lernen. Alles, wodurch dieß befördert wird, unsre öffentlichen Versammlungen, wo wir deine Größe und Herrlichkeit preißen, wir uns an unsre Pflichten erinnern, und zu guten Entschließungen einander gemeinschaftlich aufmuntern; alle Schulen, wo Menschen zu künftigen vernünftig handelnden Bürgern der Welt gebildet werden; die häusliche, wie die öffentliche Erziehung, alles dieß wollest du, unser Gott, segnen. Erwecke die Aeltern, damit sie weniger gleichgültig bey der Erziehung ihrer Kinder seyn mögen, damit sie aufmerksamer auf dieß Geschäft werden und es als ihr wichtigstes betrachten. Vermindere die Nachlässigkeit, den sie in Hinsicht des Unterrichts, den sie ihren Kindern geben lassen, sich noch immer schuldig machen, und gib, daß sie es erkennen, wie unersetzlich der Schade sey, den sie dadurch ihren Kindern zufügen.

Befördere den Frieden und die Eintracht im Hausstande! Laß alle Eheleute den Zweck, wozu du ihre Verbindung geordnet und als dir wohlgefällig erkläret hast, erreichen; laß Herrn und Knechte, Frauen und Mägde, für und gegen einander das seyn, was sie seyn sollen! Laß Alte und Junge einander mit Ehrerbietung zuvorkommen, laß einen des andern Last tragen, damit sie sich ihr Leben versüßen und die Quelle mannichfacher Leiden und Uebel nicht in sich selbst finden mögen.

Steure

Steure überhaupt dem Laster, mache alle Menschen auf die traurigen Folgen desselben, wodurch es sich nothwendig selbst bestrafen muß, aufmerksam. — Denen, die da unschuldig leiden, sey nahe mit deiner Hülfe! Laß sie eingedenk seyn, daß du auch durch Leiden und böse Tage, die du als den Gott der Liebe zeigst, und deine Menschen dadurch näher zu dir ziehen willst. (Möchten wir das immer, möchten wir es besonders in den gegenwärtigen Zeiten beherzigen, da der Krieg mit seinen Leiden so viele Länder heimsucht und das Glück so vieler Menschen zerstört; möchten wir es bedenken, daß du dennoch dabey deine Vorsehung verherrlichen und deine weise Regierung nie verläugnen kannst und wirst.) Und wo wir können, wo du uns durch die sich uns darbietende Gelegenheit darauf aufmerksam machst, daß wir Werkzeuge in deiner Hand zur Unterstützung der Unglücklichen, Elenden und Armen und überhaupt zur Verminderung des menschlichen Elendes werden sollen, da laß uns nicht säumen mit thätiger Hülfe herbeyzueilen. Sey der Schutz der Witwen, der Berather der Waisen, der Trost der Kranken und Sterbenden. Erhöre uns Vater und sey uns gnädig. Deiner weisen, alles wohlmachenden Regierung vertrauen wir und erwarten von ihr unter allen Umständen das, was uns das heilsamste ist; ja darum soll auch stets dein Wille der unsrige seyn. Amen!

Gebet

Gebet am Hagelfeyertage.

(Von demselben.)

Gott du bist es, von dem alles Gute kömmt; du bist es, der uns ernähret und für unser Fortkommen mit milder Güte sorget. — Hieran erinnert uns jeder Tag unsers Lebens, hieran erinnern wir uns besonders heute, da wir als deine Kinder, welche gemeinschaftlich in dir ihren Wohlthäter verehren, uns auch gemeinschaftlich des Segens freuen, den du auf unsern Feldern zeigest. Ja, Vater, du hast von neuem den Erdboden mit mancherley Früchten geschmücket, du hast durch deine alles belebende Kraft, Kräuter, Pflanzen und Gewächse hervorkommen lassen, und uns dadurch gezeigt, daß du deiner Geschöpfe dich immerdar väterlich annimmst, und sie nie verlässest noch versäumest. Möchte doch dieser Gedanke, an den wir durch unsre mit Früchten

ten geschmückte Aecker erinnert werden, nie aus unsrer Seele weichen, damit wir nicht durch Kleinmüthigkeit hingerissen, an deiner unveränderlichen Güte zweifelten, oder durch Vermessenheit verleitet, deiner nie trügenden und alles wohl machenden Weisheit Vorschriften machen wollten. Möchten wir doch stets bedenken, daß alles von dir kommt und unser ganzes Glück dir zugeschrieben werden muß! Möchten wir dabey nie vergessen, daß du einem jeden unter uns viele und große Pflichten auferlegt hast, ohne deren genaue und treue Erfüllung, nach der von dir getroffenen weisen und väterlichen Einrichtung, dein Segen von uns weichen, und das Gute, das du uns zeigest, für uns verlohren gehen müßte. Möchten wir das thun; wie wohlgefällig würden wir dir dann seyn und werden? Welch ein unser würdiges und dir wohlgefälliges Dankopfer würden wir dir dann darbringen! Ja, Vater, das ist unser Wunsch, unser herzlicher, aufrichtiger Vorsatz. — Stärke uns durch deine göttliche Kraft, daß er um so gewisser von uns erfüllt und wir durch keine Hindernisse an der Erfüllung desselben gehindert werden mögen. Wie getrost können wir dann die Reife unsrer Früchte abwarten und der Aernte entgegen gehen! Wie ruhig und gefaßt werden wir dann seyn, wenn du auch Leiden und Unglücksfälle über uns verhängt hättest, wenn der Segen, den wir jetzt auf unsern Aeckern erblicken, zerstört würde, oder eine minder erträgliche Aernte uns bestimmt wäre! Gelassen könnten wir dann dulden, weil unser Gewissen uns das Zeugniß gäbe, daß wir diese widrigen Schicksale nicht als strafende Erinnerungsmittel an unsre Besserung; sondern als weise

von

von dir getroffene Verfügungen anzusehen hätten. Erhöre uns Vater, und laß uns bey diesen Entschließungen fest beharren, und sie in unserm ganzen Verhalten in Ausübung bringen. Amen. —

Erfurt,

gedruckt bey J. E. G. Rudolphi.

Wir glauben an Gott den Vater, allmächtig
Schöpfer Himmels u. der Erden.

Wir glauben an J. X. Gottes eingebornen
Sohn, unsern Hr. der empfang ist vom H. Geist,
geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter
Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und be-
graben, niedergefahren zur Hölle, am dritten
Tage wieder auferstanden von den Todten,
aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten
Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von
dannen er kommen wird zu richten die Lebendig
u. die Todten.

Wir glauben an den H. Geist, eine heil. christl.
Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der
Sünden, Auferstehung des Fleisch u. ein ewiges
Leibes
Leben. A.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

von dir getroffene Verfügungen anzusehen hätten. Erhöre uns Vater, und laß uns bey diesen Entschließungen fest beharren, und sie in unserm ganzen Verhalten in Ausübung bringen. Amen. —

Erfurt,

gedruckt bey J. E. G. Rudolphi.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pfaff, Heinrich Ludwig

Kleine auserlesene liturgische Bibliothek für Prediger

Bd.: Fünftes Bändchen

Gotha (1796)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Liturg.44(4/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11105267-3
VD18 80492916-001